



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

396 (27.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143395)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eingekauft 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 5.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Ausdrückliche Inserate . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 396.

Samstag, 27. August 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 20 Seiten.

Ernste Zeiten.

Es wird uns geschrieben:

Wir leben in einer politisch sehr ernsten Zeit und gehen vielleicht noch einer ernsteren entgegen. Wahl auf Wahl entscheidet sich in einem Sinne, den wir nicht wünschen und den wir von unserer Anschauung aus als nicht wünschenswert betrachten können, in einem Sinne, der uns für unser Vaterland nicht gut erscheint. Die sozialdemokratischen Stimmen wachen zu rapider Höhe. Fragen wir nach dem Grunde, so ist vielleicht auch etwas Selbsterkenntnis am Platze.

Wohl ist es wahr, die letzte Reichsfinanz-Reform des konservativen-ultramontanen Blocks hat dem Foh den Boden ausgeschlagen. Die sowieso schon schwer belastete wirtschaftliche Grundlage des Volkes hat die neue Belastung nicht mehr ertragen können. Die Lebensbedingungen sind äußerst schwer geworden. Auf der einen Seite durch eine langandauernde wirtschaftliche Krise erschwerte Existenzmöglichkeiten, auf der anderen Seite enorm verteuerte notwendige Verbrauchsmittel: Streichhölzer, Kaffee, Tee, Tabak etc. Tagtäglich wird jeder daran erinnert. Man tue das nicht als Kleinigkeit. Wer ein Paket Streichhölzer kauft und statt früher 10 Pfg. jetzt 30 Pfg. zahlt, wird nachdenklich gesinnmt. Alles zusammen summiert sich für einen Haushalt beträchtlich. Ein Artikel wirkt auf den andern. Überall Preissteigerungen. Wo die Lebensmittel teuer sind, gibt es teure Wohnungen. Die Mieten sind ins Ungemessene gestiegen. Der Mittelstand wird nicht nur zu einer prekären Sparbarkeit erzogen, sondern muß sparsam leben. Der politische Unwille des Volkes ruht auf der realen Basis der wirtschaftlichen Ungunst. Jede neue Haushaltsrechnung, jeder neue Einkauf vermehrt ihn. So werden die Mitläufer der Sozialdemokratie gewaltig geschwächt. Die letzte Reichsfinanzreform hat eine fortwährende, stille Agitation für die Sozialdemokratie geschaffen, die für diese unbezahlbar ist.

Wie kommt es nun, daß die Entrüstung aber nicht nur die Ursache, die konservativen und das Zentrum allein trifft, daß gerade der Liberalismus stark mitbetroffen wird? Jede Bewegung trägt in sich ihr Regulativ. Der energischen Rechtschönung der Reichspolitik mußte als Notwendigkeit eine energische Linksabwehrung der Wählermassen folgen. Je stärker diese, je stärker kam jene als Gegenbewegung. Bei der augenblicklichen Situation steht der Liberalismus in der Mitte und man kann an seinen Verlusten ersehen, wie energisch die Linksbewegung der Massen ist. Wassermann hat die Zeichen der Zeit wohl verstanden, als er seinen Wortschwall von rechts vollzog und jetzt die Stellung gegen die um Herdbrand markierte. Diejenigen, und es werden gerade augenblicklich wieder Stimmen laut, die eine Koalition mit den Konservativen aus Angst vor der Sozialdemokratie verlangen, sind blind und taub. Verständnislos stehen sie der Zeit

gegenüber. Würde man ihrem Rufen folgen, so würde die Gefahr riesengroß, daß die Zahl der Mitläufer der Sozialdemokratie sich ums Doppelte vermehren würde. Die Führer würden keine Gefolgschaft, keine Wähler mehr haben. Sie würden einsam, mit nur wenigen Getreuen die Rechtsabwehrung vollziehen. Fehler die gemacht worden sind, und es sind ungewisshaft welche gemacht worden, werden nicht durch gleiche Fehler verbessert. Der Zug geht unter einem starken wirtschaftlichen Druck nach links. Hier hilft nur die Tat, die Tat des Liberalismus. Klare, deutliche Abkehr von den Wegen des konservativen Egoismus, der sich nur zu oft unter der nationalen Flagge verdeckt.

Die nationalen Aufgaben sind heute andere als vor 50 und 40 Jahren. Die Einigung Deutschlands ist vollzogen. Jetzt gilt es zu sitzen, zu schweigen und auszubauen, nicht mehr nur von Vergangenen zu zehren. Die nationalen Fragen liegen heute auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Gewiß sollen und wollen wir uns vergangene, große Stunden ins Gedächtnis rufen, aber wir wollen darüber die Tat der jetzigen Zeit nicht vergessen, die Tat des Liberalismus. Die historische Mission der National Liberalen ist noch nicht erfüllt. National heißt heute liberal, völkisch sein. Denn das das ist national und liberal im besten Sinne. Wir sind die Partei der mittleren Linie. Gut, diese mittlere Linie weiche aber nicht nach rechts ab. Der einstige Bülowblock hat auch sein gutes gehabt, das sei anerkannt, man kann aber auch anderer Ansicht sein, daß er ein Fehler war. Unsere mittlere Linie neigte sich häufig stark nach rechts. Er brachte auch wirtschaftlich manches, was die heutige Unzufriedenheit mit geschaffen hat. Es braucht nur an die unglückselige Fahrkartensteuer erinnert zu werden. Nationale Politik ist durchaus nicht immer mit Regierungspolitik identisch. Auch eine Opposition kann national sein, wenn sie im Interesse des Ganzen ist. Die Regierung hat unsere Partei nur zu häufig dazu benutzt, um mit unserer Hilfe einen verfahrenen starren herauszuholen und wir taten das in uneigennütiger Weise. Uneigennütig für den Liberalismus. Aber wir brauchen nicht überall dabei zu sein. Der Einfluss des rechten Flügels der Partei stand nicht im Verhältnis zu seiner Gefolgschaft. Rechts hatte die Führung, links war aber die Schaar der ausschlaggebenden Wähler. Das mußte zum Konflikte führen. Das Resultat erleben wir heute. Massen der liberalen Wähler strömen ab zur Sozialdemokratie, aus Protest nicht aus Ueberzeugung. Sie glauben das Gleichgewicht nicht anders herstellen zu können als durch die äußerste Linksabwehrung.

Noch trennt uns ein Jahr von den Hauptwahlen. Fehler sind dazu da, um daraus zu lernen. Nutzen wir diese Zeit um das Vertrauen der Wähler zurückzugewinnen durch die Tat des Liberalismus, der den nationalen Begriff in sich schließt. Geben wir den Anstoß zu einer wirtschaftlichen Entlastung des Einzelnen. Die Not der Zeit ist durchaus wirtschaftlicher Natur, das beweisen die vielen sozialen Kämpfe. Tuen wir das und gelingt es, so geben wir aber auch unserem ganzen volkswirtschaftlichen Leben neue Impulse. Wir erschließen uns den

Innenmarkt aufs Neue — durch das Steigern der Kaufkraft der breiten Massen, der Kaufkraft, die heute gelähmt ist.

Zur Königsberger Kaiserrede.

Der Kaiser hat gelegentlich des Festmahls zu Ehren der Provinz Ostpreußen eine Rede gehalten, deren Inhalt zum größeren Teil mannigfachen Widerspruch in der Öffentlichkeit auslösen wird, während ein anderer Teil der Ausführungen des Herrschers des sympathischen Anklangs in der Bevölkerung sicher ist. So wird namentlich die Mahnung zu lückenloser Aufrechterhaltung unserer Rüstung, die warmherzige Würdigung der Königin Luise, und ebenso auch der Frauen, die zu Hunderttausenden auf beruflichen Erwerb angewiesen sind, sondern nur ihre in der Tat wenig ersprießliche, politische Betätigung hat verwerfen wollen.

Dagegen kann es, so schreibt die „Nat. Korr.“, nicht unbedeutend hingenommen werden, wenn der Kaiser die Auffassung äußert, die Zeit der freiheitlichen Erhebung vor hundert Jahren sei gar nicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Luise. Gewiß hat das Beispiel ihrer edlen Persönlichkeit und ihr Märtyrertum anfeuernd und begeisternd gewirkt; doch hätte die Erinnerung an sie schwerlich genügt, den Furor zu wecken, der aus der Liebe der Volkseele entstand und in gewaltiger Kraftanstrengung das Joch der Fremdherrschaft zerbrach. Es zieht sich diese Ueberwertung des dynastischen Verdienstes an den großen Geschehnissen unserer vaterländischen Geschichte und die Unterschätzung der aufopfernden Mitarbeit des Volkes wie ein roter Faden durch alle Reden des Kaisers; ein Standpunkt, der in früheren Jahren nicht am wenigsten dazu beigetragen hat, die Verlorne des Monarchen dem Volke zu entfremden, das auf seine Hingabe in den großen Stunden unserer Vergangenheit ein Recht hat, stolz zu sein. Ebenso stolz, wie auf seine Verehrtheit zu erneuter Aufopferung, aus der wieder die selbstverständliche Erwartung fließt, daß seine Stimme auch gehört, sein Urteil und seine Meinung auch geachtet werde. Es ist darum bedauerlich, daß diese Königsberger Rede Wendungen enthält, welche nur so gedeutet werden können, daß der Kaiser selbst die in den verfassungsmäßigen Institutionen zum Ausdruck kommende Meinung der Nation der Verlässlichkeit nicht für wert erachtet. Der Kaiser hat, ohne daß ein neuerlicher zwingender Anlaß zu erkennen wäre, darauf verwiesen, daß Wilhelm I. betont habe, die Krone nur von Gottes Gnaden und nicht von Parlamenten, Volkswahlmengen und Volksbeschlüssen erhalten zu haben; und er hat in ausdrücklicher Identifizierung mit dieser Auffassung den Satz gesprochen: „Als Instrument des Herrn mich betrachtend, ohne Rücksicht auf Tagesansichten und -meinungen gehe ich meinen Weg.“ Nun läßt sich das Recht des Kaisers, sich als ein auserwähltes Werkzeug Gottes zu betrachten, schon deshalb nicht bestritten, weil ein jeder gläubiger Christ zu dem Ergebnis kommen

Seuilleton.

Goethe-Geburtsstage.

Zum Goethe-Tage, 28. August. — Von Egon Rodla.

(Nachdruck verboten.)

Nicht von allen Geburtstagen, die Goethe erlebte, soll hier berichtet werden — es gäbe ein Buch! —, aber von einigen dieser Festtage, die Goethe als solche empfand, sei Ersthaftes und Scherhaftes erzählt.

So war bereits sein zweihunddreißigster Geburtstag mit einer Guldigung für ihn verknüpft, wie sich wohl außer ihm nie ein Dichter einer ähnlichen hat rühmen und erfreuen können. Der ganze weimarische Hof beinahe vereinte sich zu dieser Ehrung des Dichters. Im neu eingerichteten Tiefurter Parktheater ging an jenem 28. August 1781 ein von Herrn von Sedendorff gebichtetes pantomimisch-allegorisches Schattenspiel Minerva's Geburt, Leben und Taten in Szene. Die Darsteller, der Herzog Karl August unter ihnen, spielten hinter einer weißen Leinwand. In dem Tiefurter Journal, das sich die Weimarer Höflichkeit selbst handhüchlich herstellten, berichtete Karl August selbst in drastischer Weise über diese Vorstellung und berichtet über den Inhalt: Zeus, dem verkündet worden, daß seine Frau, die Methe, ein Kind gebären werde, daß ihn vom Throne stoßen würde, hat die Gattin vor dieser unheilvollen Geburt verschlungen, hat sich aber bei dieser ungewohnten Maßigkeit den Magen verborben. Da erhebt Vulkan seinen Hammer, spaltet Zeus den Schädel, aus dem Minerva (die schöne Conora Schröter) entspringt. Im dritten Akte lieft dann Minerva im Bunde des Schicksals und findet den 28. August als einen der glücklichsten Tage bezeichnet, da an ihm vor 82 Jahren der Welt einer der besten Schriftsteller und weise-

sten Männer geschenkt worden sei. In den Wollen erscheint ein besagelter Genius mit dem Buchstaben G. Minerva bedrängt ihn und verleiht ihm die göttlichen Geschenke, Apoll's goldene Reier und Blumenkränze. Nur die Peitsche des Romus läßt sie beiseite, da diese einer feischen Jungfrau nicht gezieme. Aber Romus läßt sich nicht abschrecken, kommt selber herbeigelassen und hängt seine Geißel mit der Aufschrift „Aves“ — was auf Goethes Bearbeitung der „Egeln“ des Kristophanes hindeutet — zu den Geschenken, in dessen in den Wollen die Flammeninschrift „Aphigene“ und „Aust“ erscheint.

Wie Goethe wohl in jüngeren Jahren sich freudig einer festlichen Stimmung hingab, wenn sein Geburtstag nahe, leuchtet aus einem Brief an Schiller herover, den er am Tage vor dem Geburtstage des Jahres 1794 schrieb. Schiller hatte den von der Reise Heimgekehrten mit jenem längeren Schreiben begrüßt, das in einer warmen Guldigung Goethes gipfelt und das die Freundschaft beider besiegelte und den Briefwechsel zwischen beiden Weimarer Größen so schön einleitete. Da antwortete Goethe, sichtlich herzlich erfreut und umgeben: „In meinem Geburtstage, der mir diese Woche erscheint, hätte mir kein angenehmeres Geschenk werden können, als Ihr Brief, in dem Sie mit freundschaftlicher Hand die Summe meiner Existenz ziehen und mich durch Ihre Teilnahme zu einem emsigeren und lebhafteren Gebrauch meiner Kräfte aufmuntern.“ Und am Geburtstage selbst heißt es in einem Briefe an Friedrich von Stein: „Eine angenehme Aussicht bietet sich mir dar, daß ich mit Schillern in ein angenehmes Verhältnis komme und hoffen kann, in manchen Fächern mit ihm gemeinschaftlich zu arbeiten, zu einer Zeit, wo die leidige Politik und der ungeliebte Körperlose Parteigeist alle freundschaftlichen Verhältnisse aufzuheben und alle wissenschaftlichen Verbindungen zu zerstoren droht.“

Späterhin hat Goethe dann freilich von seinem Geburtstage manchmal kaum Notiz genommen. Er zog sich in die beschauliche

Stille nach Jena zurück, oder war auch nicht selten auf Reisen, und selbst Schiller und andere Raufschende gratulierten ihm, wenn er in Weimar weilte, nicht immer persönlich. So heißt es in einem Briefe vom 28. August 1798 von Schiller: „Es war mein Voratz, Ihnen heute meinen Glückwunsch zum Geburtstage selbst zu überbringen, aber weil ich zu spät aufstand und mich auch nicht wohl fühlte, so mußte das gute Vorhaben für heute aufgegeben werden. Wir haben aber mit herzlichster Teilnahme Ihrer gedacht und uns besonders der Erinnerung an alles das Gute überlassen, das durch Sie bei uns gegründet worden ist.“

Einmal hielt sich Goethe auch während seines Geburtstages in dem böhmischen Baderort Teplich auf, und es knüpfte sich daran eine Anekdote. Er erhielt nämlich von der Stadtverwaltung eine Einladung zu einem Fest für den 28. August. In der Voraussetzung, es handle sich um eine lebenswürdige Aufmerksamkeit, eine Feier seines Geburtstages, begab sich Goethe mit seinen Freunden zu dem ihm bezeichneten Lokal. Bei seinem Eintritt jubelnd begrüßt, wurde der Dichter vor ein Transparentbild geführt, das aber statt des erwarteten eigenen Porträts, das Bild eines Schweines zeigte. Der 28. August wird nämlich in Teplich als der Tag gefeiert, an dem im Jahre 782 grabende Schweine die Quellen des Baderortes entdeckten.

Wie wenig Goethe selbst im allgemeinen es liebte, sein Geburtstage zum Gegenstand einer allgemeinen Familienfestlichkeit zu machen, wenn er sich auch selbst des Tages erfreute, ersehen wir aus einer lustigen Geschichte, die Karl von Sondershausen, der „Reize aus Altweimar“, wie er sich selbst nannte, berichtet. Er erzählt, was ihm Goethes Leibarzt, der sehr beliebte Hofmedikus Rehbein, berichtet hatte. „Eines Morgens“, so erzählt ihm der Arzt, „machte ich meinen gewöhnlichen Besuch und finde Goethe bei guter Laune. Eine gläserne Wein stand neben ihm, aus dem Muttergärtchen eines seiner Verehrer. Die Blume hatte offenbar auf seinen Geist gewirkt. Alles deutete darauf hin und auf seinen

fann, vielleicht auch muß, daß die spezielle, ihm in der Welt gewordene Stellung und Forderung dem persönlichen Willen des lebendigen Gottes entsprungen sei. Daß es deshalb aber für den einzelnen erprießlich oder gar dem Träger der Krone rathsam sei, rückwärts über das Urteil auch der Wohlmeinenden hinwegzusehen, dünkt uns eine geradezu verhängnisvolle Anschauung; abgesehen davon, daß es mit dem Geist der Verfassung, mit dem wohlverstandenen, konstitutionellen Gedanken einfach nicht vereinbar ist, wenn der Monarch in geringfügiger Weise von Parlamenten und Volksbeschlüssen spricht. Dem Kaiser ist viel Unrecht geschehen; und selbst von demokratischer Seite ist einmal zugegeben worden, daß man in der Kritik des Monarchen zu weit gegangen sei; insbesondere ist des Kaisers persönlichste Leistung, das grandiose Werk unserer Gerüstung, als solche längst nicht nach Gebühr gewürdigt worden. Jedoch hat sich die Kritik gemäßig und ist in dem Maße maßvoller, sachlicher geworden, in welchem der Kaiser selbst sich in systematischer Zurückhaltung weniger aussetzte. Das ist seit etwa zwei Jahren der Fall und gerade die Bestgeimmten waren der Hoffnung voll, es möchte so bleiben. Jetzt aber scheint es unausweichlich, daß die Rede von Königsberg den Widerspruch abermals mit einer Festigkeit herausfordert wird, die auf das Verhältnis zwischen Fürst und Volk von ungünstigster Wirkung sein muß. Es ist das in nationalen Interesse tief zu bedauern; zumal kaum anzunehmen ist, daß der Kaiser von dem zu Königsberg abermals geäußerten Standpunkt noch abzubringen sein wird. Wenn das aber die nationale Kritik nicht zuwege bringt, so kann es vielleicht durch den Hinweis auf ein Wort Friedrichs des Großen bewirkt werden, des hervortragendsten Hohenzollern, den der Kaiser wiederholt als sein Vorbild bezeichnet hat: „Könige sind Menschen wie andere Menschen und genießen nicht des ausschließenden Vorzugs, in einer Welt vollkommen zu sein, in welcher nichts vollkommen ist. Sie bringen ihre Fürchtbarkeit oder Entschlossenheit, ihre Tätigkeit oder ihre Trägheit, ihre Laster oder ihre Tugenden mit auf den Thron, auf welchen der Zufall ihrer Geburt sie setzt.“

Politische Uebersicht.

Manheim, 27. August 1910.

Der Kaiser über Adelspflichten.

Wir gaben dieser Tage eine Rede wieder, die der Kaiser nach einer Meldung des „Roland von Berlin“ im Jahre 1900 an die drei Söhne des Grafen von Alvensleben gelegentlich eines Besuches auf dem gräflichen Gute Neugattersleben gerichtet haben sollte. Dazu schreibt jetzt die „Berliner Zeitung“: „Die Blätter bringen noch dem „Roland von Berlin“ eine Ansprache, die Kaiser Wilhelm am 19. März 1900 an die Söhne des Grafen von Alvensleben in Neugattersleben gehalten haben soll mit dem Hinweis, daß diese Kaiserrede damit zum ersten Male im Wortlaut veröffentlicht werde. Wie wir von beteiligter Seite erfahren, hat zwar eine Unterredung des Kaisers mit den jungen Söhnen des Neugatterslebener Schlossherrn stattgefunden, indessen dürften die Sätze des Kaisers kaum wiedergegeben werden können, da jene Ansprache im englischen Kreise stattfand, niemand selbstverständlich die Ausführungen nieder schrieb oder stenographierte und natürlich diese rein private Unterhaltung des Kaisers nicht vorher schriftlich niedergelegt worden ist. Der „bisher noch niemals veröffentlichte Wortlaut“ beruht auf Kombination.“

Offenbar stammt diese Meldung von jemandem, der dem Hause Alvensleben nahe steht.

Der Kaiser und der Zar.

Zu der Frage, ob Kaiser Wilhelm in Friedberg eine Zusammenkunft mit dem Zaren haben wird, weiß der „Lokal-Anz.“ zu melden: Die Meldung, daß der deutsche Kaiser seinen Besuch auf Schloß Friedberg mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der Zarin abgesetzt habe, könnte zu Mißverständnissen Anlaß geben und bedarf daher der Erläuterung. Bisher waren über die Zeit und den Ort der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren noch keine festen Bestimmungen getroffen worden. Wenn nun von dem Besuch des Kaisers in Friedberg Abstand genommen wurde, so bedeutet dies keineswegs, daß damit auch die in Aussicht genommene Zusammenkunft aufgegeben ist. Diese wird viel-

mehr bestimmt während des Aufenthalts des Zaren in Deutschland stattfinden, wahrscheinlich aber erst nach Beendigung der Badefur der Zarin.

„Der gerechte Fluch für volksfeindliches Handeln.“

Was wirklich nottut, davon geht selbst jetzt dem christlich-sozialen „Reich“ eine Leuchte auf, wenn dieses Blatt bei der Betrachtung der Wahl Hshopan-Marienberg sich folgendes Bekenntnis abringt: „... verzichten wir auf Beschönigungen: wir müssen und aufs schwerste getroffen fühlen und mit einem aufrichtigen Bedauern und die bitterste Mahnung zu Herzen nehmen, daß, wenn die Selbstmorderei innerhalb der bürgerlichen Parteien durch die lägenhafte Ausschaltung der Finanzreform, der preussischen Wahlrechtskampagne und der Fleischnot fortgesetzt die eigenen Reihen zersprenge und zum erfolgreichen Angriff und Ueberwinden der Sozialdemokratie untauglich u. schlapp macht, das Ansehen der roten Flut nur als der gerechte Fluch für volksfeindliches Handeln hingenommen werden muß.“

... Was tun? Da gibt es nur ein Mittel: Arbeiten und nicht verzweifeln, unermüdete Agitation, unermüdete Aufklärung in Rede und Schrift und eine Regierung und Gesetzgebung, die mit volksfreundlichen Taten aufwartet.“

Wir gratulieren aufrichtig zu dieser Selbsterkenntnis, die immer noch der erste Schritt zur Besserung ist. „Der gerechte Fluch für volksfeindliches Handeln“ — wir empfehlen dies aus dem Voger des schwarz-blauen Blods selbst kommende Sänderbekenntnis denen, die es angeht, zur gefälligen Nachachtung!

Deutsches Reich.

— Die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 25. bis 28. September 1910 in Chemnitz statt.

— Vertretertag der nationalliberalen Partei. Für den am 1. und 2. Oktober in Kassel stattfindenden 12. Allgemeinen Vertretertag der nationalliberalen Partei ist folgendes Programm festgesetzt. Sonnabend, 1. Oktober: Erste ordentliche Versammlung, vormittags 10 Uhr im Stadtparksaal. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureau. Begrüßungsansprachen. 2. Die innerpolitische Entwicklung im Reich seit Verabschiedung der Reichsfinanzreform. Referent: Herr Abgeordneter Baffermann. 3. Wirtschaft und Sozialpolitik. Referent: Herr Abg. Fuhrmann. Aussprache. Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers im Stadtparksaal. Sonntag, 2. Oktober: Zweite ordentliche Versammlung, vormittags 11 Uhr im Stadtparksaal. Tagesordnung: Mittelstandspolitik. Referent Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schröder. Aussprache. Nachmittags 3 1/2 Uhr 2. Versammlung und zwar 1. Im Palaisrestaurant, Königsstraße, mit öffentlichen Vorträgen der Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann und Landtagsabgeordneten Dr. Sigmund. 2. Im Saalbau am Ständevlag mit öffentlichen Vorträgen der Herren Reichstagsabg. Dr. Heinze und Landtagsabg. Rohmann. Abends sechs Uhr: Festessen im Stadtparksaal; danach zwangloses Zusammensein im Saalbau. Montag, 3. Oktober: Ausflug nach Hannov.-Münden. Die näheren Angaben hierüber finden sich auf der für diese Fahrt zu lösenden Karte.

— Ueber die preussische Wahlrechtsreformfrage gehen wieder einmal widersprechende Meldungen durch die deutsche Presse. Wie die „Leipz. R. A.“ nach zuverlässiger Information der unterrichteten Seite mitteilen können, hat die preussische Regierung irgendwelche bindende Beschlüsse über den Zeitpunkt, zu welchem sie mit einem neuen Wahlgeseh an die Volksvertretung herantritt, noch nicht gefaßt. Schon aus taktischen Gründen ist es jedoch wahrscheinlich, daß sie mit allen Mitteln versuchen wird, das Wahlgeseh noch vor den nächsten Reichstagswahlen unter Dach zu bringen. Der neue Entwurf wird, soweit fest steht, unter Beibehaltung der Dreiklassenleitung die direkte und geheime Wahl bringen.

— Die bayerische Regierung und die Feuerbestattung. Der bayerische Minister des Inneren ließ durch die Kreisregierung dem Münchener Magistrat mitteilen, daß nach Ansicht der Staatsregierung für die Zulassung der Feuerbestattung die polizeiliche Regelung nicht entbehrlich sei und dafür zurzeit die gesetzlichen Grundlagen fehlten. Sollte die Stadt München trotzdem ein Krematorium errichten, so könnte der Betrieb nicht gestattet und mühte erforderlichenfalls polizeilich eingestellt werden!

— Ueber die Beteiligung der Polen an den Einweihungsfestlichkeiten des Kaiserlichen Schlosses veröffentlicht der „Auerer Post.“ eine unter Mitwirkung seiner politischen Freunde hergestellte Statistik und bemerkt zu dieser im Eingange: „Die Beteiligung der Polen an der Dekoration und Illumination gelegentlich der Einweihung des Kaiserlichen Schlosses war eine sehr kühne. Vor allem mußte hervorgehoben werden, daß die Direktion des Bogarhotels

unter dem starken Druck der Opposition den Beschluß, sich an der Illumination zu beteiligen, rückgängig gemacht hat, und zwar erst im letzten Augenblick. Wäre in der kaiserlichen Ansprache etwas Angenehmes für die Polen enthalten gewesen, dann wäre die Direktion von dem Beschluß, zu illuminieren, unter keinen Umständen zurückgetreten. Mit einigen Ausnahmen hätten sich die Kaufleute und Handwerker unter den Polen brav gehalten. Unter 2500 polnischen Kaufleuten und Handwerker habe es 235 „Abtrünnige“ gegeben. Das ergebe eine Gesamtbeteiligung von 10 Prozent aller polnischen Gewerbetreibenden. Illuminiert hatten u. a. 80 polnische Gastwirte, 34 Fleischer, 15 Fleischer, 14 Schuhmacher, 11 Kattunhändler und 8 Kolonialwarenhändler. Von sämtlichen Polen aber hätten sich nur 14 Prozent an der Feierlichkeit beteiligt. Bei Annahmen hätten sich beteiligt von 150 Mitgliedern nur 3 Polen. Dagegen sind die polnischen Schützen fast vollständig an der Spalierbildung beteiligt gewesen.“ Der Abgeordnete, Prälat von Jagd-geloch, hatte die Einladung zur Tafel abgelehnt. Bei der Einweihungsfestlichkeit fehlten ferner sämtliche polnischen Stadtverordneten-Posen.

Internationaler Sozialistenkongress.

sh. Kopenhagen, 26. Aug.

Ueber den dänischen Hauptstadt geht heute die Frage des roten Internationalen, und die ehrwürdige Königsbucht am Dersund steht im Zeichen der Heiligen drei Könige roter Konturen: Marx, Engels und Kollale. Aus allen Kontinenten der Welt haben die sozialistischen Organisationen ihre Vertreter nach Kopenhagen entsandt, um hier die mancherlei Fragen, welche die internationale Sozialdemokratie bewegen, zur Erörterung zu bringen. Als das Land, das bei 60 Millionen Einwohnern über 1/4 Millionen Sozialdemokraten besitzt, ist Deutschland in erster Linie an dem Kongress beteiligt, der von Sonntag ab eine volle Woche hindurch tagen wird und dem heute und morgen die internationale sozialistische Frauenkonferenz vorangeht. Zum ersten Male vor drei Jahren hat Deutschland diesen Kongress selbst beherbergt, und zwar in Stuttgart, wo es ebenso wie vorher auf den internationalen Kongressen in Paris, London, Amsterdam recht lebhaft zugeht. Diesmal, wo man im frühen Norden und in der Hauptstadt des Landes tagt, dessen Nationalhymne Roedgroede mit Floede (Rote Flügel mit Weiß) ist, wird voraussichtlich die Wille der frommen Denkmäler die rote Größe der Radikalität friedlich überdecken. Mehr und mehr ist man zu der Einsicht gekommen, daß die Jüngerinnen und Jüngerinnen auf den nationalen und internationalen Kongressen nur den Gegnern dienen und soweit Jüngerinnen überhaupt noch vorhanden ist, wird man sich damit wieder wie Stuttgart schämig hinter die Rücken der Kommissions- und Ausschüsse zurückziehen. Trotzdem aber wäre es natürlich falsch, wollte man dem internationalen Kongress deshalb keine Bedeutung mehr beilegen. Soll doch in unmittelbarer Verbindung mit ihm z. B. der Ruf zum

Generalstreik der Seelen der ganzen Welt einberufen, den der dieser Tage hier zusammengetretene Internationale Kongress der Transportarbeiter ansetzen will, und zwar auf Betreiben der englischen Seelen und Schiffsbauer-Organisationen. An den Verhandlungen hierüber beteiligt ist auch der deutsche Seemannsverband durch den Mund seines Vorsitzenden Paul Müller-Berlin. Zurzeit liegt ein Beschlüß noch nicht vor. Aber die Tatsache, daß die Mitglieder des Internationalen Kongresses, die Dänen mit großem Enthusiasmus den Seelen an einen solchen Streik bereits ausgenommen haben, und daß gerade jetzt Tausende deutscher Werftarbeiter feiern, scheint die Situation zum mindesten ansehnlich zu komplizieren, insofern der Internationale Sozialistenkongress unter Umständen zugleich der Internationale Seemannskongress unter Umständen zugleich der Internationale Seemannskongress sein könnte. Da aber ein solcher Ausbruch, von Dänemark ausgehend, die Interessen der dänischen Schifffahrt und dessen Stellung in der europäischen Abwehrwelt ungebührlich schädigen muß, so kann man sich ungefähr denken, mit welchen Gefühlen die Unternehmungs-Organisationen des Meeres aber schließlichigen Vandes dem Kongress entgegensehen.

Anders die großen Arbeiterorganisationen, die bereits das Uebergewicht im politischen Leben erlangt haben, obwohl von den 3/4 Millionen Einwohnern Dänemarks nur 99 000 sozialdemokratisch organisiert sind. Sie rufen sich zu einer Kundendemonstration für den kommenden Sonntag, an der die ganze Arbeiterkraft des Landes durch einen

Rafenanmarsch und Massenmeeting den internationalen Kongress begrüßen soll. Dem Zuge voran sollen 500 Sönger marschieren, um dem Vorkurs der Arbeiterdemonstration durch den Klang der Marschmusik den nötigen Nachdruck zu verleihen. Man wird diesen Kundengebungen hier gar keine Hindernisse in den Weg legen, zumal nicht nur der Volkstempel Ubergewicht demokratisch, sondern die Kopenhagener Stadtverwaltung auf sozialistisch durchsetzt ist und der Bürgermeister seit dem Besuche Kaiser Wilhelms II. in Kopenhagen im Geruch eines überzeugten Sozialisten steht.

Am heutigen Freitag begannen die geschäftlichen Verhandlungen des Internationalen Kongresses mit einer Sitzung des Internationalen Bureau, das von Camille Hussmans geleitet wird und in Brüssel seinen Sitz hat. Es organisiert die Internationalen Kongresse und hält die Verbindung zwischen der Sozialdemokratie der verschiedenen Länder anrecht. Die Verhandlungen drehen sich hauptsächlich um die endgültige Feststellung der Tagesordnung des Kongresses, der sich mit folgenden Fragen beschäftigen wird: 1) Die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und politischen Parteien. 2) Die Arbeitslosenfrage. 3) Das Schiedsgericht und die Abrüstung. 4) Die internationalen Ergebnisse der Arbeiterbewegung. 5) Die Organisation einer internationalen Rundgebung gegen die Todesstrafe. 6) Das für die rasche Ausbühnung der Beschlüsse der nationalen Kongresse einzufließende Verfahren. 7) Die Organisation der internationalen Solidarität. 8) Resolutionen über andere Fragen. — Den ersten und wichtigsten Punkt dieser Tagesordnung behandelt eingehend der Belgier Louis Bertrand, der langjährige Vorkämpfer des Genossenschaftswesens in der Sozialdemokratie. Er schlägt dem Kongress folgende

Resolution

zur Annahme vor: „Der Kongress warnt die sozialistischen Arbeiter vor den Theorien der Reute, welche da behaupten, daß die Genossenschaft sich selbst Genüge tue, und welche in dieser Form der Ver-

In den nächsten Jahren unterbleiben dann auf des Dichters Wunsch die festlichen Empfänge, aber nicht die Zuführung von Geschenken der Verehrer. So sandte König Ludwig von Bayern im Jahre darauf einen antiken Torso, wovon Goethes Priester dann seiner übrigen Kunstschaff erzählt: Goethe habe vom Bayernkönig einen Mann ohne Kopf und Arme erhalten, die aber würden wohl nachkommen.

Beim 80. Geburtstag konnte sich freilich der gefeierte Jubilar nicht aller persönlichen Verehrung erwehren, waren doch Fremde aus aller Welt nach Weimar gestürzt, und bereits am Vorabend des Jubeltages versammelte sich in Goethes Haus eine große Zahl bedeutender Gäste, unter ihnen auch ein berühmter polnischer Dichter, Mickiewicz, der, wie der gleichfalls anwesende Karl von Holtei erzählt, der sich absondernden Damenwelt bei dieser Gelegenheit einen eigenartigen geselligen Scherz vorführte. Er ließ von allen den Schönen ihre Ringe auf einen Teller legen — doch mit der Bedingung, daß jeder Ring seit mehreren Jahren getragen worden, ohne abgelegt zu sein —, dann übergab er die Ringe der Reihe nach an ihre ihm völlig unbekanntem Verehrerinnen, wobei er noch den Taufnamen und das Alter einer jeder erriet. „Dabei war er bleich geworden wie der Tod und kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.“

Während er dann am Festtage selbst nach Volteis Mitteilung zwölf hübsche Frauen und Mädchen zum Festhüter um sich versammelte, hielten Einheimische wie Fremde das Festessen im Hotel zum Erdbrüngen ab, wobei Neben und Neben in Fülle zum Lobe und Preise Goethes ertönten.

Seinen letzten Geburtstag brachte Goethe in Jmenau zu. Wie der Weimarer Julius Schwabe in seinen Harmlosen Geschichten (Frankfurt a. M., 1860) erzählt, fuhr er nach dem Gabelbach und bestieg von dort aus den nahen Ridelshain, wo er das durch ihn berüchtigt gewordene Dreierhäuschen besuchte, an dessen einen Fensterposten er vor langen Jahren die unsterblichen Werke Ueber allen Gipfeln ist Ruh! mit Bleistift ge-

geburtstag, der doch nicht war. Er nötigte mich sogar, auf seine Gesundheit zu trinken. Ich stand und wußte gar nicht, wie ich mir das erklären sollte. Ich versah mich irgend eines spöhigen Einfall, wie er dergleichen oft zum besten gab. Endlich merkte ich, wo er hinaus wollte: er hatte sich, drollig genug, selbst mystifiziert. Da placht ich los: „Aber Excellenz, Ihr Geburtstag ist ja heute nicht!“ — „Was?“ ruft Goethe, „mein Geburtstag wäre nicht?“ — „Heute nicht!“ versicherte ich ihn. „Laßt doch einmal sehen!“ sagte er und schritt ganz gravitätisch auf den Kalender zu, legte ihn dann still hin und kam ernst zurück: „Nun, da sehe mir einmal Einer! Da hab ich mich heute umsonst — betrunken.“ — „Pränumerando!“ rief ich und mußte gerade heraus lachen.

Das Kraftwort, das Goethe statt „betrunken“ dabei gebraucht haben soll, glaubt Sondershausen nicht wiedergeben zu dürfen, wenn es auch nicht unwahrscheinlich im Munde des Dichters des „Woh von Verlichingen“ klingt.

Wie Goethe sich sogar am 70. Geburtstage, an dem sogar weniger Große in unseren Tagen sich feiern lassen, einer allgemeinen Feier zu entziehen suchte, erzählt er selbst in seinen Tag- und Jahresschriften. Da heißt es:

„Des Anteil habe ich nunmehr zu erwähnen, den man meinem 70. Geburtstage an vielen Orten und von vielen Seiten her zu schenken geneigt war. Durch eine wunderliche Grille eigenartiger Verlegenheit suchte ich der Feier meines Geburtstages jederzeit auszuweichen. Diesmal hatte ich ihn zwischen Hof und Karlsbad auf der Reise zugebracht; am letzten Orte kam ich abends an, und in beschränktem Sinne glaubt ich überwinden zu haben. Allein am 29. August sollte ich zu einem schon besprochenen Gastmahl auf den Posthof eingeladen werden, wovon ich mich in Rücksicht auf meine Gesundheit, nicht ohne Grund entschuldigen mußte. Auch überraschte mich aus der Ferne noch gar mannigfaltiges Gatte.“

Von den späteren Geburtstagen Goethes hat man dann freilich mehr Notiz genommen. Im Jahre 1824 war er kurz vor

seinem Geburtstage, — nach vielen Jahren wieder zum ersten Male — von allen unbemerkt, als Zuschauer im Theater erschienen. Da wußte man denn seine Umgebung zu veranlassen, daß er auch den 28. wieder das Theater besuche. Man führte den „Freisüh“ auf. In der Szene des ersten Aktes, in dem das Landvolk tanzt, ward der Tanz plötzlich durch einen Zug unterbrochen. Kilian erklärte, daß heute der 28. August sei, der Geburtstag des großen Meisters, der in der ganzen Welt gefeiert werde, dessen Nieder allen bekannt seien und am liebsten gehört würden, der sie jeden Sommer besuche; und daß der Fürst diese Ueberrachung ihm zugebracht habe. Hierauf begann ein Zug von Rittern und Frauen mit vorangehender Musik. Frau von Zeigendorf-Jagemann sprach dabei begeisterte Worte, worauf Herr Strohmeyer sang, und der Chor die beiden letzten Strophen wiederholte. Man trank aus goldenen Pokalen auf das Wohl des Gefeierten unter Trompeten- und Paukenschall. Alle Jubelrörer waren voll Nahrung, und der Beifall durchhallte das Haus.

Goethe konnte sich nunmehr, da er das regelmäßige Gesehenleben zu leben gezwungen und ans Haus gefesselt war, nun auch nicht mehr einer großen Gratulationscour an seinem Geburtstage entziehen. Diese Gratulationscour fand das letzte Mal am 78. Geburtstage im Jahre 1827 statt, und zwar in sehr feierlicher Weise. Ludwig I., der kunstsinrige, leutselige König von Bayern, der „Partizipien-Dichter“, überraschte Goethe an dem Tage mit seinem Besuch, und ein großes Festmahl fand aus diesem Anlaß statt. Karl August führte den Bayernkönig persönlich zu Goethe, und der König überreichte dem Dichter seinen Handsorden als Zeichen der Anerkennung. Da zum Tragen eines fremden Ordens belanlich die Erlaubnis des Landesherren erforderlich ist, so wandte sich Goethe, immer streng förmlich, an den Großherzog und sagte: „Wenn mein gnädiger Fürst erlaubt?“ — Woran Karl August lachend antwortet: „Du alter Kerl, mach' doch kein dummes Zeug!“

einigung das Mittel zur Lösung der sozialen Frage sehe. Der Kongress erklärt, daß die Arbeiterklasse das höchste Interesse daran hat, in ihrem Kampfe die Hilfe, die ihr die Genossenschaft bietet, zu gebrauchen; daß die Genossenschaft sie ebenfalls in den Stand setzt, durch die Organisation der Kaufkraft der Arbeiter: 1) gegen die Ausbeutung durch den Kapitalismus zu kämpfen; 2) die Verluste der Eigenproduktion durch die Arbeiter zu ersetzen; 3) auf die Arbeitsbedingungen bei den Lieferanten einzuwirken; 4) den Genossenschaftsangehörigen mütterliche Arbeitsbedingungen zu bewilligen, und ganz allgemein die Macht des Proletariats in seinem Kampfe gegen den Kapitalismus zu stärken. Bezüglich der Frage nach den Beziehungen zwischen den Genossenschaften und den politischen Parteien besagt die Resolution: Der Kongress hält dafür, daß es wünschenswert ist, daß organische Verbindungen, die sich immer enger gehalten, zwischen den sozialistischen Parteien und den politischen Parteien angeknüpft werden, und daß da, wo die Gelegenheit es erlaubt, diese wirklich mit der Partei angeschlossen und dabei einen Teil ihrer Gewinne der Agitation, der Bildung und der Befreiung der Arbeiterklasse widmen. Der Kongress drückt den Wunsch aus, daß die Genossenschaften ihrerseits an einem Sonderverbande zusammenzutreten, zum Zwecke des gemeinsamen Einkaufs oder der Fabrikation der von ihren Mitgliedern benötigten Produkte, daß sie sich ferner dem internationalen Genossenschaftsbunde anschließen, um demselben die sozialistischen Grundzüge zur Geltung zu bringen und um der Genossenschaftsbewegung einen Kampfsphären gegen das augenblicklich herrschende kapitalistische System zu verleihen.

Auch Frankreich und die Niederlande haben bereits Stellung zu dem Thema genommen. Die französische Resolution besagt, daß die hohe Bedeutung der Schaffung und der Entwidlung der Arbeiterkampforganisationen sowie der Kollektivorganisationen seitens der sozialistischen Partei Frankreichs anerkannt wird und daß diese der Genossenschaft ihren Platz unter den zur Umwandlung der Gesellschaft erforderlichen Elementen anweist. Die sozialistische Partei, die Partei der Arbeiterklasse und der sozialen Revolution hat als solche die Pflicht, die ungehinderte Entwidlung der Genossenschaft zu begünstigen.

Die Niederländer legen die Resolution vor, welche die Generalversammlung des Niederländischen Verbandes der Gewerkschaften am 10. Mai d. J. in Amsterdam annahm, und die den Mitgliedern der Gewerkschaften die moralische Verpflichtung auferlegt, Mitglieder des allgemeinen Arbeiterkongresses ihres Wohnortes zu werden.

In der Arbeitslosenfrage liegen Berichte von Belgien und Amerika sowie eine Resolution der Franzosen vor, die besagt: Der Kongress stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit von der kapitalistischen Produktionsweise unentrenbar ist, insbesondere von der Entwidlung des Kapitalismus, der Industrialisierung der Frau und des Kindes, sowie von dem Ab- und Zurücktreten der Wanderung der Arbeiter und daß sie nur mit diesem verbunden wird. Der Kongress hält dafür, daß es Sache der Arbeiterklasse ist, zu dem Zwecke ihre Widerstandskämpfe und Kämpfe für die Arbeiter, die Wirkung dieses Widerstandes abzuschwächen und zu verringern. Diese Einwirkung soll durch die internationale Zusammenarbeit der Arbeiter erfolgen. Zu diesem Zwecke verlangt die Resolution: diesbezügliche Erhebungen durch die gewerkschaftlichen Organisationen in Gemeinschaft mit den öffentlichen Behörden, bessere Regelung der öffentlichen Arbeiten, unaufrichtliche Kalkulation gegen übermäßige Arbeitszeit, das Aufheben der Arbeit, die die Arbeiter zu unzulässigen Sozialleistungen, welche nicht nur auf das Alter, sondern auf alle sozialen Mängel ausgeübt werden müssen, deren Abschaffung und mildernde die Arbeitslosigkeit befreit.

Das Thema Schiedsgericht und Arbitration hat Frankreich ebenfalls zum Gegenstande einer längeren Resolution gemacht, in der es u. a. heißt: Die Arbeiterinternationale wiederholt die Versicherung, daß der Krieg erst mit der kapitalistischen Ordnung sein Ende nehmen wird, und erklärt, daß sie die beste Vereinigung zur Erhaltung des Friedens ist. Für diesen Zweck hat sie bereits ausgeübt und wird sie auch weiter ausüben eine umso tatkräftigere und wirksamere Tätigkeit, als sie selbst an innerer Kraft und an Zusammenhang zunimmt, und sie wird in immer folgerichtiger, u. sicherer Weise die Beschlüsse ihrer früheren Kongresse und besonders des Stuttgarter in die Tat umsetzen vermögen, insbesondere in dem Maße, als ein Konflikt mit Waffengewalt zwischen den Nationen ausbrechen droht. Ebenso wird sie versuchen, um in allen Ländern die Einführung und Entwidlung eines Unterrichtes auf positivistischer Grundlage zu fördern, der von den Lehrern den Kindern und der heranwachsenden Jugend zu erteilen ist, um die Generation heranzubilden, welche nach Abschaffung der militärischen und der chauvinistischen Vorurteile in umfassender Sympathie alle Mitglieder der großen menschlichen Familie in sich schließen wird. In dem gleichen Maße schließlich wird sie unablässige Anstrengungen machen, um die gleichzeitige Bekämpfung der Nationen herbeizuführen, sowie die Erziehung der lebenden Deere, Werkzeuge für feindliche Einfälle und Eroberungen durch die Volkswehr, lediglich einer Macht zur Verteidigung.

Im vierten Punkte der Tagesordnung liegt ein ausführlicher Bericht der holländischen Journalisten über die Ergebnisse der Arbeitererhebung vor, der sehr positiv gehalten ist. — Ein Antrag der englischen Section hierzu verlangt die Schaffung des Normalarbeitstages und betont die Notwendigkeit einer internationalen Verständigung durch die Gelegenheit, die eine höchste Arbeitszeit von 8 Stunden festsetzen und den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklären soll.

Die Organisation einer internationalen Kundgebung gegen die Todesstrafe verlangt Belgien. Der Berichterstatter Rover schloß in bemerkenswerter Weise an die Duzierung Herzer an, indem er ausführt: Wie könnte man von der Todesstrafe sprechen, ohne zuerst an die Duzierung Herzer zu denken. Die Verurteilung und die Hinrichtung Herzer sind eine Verleumdung der Menschheit, die nur ein Spott gewesen ist, in welcher in evidentester Weise auch nur die allerersten Rechtsbürgerlichen für die Freiheit der Verteidigung unterdrückt worden sind, brachte ein plötzliches Bewußtsein, daß das Dogma unmenschlich und der Geist der katholischen Kirche immer noch der gleiche ist, wie in früheren Jahrhunderten. Die römische Kirche hat immer die Ausrottung ihrer Feinde gewollt und will sie auch heute noch. — Daher auch befinden wir uns in Afrika vor dem Jaren wegen der in Rußland verübten Gräueltaten, vor dem unfehligen Delvoten, der ebenfalls sich einbildet, alles in seinem Reiche vernichten zu können, was die Annahme heißt, zu denken und sich nicht an die Herrschaft der Krone und des Papstthums anzuheften will. Der Berichterstatter beantragte namens der belgischen Arbeiterpartei:

Schrieben hatte. In tiefer Bewegung betrachtete er seine durch eine Mastafel geschützten Schriftzüge, die Verse leise vor sich hinprechend. Dann verließ er still die Stätte, beim Hinabsteigen der kleinen Treppe die ihm gebotene Unterstützung ablehnend. Der Bergbeamte Naht, der ihn oft auf seinen Gängen durch den Almenauer Wald begleitet hatte, war auch bei dieser stillen letzten Geburtstagsfeier Goethes sein Begleiter.

Mannemer Bilderbogen.

Wann die deutsche Schicht emool so Vorbedellunge gewo, wie die Derfer — s. B. Overammergau oder Dilsberg — kann unser Mannem auch mitmache. In religiöse Sache oder in historische Angelegenheit, ist allerdings nicht viel los hier — verlässdanne — aber im räumten — in de Schnelligkeitskonfuzenz so kann alles habeem bleiwe. — Zum Redardann — bis noch Amischberdom, des is for en flinke Mannemer gar nix. Unser Elektrische kumt gar nit mehr bezu, eem unzufahre — die Mannemer Zeit schbringe alleweil vorneher — dreimol so schnell, als so'n Woge fahrt. De eengige Wuhspunkt wo mer hier hott, is — wenn mer uf'n Ringwoge waard — des dauert e kleeni Ewigkeit. — Reiter! 's is och so recht.

Wo, wenn emool van de deutsche Schicht Vorbedellunge gewo werre, do lenne sich die Mannemer, als Schnellreiter sehn losse. Der Gene schbringt noch'm G'schäft — der Annere noch'm Geld an noch'm Gwetschelude schbringe se als och. Zepad hammer die Gurgzeit. Lost de Gurgelalat weg, Leitche — drinkt se Wasser owerbruff — drinkt iwerhaupt nix mehr — aus eme kleine Glas — un halt sich mehr an's Esse — denn wann mer orndlich goff hott — hernochberder — dann lennt'e och drinke.

's mag aber sel' wie's will — wann mer so schbringe muh, wie hier — do gib't Dorfcht un de losse mir uns nit debun abbringe. Wo Mannem kann sich sehn losse — 's is e schenei Schdadt un deswege hammer se och abfobogrofiere losse. Der Verlehrs-

in Anbetracht dessen, daß die Strafen nur durch die Beförderung der sozialen Verteidigung ihre Rechtfertigung finden, in Anbetracht weiter dessen, daß die Todesstrafe nicht in besonderer Maße abschreckend wirkt und daß andererseits die gefährlichsten Verbrecher unabsichtlich gemacht werden können ohne daß es deshalb nötig wäre, ihnen das Leben zu nehmen; in Anbetracht schließlich, daß die Todesstrafe unmöglich macht, einen begangenen Justizirrtum tatsächlich wieder gut zu machen, insbesondere, wo es sich um politische Verbrechen handelt, sprechen wir uns gegen die Todesstrafe aus.

Die internationale sozialistische Frauenkonferenz ist der Zahl nach die zweite. Die erste ging auf das Verlangen von Clara Zetkin dem Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart voran, und die überaus rührige und trotz eines schweren Augenleidens ungeheuerliche Herausgeberin der „Gleichheit“ ist auch heute die Seele des Kongresses, der weit draussen an der Peripherie Kopenhagens im „Sozialistischen Volkshaus“ tagt. Er ist von etwa 100 Frauen aus Deutschland, Desterreich, Rußland, Finnland, Amerika, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, der Schweiz, Italien, Holland und den Balkanländern besucht. Auch die politischen Frauen haben als Angehörige einer besonderen Nation Vertreterinnen zu dem Kongress entsandt. Neben Clara Zetkin ist Frau Dr. Reichner (Stuttgart) aus Deutschland erschienen. Neben den Damen sind zahlreiche Herren anwesend, darunter der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Burm, Abg. Koch, der sozialistische Ulrich (Offenbach) und der Herausgeber der „Sozialistischen Monatshefte“ Dr. Bloch. Der ganze Saal ist festlich geschmückt, außerdem hat jede Teilnehmerin einen Blumenstrauß als Geschenk der dänischen Frauen erhalten. Nach dem Eingelange einer dänischen Arbeitergruppe, der die Frauen willkommen hieß, nahm Clara Zetkin das Wort, um mit dem Kongress in der Temperament eine Resolution zu Gunsten der Finnländer zu begründen. Die Resolution lautet: Die in Kopenhagen am 20. August zur zweiten internationalen sozialistischen Frauenkonferenz versammelten Vertreterinnen der sozialistischen Frauen von 18 Nationen bekunden ihre tiefe Empörung über das furchtbare Verbrechen, das der russische Zarismus gegen die politische Freiheit Finnlands zu verüben im Begriff steht. Die zweite internationale sozialistische Frauenkonferenz lehnt herzliche Grüße und Wünsche der finnischen Arbeiterpartei, die im Vordergrund des Kampfes für das politische Recht ihres Landes steht, eines Kampfes, der eine Erbfolge in der Geschichte der Revolution ist, aus deren heiligem Feuer eines Tages alle vom Zarismus geknechteten Völker ihr nationales Selbstbestimmungsrecht empfangen werden.

Clara Zetkin führte aus: es sei eine Pflicht der Sozialdemokratie und eine besondere Pflicht der sozialistischen Frauen, ihrer Sympathie für die finnischen Frauen Ausdruck zu geben, die die Vorämpferinnen des allgemeinen Frauenwahlrechts seien und bereits drei weibliche Reichstagsabgeordnete in den finnischen Reichstag entsandt hätten, womit sie anderen Ländern Abreue ablegen seien. Es sei somit moralische Pflicht, sie im Kampfe um Freiheit und Volkswahl zu unterstützen. Die Resolution wurde per Affirmation angenommen.

Hierauf begrüßte Fräulein Reinhold, eine kleine, freundliche blonde Dame die Genossinnen namens der dänischen Frauen. Sie sprach von dem schweren Schlag, den die schwedischen Genossen durch das Willkürliche des Generalschreits erfahren haben und hofft, daß sie auf dem Kongress die richtigen Mittel und Wege finden werden zur Befreiung der Arbeiterklasse. Zur Präsidentin des Kongresses wurde unter großem Beifall Clara Zetkin (Stuttgart) gewählt. Sie leitete ihre eminent praktischen Fähigkeiten, indem sie die gesamten Verhandlungen in deutscher und englischer Sprache periphrastisch führte. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst über den Ausbau der Verbindung zwischen den Organisationen der einzelnen Länder verhandelt. Hierzu liegen eine Reihe von Anträgen vor, in denen verlangt wird, daß das internationale sozialistische Bureau eine internationale Austauschstelle für sozialistische Arbeiterinnen-Organisationen errichte möge, daß die Redaktionen der sozialistischen Frauenorgane ihre Zeitungen gegenseitig austauschen und daß über den Stand der internationalen Frauenbewegung regelmäßig Berichte ausgegeben werden sollen. Ferner wurde die Gründung einer internationalen Frauenzeitung genehmigt. Ein anderer Antrag tritt für eine internationale Aktion der sozialistischen Frauen zur Erhaltung des Friedens ein. Dieser Antrag geht von den sozialistischen Frauen Londons aus.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung, dem wichtigsten der Kongresses, der Erörterung des allgemeinen Wahlrechts für die Frauen liegen von deutscher Seite zwei Resolutionen vor, in denen es heißt: Angesichts der fortgeschrittenen Veruche, die große Mehrheit des weiblichen Geschlechts durch Einführung eines beschränkten Frauenwahlrechts zu entrechten und gleichzeitig dem Proletariat in seiner Gesamtheit den Weg zur politischen Macht zu verlegen, ist die Konferenz geneigt, an den Grundgedanken der ersten sozialistischen Frauenkonferenz in Stuttgart festzuhalten, die beschlossen hat: Die sozialistische Frauenbewegung aller Länder weilt das beschränkte Frauenwahlrecht als eine Verleumdung und Verleumdung des Prinzips der politischen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts an. Sie kämpft für den einzig lebensvollen konkreten Ausdruck dieses Prinzips: das allgemeine Frauenwahlrecht, das allen Geschlechtsjahre ausreicht, und weder an Besch nor Steuerleistung noch Vermögenshöhe oder sonstige Bedingungen geknüpft ist, die Arbeiter des arbeitenden Volkes von dem Genusse des Rechtes ausschließen. Sie führt ihren Kampf nicht im Bunde mit den bürgerlichen Frauenvereinen, sondern in Gemeinschaft mit den sozialistischen Vereinen, welche das Frauenwahlrecht als eine der grundlegenden und praktischsten Forderungen zur vollen Demokratisierung des Wahlrechts überhaupt verfechten. Endlich verlangt noch ein Antrag eine angeordnete Agitation für die politische Emanzipation des weiblichen Geschlechts in Wort und Schrift. Diese Frage wie auch das Thema „Soziale Fürsorge für Mutter und Kind“ werden erst in der morgigen zweiten Hauptversammlung zur Sprache kommen. Die heutige Versammlung beschloß sich somit ausschließlich mit Fragen der inneren Organisation.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. August 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

28. August.
1680 Kurzsch Karl Ludwig 7. Er ist Erbauer des Schlosses in der Friedrichsburg (1664).

verein hatte Ansichtskarte zur Verfügung gestellt — mir misse anzuwärtig bekannt werre. Aber mit denne Ansichtskarte — sie sin jo schon — socht jo schon wie Mannem selber is — aber mar leent hoch meene — 's geb noch viel, viel schener. Was nit des alles, wann mar schreibt — mir dhüte mitte im Wasser liche — oder en herzliche Gruß von de Ansichtskarte — oder dauend Grise von neie Landeshauptstadt — oder glidlich durch de Waldpark kumme — — des is alles nix — gar nix. Es gibt iwerhaupt norr e Schdadt uff de Welt — wo anschändliche Ansichtskarte hott — un des is Winke. E Koob aus Winke — do laast em 's Wasser im Maul z'amm. Da schdebt gewöhnlich bruff 1 — 2 — 3 g'uffa. Des heit mar Ansichtskarte. Die herzlich Grif kumme dann hinne dran.

Die Woch ware widder emool viel fremde Zeit hier. Zunecksicht how ich en Woborrabler renne seche — der arme Deim'l hott um die Welt fahre wolle — un is om Bezirkamt nit emool um's Gef kumme — — Wie'r widder zu sich kumme is — haw ich'n grogt, wo'r hinofre wollt. Ja secht' des lennt mar jore Schlenkermaschin nit genau sage — do feunt mar ins Hochgeblig — an's Meer — oder in's Schidal kumme. — Dhunc se langsam, haw ich zu 'm g'lagt — 's war en Schow — er war von Borage — schunst frische se kalte Zih — und leime se ibne ihr zwee Angeheiß an — dann wann mar die nit mehr zumache kann — kann mar och nit mehr schloufe. Jo hab'm dann denn Führer von Mannem an de Wobor gebunne, daß wenigstens sein Rab wech — wo'r hin fahre soll.

Mit denne Wado is aber och nit onnerschd — des sin gewöhnlich lauder Antidegibarier — do hawe e paar Fremde die Woch emool widder mit eme Wirsbaum in de Sedemerschbro e Zammekunst ghatt un des hott so'n Wummder gemacht, daß alle Dire runner galle sin un die Inzasse zwee Reber unner de Grohdire geelege halle. Dem Inhaber sein Schwiegermutter hott gemeent — wie se widder aus de Grobire haus war — mir kumme meiner Beweog se Dire mehr ins Haus — jo haw ich mar de

* Verliehen wurde dem Telegraphenassistenten Franz Balz in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär.

* Die Badische Landwirtschaftskammer ladet diejenigen Produzenten, welche bereit sind, Rirschen- und Zwetschenwasser auf den von ihr für den Herbst d. J. in Aussicht genommenen Obstmärkten sowie bei anderen Gelegenheiten zum Verkauf zu bringen, ein, von jeder Sorte 2 halbe Pfälchen bis spätestens 15. September d. J. an die Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stephanienstr. 48, zur Vorprobe unter Ausfüllung eines von dieser zu beziehenden Anmeldebogens einzusenden. Je nach dem Ergebnis der Vorprobe erhalten die Einsender Mitteilung über die Zulassung ihrer Erzeugnisse und die spätere Einfindung derselben in Karlsruhe. Produzenten, deren Edelbranntweine bereits anlässlich der im Mai d. J. stattgefundenen Vorprobe für die Ausföhlung in Hamburg ausgewählt worden sind, bleiben von der Vorprobe am 15. September ausgeschlossen, zumal ihre Erzeugnisse ohne weiteres schon für die Obstmärkte der Landwirtschaftskammer zugelassen sind.

* In dem Stundenplan des einen oder andern Gymnasiums unseres Landes dürfte mit Beginn des neuen Schuljahres eine Veränderung eintreten. Wie verlautet hat der Oberschulrat seine Genehmigung dazu erteilt, daß in den Klassen, in welchen griechischer Unterricht erteilt wird, die Stundenzahl für das Lateinische um eine Stunde gekürzt und das Griechische dafür um eine Stunde vermehrt werden darf. Die Entscheidung, ob eine solche Einteilung zu treffen sei, ist dem Belieben der Anstaltsdirektoren überlassen.

* Der Nationalliberale Verein Mannheim veranstaltet Sonntag, 11. Sept., nachmittags, einen Familienausflug nach Ebingen, woselbst im Garten der Ebinger Aktienbrauerei ein Gartenfest mit darauffolgender italienischer Nacht abgehalten wird. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Die Parteifreunde unseres ganzen Reichstagswahlkreises werden Einladung erhalten, sobald das Programm fertiggestellt ist.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture: „Die Gigancrin“ v. Balfe; 2. „Frühlingslied“ v. Gounod; 3. „Weiß-Walzer“ v. Jonas; 4. „El Capitain“, Marsch v. Sousa.

* Zur morgigen Niederwaldfahrt teilt man uns mit, daß auf dem Noot noch Karten verkauft werden. Die Abfahrt erfolgt präzis 6 Uhr.

* Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim. Man schreibt uns: Meine Zustimmung in Nr. 380 d. Bl. zu der Einsetzung des hiesigen Vereinsvorstandes hat einem Mitgliede (wie ich annehme) in Nr. 391 Veranlassung gegeben, sich etwas näher mit der Angelegenheit des hiesigen Hausbesitzervereins zu befassen. Dabei hat der Herr Einsender u. a. auch meiner Person gedacht, was mir nicht angenehm war; denn man muß bei bezüglichen Besprechungen, welche die Allgemeinheit zum Gegenstande nehmen, stets die Person von der Sache trennen. Ich habe weder Grund noch Ursache, die Autorität der beregten Zustimmung zu der Veröffentlichung des Vereinsvorstandes in Abrede zu stellen; auch werde ich gern jede sich darbietende Gelegenheit wahrnehmen, um auf Grund meiner reichen, vielseitigen Erfahrungen in Grund- und Hausbesitzerfragen rotend zur Seite zu stehen, wozu mich auch wieder der Besuch des jüngsten Zentralverbandstages in Braunschweig und meine Zugehörigkeit zum Zentralvorstand befähigen. Eine direkte beschließende Stimme, wie die Einsetzung in Nr. 391 annimmt, hat jedoch kein Kollegiumsmitglied also auch im hiesigen Verein nicht. Wenn ich nun in meiner Einsetzung in Nr. 380 die Abhaltung von Monatsversammlungen als sehr wünschenswert für die Förderung unseres Vereins ansehe — es finden ja ab und zu solche statt wie die Einsetzung in Nr. 391 selbst zugeht — so stüpe ich mich dabei auf die vielen Erfahrungen in badischen und außerbadischen Vereinen. Diese Monatsversammlungen haben zunächst den Zweck eine Annäherung den einzelnen Vereinsmitgliedern zu ermöglichen. Dann aber sollen sie denselben auch Gelegenheiten bieten, über Gemeinangelegenheiten eingehend an zuständiger Stelle — und das ist zweifellos der Verein — sich auszusprechen. Denn niemand macht gern aus seinem Herzen eine Würdegrube. Wenn nun solchen Besprechungen auch Mitglieder des Stadtrats und Bürgerausschusses, Kommissionsmitglieder und Vorstände der betr. Gemeindeämter antworten, dann wird manche Bestimmung der Gemeindevorwaltung in anderem Lichte erscheinen, weil von maßgebender Seite aufgeklärt und die Gemeindevorwaltung wird im Hausbesitzerverein eine mächtige Stütze erhalten; anderseits werden auch die Wünsche und Beschwerden desjenigen Teiles der hiesigen Einwohnerchaft, welche nach Ansicht des Herrn Ministers zu den sichersten Steuerzahlern gehören (siehe Beratung der Gemeindevorwaltung in den beiden badischen Kammern der Landstände), seitens der Gemeindevorwaltung eine wünschenswerte Berücksichtigung erfahren. Damit ist aber die Tätigkeit und der Zweck solcher Monatsversammlungen noch lange nicht erschöpft; sie sollen auch belehrend wirken durch Vorträge und Besprechungen aktuellerer Fragen, deren sachgemäße Beantwortung in der Versammlung schon deshalb zu erwarten ist, weil aus allen Berufsständen Sachverständige anwesend sein dürften. Es soll mich sehr freuen, wenn im Interesse unseres Vereins und seiner

Erfolge. Denn Woge hawe se dann aus'm Schossegrame rausgekomme — aber eener van denne Gummireef war schbarlos beschwandne — der is nämlich aus de Zehle rausghubt un is mutterfeile alleen weitergerollt — er soll in Ladeberg eme Zumbesammler in de Saal gedortt sein. —

Geht mar weg mit denne Schbordgsichte — mar kann froh sein wann mar arm is — un hot sein gunde Zih — wann och die Schub äußere Verlehnunge uffweise.

Dann noch een's — jeugender kumme se och noch mit de Fluchmaschine — es Gewitterdunnenwetter — des is noch schlimmer — aber reudawerter. Wann mar do uff Sandhoffe fahrt, fricht mar 25000 Mark! — aber nor widder die Fremde, unser eener, wo hoch och schun draus rumfahre is — fricht — och — un hott schun fricht — aber se Geld.

6000 Mark hott die Schdadt als Freij gewo — bers mar do vielleicht frooge — wer des widder abgelechts fricht? — — Awer schen war's hoch, daß sich unjer Schdadtfall so anschdrängt hott — un die Elektrisch hotts jo och widder reingebracht, Rewesach!

— — 's herbschiel — 's Theater geht widder an — do gehe mar nein. Die Brome gehe los — 's Küßche von Heilbrunn geime se — 's soll grohartig werre — mir geime fünfzig Penning an schenne for jwee Mark, for des sin mar von hier — die Zwercheiner schenne aber als noch mehr — un sin nit von hier. Reie Kräfte hawe mar jehab och widder angeschiert un des is recht — Abwechslung muß sein. Wenn mar neie G'sichter sieht, galle eem als die Alte um so besser. Awer uff die Bekanntmachung wo im Theater anschlage is — kann's recht werre.

Wo neie Kräfte — sinnvoll wolte Do dhun sich och die Alte halte.

Schunst gib't nix Reies — die Schtiegermahnner loose widder rum — wegem dritte Veer'l — no die wolle och seche — losse mar se lewe — hoch! hoch! hoch!

J. B.

Mitglieder ein lebhafter Gedankenaustrausch stattfindet und dadurch auch jene Hausbesitzer, die zurzeit noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind, zum sofortigen Eintritt veranlaßt werden.

* Aus Ludwigshafen. Die Verlobungen von zum Einkauf über die Straße geschiedenen Kindern wiederholen sich mit jedem Tage. Gestern wurde einem 8jährigen Mädchen von einem gleichaltrigen Jungen wieder ein Heft aus der Hand gerissen. Ein Schuhmann beobachtete den Vorgang und hielt den flüchtig gehenden Jungen ein.

Sportliche Rundschau.

Voransagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Baden-Baden, 28. August.

- 1. Preis von Lichtenal: Droll - Lucerna. 2. Badener Prince of Wales-Stakes: Hils du Vent - Abendluft. 3. Preis der Stadt Baden: Bojazzo - Micabo III. 4. Heilberg-Handicap: (Kumamoto) - Burwood - Damascener. 5. Große Badener Handicap-Steple-Chase: La Corse - Lucifer.

Karlsruhe, 28. August.

- 1. Zulauber-Handicap: Pamina - Ritterschlag. 2. Preis von Augsburg: Eden Hebia - Melton Bei. 3. Deutsches Hürdenrennen: Calvello - Anker. 4. Preis von Mosabit: Stall Tepper Wasli - Verolina. 5. Kronen-Preis: Erberich - Turandot. 6. Kinder-Jagdrennen: Kresse - Frascati. 7. Preis von Bernau: Lilian - Rio.

Dresden, 28. August.

Preis von Seblitz: Münchhausen - Spießler. Totalisator-Rennen: Esther - Lord Mayor. Preis vom Herzog: Floriojus - Theresie. Dresdner Jugend-Rennen: Angostura - Sati. Preis vom Weissen Hirsch: Mary - Germane I. Preis von Schan: Bernot - Rangsdorf.

Badener Renn-Meeting.

1. Rennen. Chamant-Rennen. Garantierte Preise 7000 Mk. hiervon 5000 dem ersten, 1000 Mk. dem zweiten, 700 Mk. dem dritten, 300 Mk. dem 4. Pferde. Distanz ca. 1000 Meter. (22 Unterschriften.) Es liefen 6 Pferde. Erster wurde Herr A. Schmieder's „Monokatos“, Zweiter Herr Loth's „Eria“, Dritter Herr O. Kampfenel's „Ebitta“.

2. Rennen. Großer Preis von Baden. Goldpokal vom Großherzog Friedrich und garantierte Preise 80 000 Mk., hiervon Goldpokal und 60 000 Mk. dem ersten, 10 000 Mk. dem zweiten, 6000 Mk. dem dritten und 4000 Mk. dem vierten Pferde. Distanz ca. 2400 Meter (122 Unterschriften.) Erster wurde Fürst Radomirskis dbr. S. „Astige Pan“, Zweiter wurde Baron Frey dbr. S. „Carlopolis“ und Dritter Herr Weinberg's „Herbor“.

3. Rennen. Kurverhaltungspreis. Gradlher Galt-Preis. R. 4650 dem ersten, garantierte R. 1000 dem zweiten und R. 500 dem dritten Pferde. Erster wurde Herr P. Badheiser's „Eise II“, Zweiter Herr Weinberg's „Rati“, Dritter Herr Daniels „Polyrates“.

Mit dem morgigen Sonntag erreicht das glänzendste sportliche Ereignis in deutschen Landen sein Ende. Die Baden-Badener Woche, die uns mehr als in früheren Jahren in den namhaften Konkurrenzen sichere, aber auch im Durchschnitt ehrenvolle Niederlagen brachte, liegt heute in die Prince of Wales Stakes und den Preis der Stadt Baden aus. In ersterem Rennen, welches über die Kleebergstraße von 1300 Meter führt und mit 20 000 Mark dotiert ist, sollte es ein Duell geben zwischen unserer schnellen Grobhirsin Abendluft und dem Flying Fox-Sohn des Mon, Edmond Blanc Hils du Vent. Abendluft befindet sich in großartiger Form, das bewies ihr am Donnerstag im Kleinen-Rennen im leichtesten Panter errungener Sieg von Graf Arco-Zinneberg's Königssee und Herrn von Kaulos Roma. In den Stakes wartet natürlich eine ganz andere Gegnerin auf die Grobhirsin, die im Verein mit Königssee und Graf von Weis's Taufensöhne die deutschen Farben gegen 5 Franzosen verteidigen soll. In dem schon genannten Hils du Vent stellen sich voraussichtlich Nichte de Fontarreces Arias, Mon, Boyards Bojazzo, Mon, San Manuel La Boheme II und Herren von Wumms Ring Henry. Der Handlapper hat Hils du Vent mit dem Höchstgewicht von 67 1/2 Kilo behaftet, das sind 7 Kilo mehr als Arias zu tragen hat und fast 9 Kilo mehr als die Beigabe für Abendluft. Die Aussichten für die Hannibaltöchter sind also nicht die schlechtesten und Jockey Balloß dürfte alles aufbieten, um der schnellsten Stute zum Siege zu verhelfen. Nach der bisher von den französischen Pferden gezeigten Form muß man allerdings auch in den Stakes von dieser Seite einen Sieg erwarten und wir glauben, daß Hils du Vent keine vornehme Abstammung nicht verleugnen wird. Nach ihm sollten Abendluft und Arias sich um die Plätze streiten. — Im Preis der Stadt Baden über 2000 Meter um den Preis von 12 700 Mark finden wir Herrn Daniels sechsjährigen Adjunkt wieder, der am Donnerstag einen schönen Sieg über Herrn Badheiser's Star erlitt, indem er letzteren mit Kopf Schlag und die 20 000 Mark des ersten Preises des Herzog von Sachsen-Weimar-Memorials gewann. Dritter wurde Herr von Weinberg's Dori vor der Grobhirsin Lodung. Nach seinem Abscheiden am Donnerstag muß man Adjunkt im Preis der Stadt Baden unbedingt als Favoriten erklären, da er in diesem Rennen auf Gegner trifft, die in Bezug auf Klasse sich mit der Gegnerin vom Donnerstag nicht gut messen kann. Der einzige Rivale, den Adjunkt zu fürchten hat, sollte Herr Badheiser's Micabo III sein, falls nicht Adjunkt's Stallgenosse Erikönig sich als noch besser erweist. Als voraussichtliche Starter gelten noch Gestüt Grobhir dreijährige Buchstute Wache, Herrn von Weinberg's Betisia und Herrn Widmer's Bojazzo. — Die dritte bemerkenswerte Konkurrenz des Tages bildet die Große Badener Handicap Steple Chase über die in Deutschland nicht gewöhnliche Distanz von 6000 Meter. Unseren besten deutschen Vertreter haben wir in Herrn Bischoff's Florbam zu erblicken, den Jockey Wardat steuern wird. Auch Rittmeister von Wubenaus Electricity II bildet eine nicht zu unterschätzende Waffe im Kampfe gegen die Franzosen, die sich auf Lucifer, Rutland Arms und dem von Percy Weckland ge-

stewerten Le Miracle stützen. Auch der frühere Hindernis-Champion Carter wird auf La Corse im Sattel sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendanz teilt mit: Für die ersten Monate der neuen Spielzeit werden einige Opern und Schauspiele vorbereitet, die während der letzten Jahre nicht auf dem Spielplan erschienen sind. „Der Barbier von Bagdad“ von Cornelius macht noch im September den Anfang, ihm sollen Paley's „Jubin“, Meyerbeers „Hugenotten“, Smetanas „Verkaufte Braut“, Cherubinis „Wasserträger“, Bellinis „Norma“ folgen. Schillers „Maria Stuart“ geht am Geburtsstage des Dichters nach langer Pause wieder in Szene; Rossini's „Risanztrop“ und „Tartuff“ in der Fuld'schen Verdeutschung werden zu einer Vorstellung vereinigt, ebenfalls Grillparzer's „Esther“ und Oskar Wilde's „Salome“. Die erste Neueinstudierung, die Oberregisseur Reiter leitet, ist Angenrubers „Wissenschaften“.

Theater-Kritik. Die Intendanz teilt mit: Der Billetvorverkauf zu den mit „Näthen von Heilbronn“ beginnenden Vorstellungen der nächsten Woche erfolgt ab Montag, den 28. ds. Mt., vormittags 10 Uhr an der Tageskasse II. — Die Abonnements für das neue Spieljahr können schon jetzt an der Tageskasse I eingelöst werden.

Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, das unter seinem neuen künstlerischen Leiter Dr. Karl Hagemann in das erste Jahr seines Bestehens tritt, eröffnet die Spielzeit mit der Erstaufführung von Hebbels „Demetrius“ in der Martersteigischen Bearbeitung. Es sollen dann zunächst weiter folgen: „Viel Lärm um nichts“ von Shakespeare, „Totentanz“ (erster und zweiter Teil) und „Mit dem Feuer spielen“ von Strindberg, „Die törichte Jungfrau“ von Henry Bataille, „Ophelia“ von Shakespeare, „Der Heldenhügel von Koba Koba und Köhler“, „Die Kinder“ von Hermann Bahr, „Der Schleier der Beatrice“ von Arthur Schnitzler, „Eine Frau ohne Bedeutung“ von Oskar Wilde, „Tolmas Tod“ von Arnold Volkmann. Ferner ist eine vollständige Neuausstattung des „Lasso“ geplant. Auch werden die von Dr. Hagemann in Mannheim eingeführten Dichter- und Tonbühnenmaschinen hin und wieder am Sonntagvormittag veranstaltet werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Friedberg, 27. August. Die großherzogliche Familie ist um 11 Uhr 10 Min. in drei Automobilen hier angekommen und sofort ins Schloß gefahren. Schulen und Militär hatten Spalier gebildet. Eine große Menschenmenge begrüßte die großherzogliche Familie herzlich.

Der Großherzog in Baden-Baden.

* Baden-Baden, 27. August. Das Großherzogspaar ist heute vormittag 11.10 Uhr hier eingetroffen und wurde von der Prinzessin Amalie von Fürstentum und dem Oberbürgermeister hier empfangen. Das zahlreich erschienene Publikum brachte dem Großherzogspaar lebhaftest Ovationen dar. Heute nachmittag nach Beendigung der Rennen, begibt sich der Großherzog nach Dax, um das Lustschloß und die Lustschloßhalle zu besichtigen. Wegen des schlechten Wetters konnte heute noch kein Ausflug unternommen werden.

Der Kaiser in Danzig.

* Danzig, 27. August. Heute vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser die große Parade über das 17. Armee-Korps, sowie die Infanterie, Artillerie, das Landungs-Korps der drei Flottenverbände auf dem großen Exercierplatze, nordwestlich von Danzig-Langfuhr, ab. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr mit einem Automobil nach dem Paradeplatze, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise um 9 Uhr zu Wagen mit Geleits-Kolonnen vom 2. Leibhülsaren-Regiment, Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 ebenfalls. Am Kleinhammerpark wurden die Pferde bestiegen. Die Majestäten wurden auf das herzlichste begrüßt. Das Wetter ist sehr schön. In der Parade nahm auch der Herzog Albrecht von Württemberg teil. Der Ehrendienst bei diesem Versteht der Kommandant von Danzig, Generalleutnant von Hindelberg.

Die Kaiserparade in Danzig.

* Danzig, 27. Aug. Das Paradefeld von Oliva erbebt bei schönem Wetter nicht des malerischen Reizes. Die sanften Hügel der Olibühlgelände schloß den Propekt und retourwärts ragen die Schornsteine und die Masten unterer Hochspanner über die beiden Gruppen. General v. Warten in der Leibgardehülsaren-Uniform kommandierte die Parade. Die Truppen standen in zwei Treffen. Auf dem linken Flügel des ersten Treffens stand die Marine in weißen Hülsen und blauen Hülsen und braunen Samaschen, etwa 5000 Mann. Das gesamte Landungs-Korps stand unter dem Kommando des Kontreadmirals G r a p o w. Es bestand aus 3 Landungs-Divisionen vom ersten Geschwader, vom zweiten Geschwader und von den Kreuzern. Der Kaiser in der Uniform des 2. Leibhülsaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 mit dem Feldmarschall-Stab bestieg schon vor 10 Uhr einen prächtigen Schimmel und begann das Abreiten der Fronten. Neben ihm ritt General von Madensen, es folgten die Kaiserin zu Pferde in der Uniform ihres Kavallerieregiments mit dem Dreispitz, sowie der Kronprinz ebenfalls als Kürassier, dahinter in einer wundervollen Reitergruppe die Kronprinzessin und die Prinzessin Elisabeth Friedrich in der Uniform ihrer Dragonerregiment, sowie Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform der Leibhülsaren, Prinz Eitel Friedrich in der roten Ullila der Leibgardehülsaren, Prinz Waldert in der Marineuniform, Prinz August Wilhelm und Oskar, sowie der Herzog Albrecht von Württemberg. In der Suite ritten auch die türkischen und brasilianischen Gäste des Kaisers. Nach dem Abreiten des 2. Treffens beschickte der Kaiser und sämtliche Prinzen mit den fürstlichen Damen die Kriegervereine, die in einer Zahl von 10 000 Mann angetreten waren.

Das Kaiserpaar und das kaiserliche Haus wurden hierbei von den alten Kriegern und dem Publikum auf den Tribünen stürmisch begrüßt. Den ersten Vorbeimarsch machte die Infanterie in Kompaniefront und die berittenen Truppen in den entsprechenden Formationen im Schritt.

Die Marine wurde bei ihrem Vorbeimarsch vom Publikum sympathisch begrüßt mit Händeklatschen und Bravo-rufen. Die Mannschaften kamen auch recht gut vorbei, ebenso die von Matrosen gezogenen zweirädrigen Motorschiffen. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte bei der Infanterie in Kompaniefront. Weidemale führte der Kaiser das 1. Leibhülsaren-Regiment und die Prinzessin Viktoria Luise das zweite Leibhülsaren-Regiment der Kaiserin vor unter dem lauten Jubel der Zuschauer. Der Herzog Albrecht von Württemberg defilierte mit seinen Kürassieren.

Der Besuch der Marienburg.

* Marienburg, 27. Aug. Die alte Ordensburg ist für den hohen Besuch festlich geschmückt. Der Rogatbahnsteig,

an dem die Majestäten aussteigen, ist mit Gutzländen und Fahnenmasten umfäumt, am Bahnsteig ist ein Kaiserpavillon aufgestellt, an dem die Kaiserin die Ankunft des Kaisers erwarten wird. Die Zufahrtstrassen zum Schloß wie der Bahnsteig selbst werden durch errichtete Hogenlampen beleuchtet. Der Schloßhof ist mit Dekorationsbäumen herrlich ausgestattet. In den Gostkammern, die auch einen besonderen Dekorationschmuck erfahren, ist eine Tafel aufgestellt, die mit Tafelgüter, besonders alten schweren Glumpen besetzt ist. Als das Kaiserzimmer ist der Sommerermer eingerichtet. Der Empfang der Gäste findet an beiden Tagen im großen Remise statt. Bei der Ankunft der Majestäten bilden die höheren Lehrenstalten, die Schulen der Stadt und Vereine Spalier. Die Ehrenwache stellt die 1. Kompanie des Deutschordens-Infanterieregiments Nr. 152, die dem Schloße gegenüber unter dem Kommando der Hauptleute Meyrik und Gehm Aufstellung nimmt. Gleich nach der Ankunft der Majestäten wird die Wache in der alten St. Lorenzkapelle besogen.

Tödlicher Sturz vom Balkon.

* Wien, 27. August. Heute Morgen fiel der pensionierte Direktor des Dorotheums vom Balkon seiner Wohnung und war sofort tot.

Der Weg der Cholera.

* Wien, 27. Aug. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, stellte der Arzt bei der am 25. September erkrankten 55jähr. Arbeiterfrau Gänzel Cholera-typhus fest. Die Frau ist gestern nachmittag gestorben. Die Obduktion, die im Laufe des heutigen Tages vorgenommen wird, wird ein endgültiges Urteil ermöglichen. Wie das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet, sind noch zwei andere Frauen als Choleraverdächtig im Franz Josef-Spital eingeliefert worden, doch stellten sich beide Fälle als harmlos heraus.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein frecher Raubmordversuch.

[Berlin, 27. Aug. Auf dem Bahnhof Großgörschenstraße wurde heute morgen in der dritten Morgenstunde an der Kassen-Kassiererin Fräulein Marie Müller von einem unbekanntem Täter ein Raubmordversuch verübt. Der Täter drang durch das Fenster des Fahrkartenschalters in den Kassenraum ein, überwältigte die Kassierin, schlug sie zu Boden, wirgte sie, bis sie anscheinend tot liegen blieb und raubte dann aus der Kasse den Betrag von 800 Mark. Dann flüchtete er. Die Tat wurde etwa 1 Stunde später entdeckt, als die Kassierin auf ihrer Bewußtlosigkeit erwachte und das Personal auf dem Bahnhof alarmierte. Bisher fehlt jede Spur von dem Täter. Die Eisenbahn-Direktion hat auf die Ermittlung oder Ergreifung des Räubers eine Belohnung ausgesetzt. — Weiter wird noch gemeldet, daß der Täter schon eine Stunde nach der Tat versuchte, einen Teil des Raubgeldes in der Ederstraße los zu werden. Der anwesende Beauftragte erklärte sich dazu außerstande. Allem Anschein nach hatte der Dursche noch einen Komplizen, der Schmiere gefanden hat.

Ausländische Pressstimmen zur Königsberger Kaiserrede.

[Berlin, 27. August. Heute mittag liegen hier nun auch die ausländischen Pressstimmen zur ostpreussischen Kaiserrede vor. Die Pariser Morgenpresse vertritt die Kaiserrede zum größten Teil in ihrer ganzen Ausdehnung, enthält sich aber eigener Kommentare und begnügt sich, die Kritiker deutscher Blätter wieder zu geben. Am meisten interessieren in Frankreich natürlich die Worte des Kaisers über die Abrüstung. Der „Figaro“ äußert seine Meinung in folgenden Worten: „Vielleicht noch nie so wie in diesem schneidigen Aufrufe an die Vaterlandsliebe seiner Nation die Rüstungen zu vervollständigen und den Kultus der Kriegstugenden zu üben ist der Kaiser so in Kriegstugenden und feuriger Leidenschaft entbrannt, die er laut in der Geschichte seines Volkes gezeigt. Der Kaiser hat uns nichts neues gelehrt. Wir mußten schon, daß er ein Gegner der Abrüstung sei.“ Auch in London hat die Rede ungeheures Aufsehen erregt. Viele Blätter machen sie zum Gegenstand ihrer Leitartikel. Der „Daily Graphic“ ist wohl die einzige Zeitung, die sich ganz auf die Seite des Kaisers stellt. Die beiden radikalen Organe, die „Daily News“ und der „Morning Leader“ gaben der Meinung Ausdruck, daß die Rede des Kaisers wie Öl auf das Feuer des Sozialismus wirken müsse. Das letztere Blatt schließt seinen Leitartikel mit folgenden Worten: „Es bedarf unsererseits eine große Anstrengung, um die Atmosphäre eines europäischen Hofes vorzukstellen, an dem noch immer der Glaube von einem Gottesgnaden-tum wuchert, ganz besonders in Anbetracht der Persönlichkeit des Kaisers, der sonst in jeder Beziehung ein Mann der Tatsachen ist.“ Die „Times“ urteilt wie folgt: Man braucht des Kaisers Ansichten nicht zu teilen, um die Macht und die glänzende Berechtigung, mit der sie versehen werden, zu bewundern. Sobald der deutsche Kaiser den Thron bestiegen hatte, machte sich seine Persönlichkeit bemerkbar und seitdem ist er eine der Aufmerksamkeit spannende und eine der lebensvollsten Figuren auf der Weltbühne geblieben, denn es sind die Gesinnungen und der Charakter hinter der äußeren Macht, die ihm einen besonderen Platz in der Achtung der Welt verschafft haben.

Für groß und klein.

Scotts Emulsion besteht zur Hauptsache aus allerfeinstem Norwegor (Lofoten) Lachsleber, dessen unangenehme Eigenschaften, wie widerlicher Geschmack und schwere Verdaulichkeit, im Scottischen Beisatz ganz beseitigt sind, denn Scotts Emulsion ist leicht verdaulich und wohlschmeckend. Vermöge dieser Vorzüge eignet sich Scotts Emulsion wie kein zweites Mittel zur Wiedererlangung eines gesunden Appetites und zur Hebung des Allgemeinbefindens. Allen Kindern und Erwachsenen, die sich nicht recht kräftig und widerstandsfähig fühlen, leistet Scotts Emulsion ausgezeichnete Dienste. Man veresse nicht, daß Scotts Emulsion in jeder Beziehung eine unübertreffliche Emulsion ist, die im Sommer ebenso rasch und sicher kräftigt, wie in jeder anderen Jahreszeit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar in fast allen Apotheken und in den Original-Verpackungen in Form von kleinen Schmalen Röhren mit dem Beschrift. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Weingrün-Schrotten 150 g, prima Heringer 50 g, unterphosphorsaurer Kalk 4 g, unterphosphorsaurer Natrium 2 g, pulv. Zucker 10 g, feinstes arab. Gummi 10 g, Wasser 100 g, Vitellin 11 g, für 2 artemische Dosen mit Salm-, Mandel- und Quarkzucker 600 Tropfen.

Sportliche Rundschau.

Herdspori.

Die Reichshauptstadt sieht heute nach längerer Pause wieder ein Rennen von einiger Bedeutung. In Karlsruhe wird u. a. das über 6000 Meter führende, mit 17000 Mark ausgestattete Kronenjadrennen gefahren.

In Dresden interessiert das über 1200 Meter gehende, mit 12000 Mark ausgestattete Jugendrennen für Zweijährige, für das die Gräfinerin Angostoura gestiftet wird.

Verhaft geht es am morgigen Sonntag im Radspori zu. Die Straßenrennfahrt rund um Berlin vereinigt über 300 Fahrer am Start, die in Gruppen die mehr als 200 Km. lange Reise antreten.

Nach dem Zusammengehen des Deutschen Radfahrerbundes mit dem Verband Deutscher Radrennbahnen hat die flüssige Konkurrenz in diesem Jahre dadurch besonders an Interesse gewonnen, daß auch Berufsfahrer zu ihr zugelassen werden.

So erscheint neben den besten deutschen Amateuren der bekannte Sechstagesfahrer John Stof am Start, mit ihm noch eine Reihe anderer Berufsfahrer. Stof, welcher auf der Landstraße ebenso gut wie auf dem glatten Zement der Rennbahn ein Meister ist, wird sich wohl, falls nicht die fast unausbleiblichen Defekte ihn aufhalten, nicht lange bei seinen Konkurrenten aufhalten.

In Magdeburg bestreiten Demle, Rhyer und Salzmann das Stundenrennen um den Goldpokal sowie ein 30 Kilometerrennen, das den klangvollen Namen Nohl-Memorial trägt.

In den Hiegerrennen starten u. a. Henry Waber, der als erstklassiger Hieger seit seiner Disqualifizierung durch die U. G. J. jeden Sonntag sehr lohnende Engagements findet, ferner Wegener, Schürmann und eine Reihe anderer Größen vom Zement.

In Köln vereinigt der Große Preis von Europa, ein Dauerrennen in zwei Läufern über je 50 Kilometer Guignard, Walthour, Heile und Günther am Start. Entweder Guignard oder Walthour sollten dank ihrer augenblicklichen hervorragenden Form als Sieger aus dem Gesamtlosteil hervorgehen.

Die Rennen zu Frankfurt a. M. versprechen ebenfalls guten Sport. In einem Dauerrennen über 1 Stunde treffen sich Hens, der belgische Weltmeister über 100 Kilometer, ferner Hermann Pappenberg, Ludwig und noch ein vierter Fahrer. Das Programm weist ferner Tandemrennen auf, zu denen eine große Anzahl Berliner Hieger engagiert sind.

Walter Ritt sollte in Frankfurt an den Start gehen, ist aber durch Krankheit hieran verhindert. An seine Stelle tritt Billi Arenb, der augenblicklich recht günstig von sich reden macht. Die Frankfurter Radrennbahn erhält durch die gleichzeitig in ihrem Innenraum zur Austragung gelangenden deutschen Athletikmeisterkämpfe eine weitere Jagdstrecke, die die für Sportveranstaltungen jeder Art leicht zu begeisterten Frankfurter in hellen Scharen anlocken dürfte.

Als ein weiteres Ereignis von Bedeutung, welches sich heute in Frankfurt abspielen soll, ist die Unterzeichnung des Vertrags anzusehen, wonach der Schweizerische Radfahrerverband seinen Beitritt zum Verband Deutscher Radrennbahnen erklärt. Man rechnet in radportlichen Kreisen stark mit dem Abfallen weiterer Verbände von der nur auf dem Papier bestehenden Union Cycliste Internationale. So dürfte wahrscheinlich auch der holländische Verband die Gelegenheit benutzen, seinen Austritt aus der U. G. J. zu erklären.

Volkswirtschaft.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Som 19. ds. Mts. an werden die Aktien der Brown Boveri u. Co. L.G. ex. Dividendenanw. Nr. 10 und mit Zinsberechnung vom 1. April 1910 notiert. Kursabschluß 4 pSt.

B. Frankfurt a. M., 27. August. Die deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. beantragt die Zulassung von 6 Millionen Mark neuer Aktien dieses Instituts zum Handel an der hiesigen Börse.

Emailier-Stanzwerke vorm. Gebr. Ulrich in Mailammer. B. Frankfurt a. M., 27. August. Der Jahresabschluß ergibt einen Gewinn von 264 002 Mk. (261 578 Mk.). Es wird wieder eine Dividende von 6 Prozent verteilt.

Vom Kobaltensyndikat. Köln, 27. Aug. Die heute seitens der lothringisch-saarburgischen Gruppe mit 5 außenstehenden Werken angenommenen Verhandlungen werden nach der „Köln. Ztg.“ voraussichtlich noch zu keinem Ergebnis führen, da verschiedene der in Frage kommenden Werke dabei nicht vertreten sein werden.

Man zweifelt indessen kaum ernstlich daran, daß mit den 5 noch außenstehenden Werken eine Verständigung erzielt werden wird, ob dagegen nach ihrer vollen Einigung die Gruppe als solche zu einem Verband mit dem Kobaltensyndikat gelangen kann, wird wesentlich davon abhängen, ob die Anforderungen einiger rheinisch-westfälischer Werke, die ebenfalls Luxemburger Eisen herstellen, auf ein befriedigendes Maß herabgestimmt werden.

Man sieht aus alledem, daß die Aussichten für ein alle Sitten umfassendes Kobaltensyndikat, von dem man anfangs träumte, recht gering sind und daß es bestenfalls zu zwei miteinander im Vertragsverhältnis stehenden Syndikaten zustande kommen wird, die aber noch mit außerhalb stehenden Werken zu rechnen haben. Vorläufig haben sich verschiedene Gruppen über eine Art Waffenstillstand geeinigt. Bis zum 10. September sollen keine Kobaltensyndikatsverträge getätigt werden.

Redarwerke H. G. Schlingen. Schlingen, 27. August. Die Gesellschaft, deren kürzlich von 5 Millionen auf 7 1/2 Millionen M. erhöhtes Aktienkapital sich bekanntlich im Besitze der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin befindet, beabsichtigt, die Aufnahme einer 4 1/2 Proz. Hypothekendarlehen von 10 Millionen M. Davon haben die Aktiengesellschaft von Speyer u. Comp. in Basel und die Firma J. Dreysfus in Frankfurt a. M. 7 1/2 Millionen übernommen und werden diese demnächst in der Schweiz und in Süddeutschland zur Zeichnung auflegen.

Vom internationalen Flaschenverband. Berlin, 27. August. Der internationale Flaschenverband hat nunmehr eine Dosis-Lizenz mit der Biere-Gruppe in Frankreich abgeschlossen. Die Fertigstellung der neuen französischen Anlagen ist lt. Ref. Ztg. bis zum Spätherbst zu erwarten. Neues vom Dividendenmarkt. Bremen, 27. August. Die Gießerei Heringsschere-Gesellschaft schlägt lt. Ref. Ztg. 5 Proz. Dividende (10 Proz.) vor.

Zahlungseinstellungen.

Berlin, 27. August. Die Metallfabrik Gebr. Fischer in Lichtenberg bei Berlin hat sich lt. Ref. Ztg. gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Große Ausstände bei der Kundschaft veranlaßten die Insolvenz. Ein außergerichtliches Arrangement konnte nicht zum Abschluß gebracht werden, da einige größere Gläubiger Widerstand leisteten.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 27. Aug. (Fonds Börse). Die Gesamtstimmung der Börse charakterisierte sich heute als ziemlich fest. Der Verkehr hielt sich allgemein in sehr bescheidenen Grenzen, was freilich nicht andeutet, daß für einzelne Papiere auch lebhaftes Interesse sich kund gab. Die Bedenken hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldmarktlage, welche im Verlaufe der heute zu Ende gehenden Woche in teilweise Realisationsneigung zum Ausdruck kam, sind teilweise geschwunden. Im Hinblick auf den platten Verlauf, den die Monatsentwicklung nimmt, trat die Spekulation aus der letzten Beobachtungsperiode heraus und entwickelte teilweise aufregende Tätigkeit. Die Unklarheit über die Lage Amerikas und der Verflechtung unter der der Geldmarkt leidet, ist allerdings wenig erfreulich, immerhin hinterlassen die Reaktionen des Reichsbankpräsidenten nur guten Eindruck. Da vorläufig kein Anlaß zur Diskontenerhöhung vorliegt, so wird man erst abwarten, was die Bank von England unternimmt, wenn die Verheißung weiter anhält. Stimulierend wirkten die besseren Kurse des New Yorker Marktes. Auch die beschlossene Einschränkung der Kupferproduktion hinterließ guten Eindruck. Was die einzelnen Märkte anbelangt, so zeigte sich zunächst auf dem Gebiete der Transportwerte eine bessere Tendenz. In Uebereinstimmung hievon wurden die in Betracht kommenden Werte lebhafter gehandelt. Der Kursstand der Aktien der Baltimore Ohio Bahn erfuhr nur geringe Veränderungen. In österr. Eisenbahnwerten war das Geschäft ruhig und die Tendenz durchweg fest. Ebentunabahn konnten sich abhaltend im Kurse weiter bewegen. Orientbahn schwächer. Banatien zeigte nur wenig Geschäftsbewegung. Das Kursniveau war im allgemeinen gut behauptet. Von den führenden Werten sind Diskontokommandit als beliebt zu erwähnen. Am Markt der schweizerischen Werte waren heimische Anteile lukrativ. Auch die meisten fremden Renten haben sich im Kurs nur wenig geändert. Portugiesische Aktien gedrückt. Russen lukrativ. Griechische Werte etwas ruhiger. Als fest sind Schuderl, Edison und Siemens u. Goldste zu erwähnen. Montanwerte bewegten sich bei wenig veränderten Kursen. Besser lagen Phosphat-Verfahren und Gelsenkirchen. Railwerke lebhaft. Beherrschend 1/2 gekiegt. Die Königsberger Kaiserliche hand auch heute im Mittelpunkt der Erdierungen, da die Ausstellungen der Presse, besonders der ausländischen Vertretung hervorstachen. Im weiteren Verlauf war lebhaftes Interesse in Brisa-Deinrichsbahn bei steigenden Kursen. Auch Lombarden und Diskontokommandit höher gefragt. Die Kursveränderungen gegen den Schluss des offiziellen Verkehrs waren durchweg geringfügig.

Berlin, 27. Aug. (Fonds Börse). Nachdem die Börse bei ruhigem Geschäft und mit zumeist gut behaupteten Kursen eröffnet hatte, kam späterhin eine entschiedene feste Tendenz zum Durchbruch. Anlaß gab die teilweise Besserung Newports und günstige Beurteilung des internationalen Geldmarktes, vor allem ein günstiger Bericht über die Gestaltung der Verhältnisse auf den rheinisch-westfälischen Eisenmärkten. Das Geschäft wurde recht lebhaft, namentlich in verschiedenen Hüttenwerken, wie Wöhl und Deutsch-Luxemburger, die auf Gerüchte über gute Beschäftigung wesentlich anjagten. Auch Harpener gewannen über 1 pSt. Auf dem Bahnenmarkt zeichneten sich Brisa-Deinrichsbahn durch ansehnliche Kurssteigerungen aus, infolge von Reingewinnkäufen, die mit der in den Einnahmen zuzunehmenden vorzeitigen Entwicklung der Bahn erklärt wurden, amerikanische Werte besser, ferner schien Orientbahn ihre Aufwärtsbewegung fort. Lombarden stiegen im Anschluß an Wien. Anstaltler litten unter Realierungen. Elektricitätsaktien nahmen im weiteren Verlauf des Geschäfts ebenfalls Besserungen an. Die Spekulationen bevorzugte Siemens u. Goldste-Aktien, die 1 1/2 pSt. gewonnen. Banken blieben vernachlässigt. Die Kursänderungen für deutsche Werte hielten sich in engen Grenzen. Tagelöhner verloren Venediger Internationale Handelsbank 1 pSt. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche. Danabank-Erhaltungen legten bei größerer Nachfrage ihre Steigerung fort. Oesterreichische Werte durchweg fest. Egidisches Geld 2 pSt. und darunter, Ultimogeld 4 pSt. Gegen Schluss wandte sich das Interesse der Börse hauptsächlich einzelnen Bahnenwerten zu. Ebentunabahn und Parisien-Wiener erlitten außer Brisa-Deinrichsbahn aufsehbare Besserungen. Sonst blieben die Kurse bei ruhigem Verkehr behauptet. Indusriefwerte des Kassamarktes ruhig, aber vorwiegend fest.

Berlin, 27. Aug. (Produkten Börse). Im Einklang mit Amerika, dem sich auch Ungarn und England anschlossen, sowie auf bedeutende leistungsfähige Vorkäufe, vollzog sich die Eröffnung des Weizenmarktes zu niedrigeren Preisen. Im Verlaufe des Tages kam es zu Dedungen eine Erholung durchzuführen. Roggen folgte der Bewegung in Weizen. Hafer behauptete seinen letzten Stand. Rüböl war wieder billiger. Wetter: anklärend.

Kursblatt der Mannheimer Produkten Börse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Samstag, den 27. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Rüböl. Rows include prices for Sept., Okt., Nov., März, and various grades.

Berliner Effekten Börse.

Berlin, 27. August. (Anfangs-Kurse.)

Table with 2 columns: Kreditaktien, Disk.-Kommandit, Staatsbahn, Lombarden, Bochumer. Rows include prices and trends.

Berlin, 27. August. (Schlusskurse.)

Table with 2 columns: Wechsel London, Wechsel Paris, Reichsbank, 3% Reichsbank, 4% Reichsbank, 5% Reichsbank, 6% Reichsbank, 7% Reichsbank, 8% Reichsbank, 9% Reichsbank, 10% Reichsbank, 11% Reichsbank, 12% Reichsbank, 13% Reichsbank, 14% Reichsbank, 15% Reichsbank, 16% Reichsbank, 17% Reichsbank, 18% Reichsbank, 19% Reichsbank, 20% Reichsbank, 21% Reichsbank, 22% Reichsbank, 23% Reichsbank, 24% Reichsbank, 25% Reichsbank, 26% Reichsbank, 27% Reichsbank, 28% Reichsbank, 29% Reichsbank, 30% Reichsbank, 31% Reichsbank, 32% Reichsbank, 33% Reichsbank, 34% Reichsbank, 35% Reichsbank, 36% Reichsbank, 37% Reichsbank, 38% Reichsbank, 39% Reichsbank, 40% Reichsbank, 41% Reichsbank, 42% Reichsbank, 43% Reichsbank, 44% Reichsbank, 45% Reichsbank, 46% Reichsbank, 47% Reichsbank, 48% Reichsbank, 49% Reichsbank, 50% Reichsbank, 51% Reichsbank, 52% Reichsbank, 53% Reichsbank, 54% Reichsbank, 55% Reichsbank, 56% Reichsbank, 57% Reichsbank, 58% Reichsbank, 59% Reichsbank, 60% Reichsbank, 61% Reichsbank, 62% Reichsbank, 63% Reichsbank, 64% Reichsbank, 65% Reichsbank, 66% Reichsbank, 67% Reichsbank, 68% Reichsbank, 69% Reichsbank, 70% Reichsbank, 71% Reichsbank, 72% Reichsbank, 73% Reichsbank, 74% Reichsbank, 75% Reichsbank, 76% Reichsbank, 77% Reichsbank, 78% Reichsbank, 79% Reichsbank, 80% Reichsbank, 81% Reichsbank, 82% Reichsbank, 83% Reichsbank, 84% Reichsbank, 85% Reichsbank, 86% Reichsbank, 87% Reichsbank, 88% Reichsbank, 89% Reichsbank, 90% Reichsbank, 91% Reichsbank, 92% Reichsbank, 93% Reichsbank, 94% Reichsbank, 95% Reichsbank, 96% Reichsbank, 97% Reichsbank, 98% Reichsbank, 99% Reichsbank, 100% Reichsbank.

W. Berlin, 27. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Kreditaktien, Diskontokommandit. Rows include prices and trends.

Londoner Effekten Börse.

London, 27. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effekten Börse.

Table with 2 columns: 2 1/2% Konsols, 3% Reichsanleihe, 4% Argentinier, 4% Italiener, 4% Japaner, 5% Mexikaner, 4% Spanier, Ottomankonv., Amalgamated, Anacondas, Rio Tinto, Central Mining, Chartered, De Beers, Bakrand, Gebuld, Goldfields, Jagersfontein. Rows include prices and trends.

Wiener Börse.

Wien, 27. August. Vorm. 10 Uhr.

Table with 2 columns: Kreditaktien, Lombarden, Wiener Bankverein, Staatsbahn, Lombarden, Maribor, Wechsel Paris. Rows include prices and trends.

Wien, 27. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with 2 columns: Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn, Bau u. Petr. A.G., Unionbank, Ungar. Kredit, Wiener Bankverein, Lombarden, Markt. Lofe, Alpine, Tabakaktien, Nordwestbahn, Holzverflechtung, Staatsbahn, Lombarden. Rows include prices and trends.

Berliner Produkten Börse.

Berlin, 27. August. (Telegramm.) (Produkten Börse.)

Table with 2 columns: Weizen per Sept., Weizen per Okt., Weizen per Nov., Weizen per März, Roggen per Sept., Roggen per Okt., Roggen per Nov., Roggen per März, Hafer per Sept., Hafer per Okt., Hafer per Nov., Hafer per März, Rüböl per Sept., Rüböl per Okt., Rüböl per Nov., Rüböl per März, Spiritus 70er loco, Weizenmehl, Roggenmehl. Rows include prices and trends.

Budapester Produkten Börse.

Budapest, 27. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table with 2 columns: Weizen per Okt., Weizen per April, Roggen per Okt., Roggen per April, Hafer per Okt., Hafer per April, Rüböl per Sept., Rüböl per April, Rohkapsel August. Rows include prices and trends.

Wetter: Schön.

Frankfurter Effekten Börse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with 2 columns: Reichsbankdiskont 4 Prozent, Schlusskurse, Wechsel. Rows include prices and trends.

26. 27.

Table with 2 columns: 3% deutsch. Reichsbank, 4% deutsch. Reichsbank, 5% deutsch. Reichsbank, 6% deutsch. Reichsbank, 7% deutsch. Reichsbank, 8% deutsch. Reichsbank, 9% deutsch. Reichsbank, 10% deutsch. Reichsbank, 11% deutsch. Reichsbank, 12% deutsch. Reichsbank, 13% deutsch. Reichsbank, 14% deutsch. Reichsbank, 15% deutsch. Reichsbank, 16% deutsch. Reichsbank, 17% deutsch. Reichsbank, 18% deutsch. Reichsbank, 19% deutsch. Reichsbank, 20% deutsch. Reichsbank, 21% deutsch. Reichsbank, 22% deutsch. Reichsbank, 23% deutsch. Reichsbank, 24% deutsch. Reichsbank, 25% deutsch. Reichsbank, 26% deutsch. Reichsbank, 27% deutsch. Reichsbank, 28% deutsch. Reichsbank, 29% deutsch. Reichsbank, 30% deutsch. Reichsbank, 31% deutsch. Reichsbank, 32% deutsch. Reichsbank, 33% deutsch. Reichsbank, 34% deutsch. Reichsbank, 35% deutsch. Reichsbank, 36% deutsch. Reichsbank, 37% deutsch. Reichsbank, 38% deutsch. Reichsbank, 39% deutsch. Reichsbank, 40% deutsch. Reichsbank, 41% deutsch. Reichsbank, 42% deutsch. Reichsbank, 43% deutsch. Reichsbank, 44% deutsch. Reichsbank, 45% deutsch. Reichsbank, 46% deutsch. Reichsbank, 47% deutsch. Reichsbank, 48% deutsch. Reichsbank, 49% deutsch. Reichsbank, 50% deutsch. Reichsbank, 51% deutsch. Reichsbank, 52% deutsch. Reichsbank, 53% deutsch. Reichsbank, 54% deutsch. Reichsbank, 55% deutsch. Reichsbank, 56% deutsch. Reichsbank, 57% deutsch. Reichsbank, 58% deutsch. Reichsbank, 59% deutsch. Reichsbank, 60% deutsch. Reichsbank, 61% deutsch. Reichsbank, 62% deutsch. Reichsbank, 63% deutsch. Reichsbank, 64% deutsch. Reichsbank, 65% deutsch. Reichsbank, 66% deutsch. Reichsbank, 67% deutsch. Reichsbank, 68% deutsch. Reichsbank, 69% deutsch. Reichsbank, 70% deutsch. Reichsbank, 71% deutsch. Reichsbank, 72% deutsch. Reichsbank, 73% deutsch. Reichsbank, 74% deutsch. Reichsbank, 75% deutsch. Reichsbank, 76% deutsch. Reichsbank, 77% deutsch. Reichsbank, 78% deutsch. Reichsbank, 79% deutsch. Reichsbank, 80% deutsch. Reichsbank, 81% deutsch. Reichsbank, 82% deutsch. Reichsbank, 83% deutsch. Reichsbank, 84% deutsch. Reichsbank, 85% deutsch. Reichsbank, 86% deutsch. Reichsbank, 87% deutsch. Reichsbank, 88% deutsch. Reichsbank, 89% deutsch. Reichsbank, 90% deutsch. Reichsbank, 91% deutsch. Reichsbank, 92% deutsch. Reichsbank, 93% deutsch. Reichsbank, 94% deutsch. Reichsbank, 95% deutsch. Reichsbank, 96% deutsch. Reichsbank, 97% deutsch. Reichsbank, 98% deutsch. Reichsbank, 99% deutsch. Reichsbank, 100% deutsch. Reichsbank.

Wien, 27. August. (Telegr.)

Table with 2 columns: Südb. Eisenb., Hamburger Pakt, Norddeutscher Lloyd, Ost- u. Westb., Ost. Südbahn Bond. Rows include prices and trends.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Name of bank/insurance company and its share price. Includes entries like 'Deutsche Bank', 'Allgemeine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft', etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Name of industrial company and its share price. Includes entries like 'Bayerische Maschinenfabrik', 'Königsbrunnener Maschinenfabrik', etc.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Name of mining company and its share price. Includes entries like 'Bayerische Bergbau', 'Königsbrunnener Bergbau', etc.

Bausperrbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Name of bond/obligation and its price. Includes entries like 'Preuss. Bausperrbrief', 'Königsbrunnener Bausperrbrief', etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adressen: Hargold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 27. Aug. 1910. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Name of company, 'Bör.' (Bourse), and 'Käufer' (Buyer). Lists various companies and their market status.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzeitel des 'Mannheimer General-Anzeigers' 'Babische Renche Nachrichten' Mannheim, 27. August 1910.

Table with 2 columns: Name of German company and its share price. Includes entries like 'Allgemeine Deutsche Aktiengesellschaft', 'Deutsche Bank', etc.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzeitel des 'Mannheimer General-Anzeigers' 'Babische Renche Nachrichten' Mannheim, 27. August 1910.

Table with 2 columns: Name of foreign paper and its price. Includes entries like 'Russ. Silberrente', 'Ungar. Gold-Anleihe', etc.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021. Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Table with 3 columns: Name of colonial company, 'Nachfrage' (Demand), and 'angeboten' (Offered). Lists various colonial companies and their market status.

Verantwortlich: Für Inhalt: J. B. Julius Witte. Für Druck und Vertrieb: J. B. Franz Richter. Druck und Verlag des Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Gust Richter.

Advertisement for '4 Wochen kostenlos zur Probe Elektrische Bügeleisen' by STOTZ & Cie. Includes details about the product and contact information.

Advertisement for 'NEUHEITEN UND RESTE' by M. TAPE. Includes details about the products and contact information.

MAGGI'S Suppen-Würfel à 10^s Die Besen!

Aleie-Verkauf.

Mittwoch, den 7. September 1910, vormittags 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer des Proviantamts, Schwarzwaldbstraße 61/63, die Vergebung der Abnahme der vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910 in der Garnisonmühle gewonnenen Roggenkleie statt. Bedingungen können im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Erstattung von M.f. 1.— Schreibegebühren von dort bezogen werden. 9680

Proviantamt Straßburg i. E.



Mannheimer Ketten- u. Maschinen-Fabrik
Weidner & Lahr G. m. b. H.
Mannheim-Neckarau
Telephon 1199.

Abteilung I: **Kettenschmiede:** Geprüfte Kranen-, Schiffs- und Bergwerksketten, Ketten für Kettenbahnen, Lastketten mit Ringen und Haken, Klauenhaken, Kettenräder, Kettenschlüssel, Notglieder, Eigene hydraulische Prüfungsmaschine

Abteilung II: **Allgem. Maschinenbau:** Selbstgänger, Kranenaufrüstungen, Eisenkonstruktionen, Transmissionen, Montage und Demontage maschineller Anlagen, Maschinenreparaturen

Kettenreparaturen und Prüfungen. 9688
Ingenieur-Besuch kostenlos.



Größtes Lager in Grabdenkmäler
Friedhof Crematoriumweg.
Sämtliche auf meinem Lager stehende
Grabsteine
von einer Konkursmasse herrührend aus Ia. Material und Ausführung, werden so lange Vorrat zu aussergewöhnlichen **billigen Preisen** abgeben.
Besichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang.
Karl Ernst, Bildhauer.
Telephon Nr. 4406.

Von der Reise zurück Zahnarzt Grünbaum
D 2, 2.

Bekanntmachung.
Am Dienstag 16. d. Mts., abends, habe Philipp Dinger dem 5 Monate alten Kind der **Lina Geiger** eine ätzende Flüssigkeit ein, so sah das Kind später starb. An demselben Tag, nachmittags nach 4 Uhr, haben 2 Frauen die aus der Richtung vom Parkhotel her kamen und später durch die Friedrich-Karlstraße gingen den Dinger gesehen, als er am Friedrichsplatz arbeitete, und sich über ihn unterhalten. Das Zeugnis der Frauen ist von Wichtigkeit. Ich erlaube die beiden Frauen, sich außerhalb bei der Kriminalpolizei, Schloß, unter Flügel, zu melden. 9686
Mannheim, 26. August 1910.
Gr. Untersuchungsrichter II.

Unterricht
O. Sekundar der Ober-Realschule erteilt Nachhilfestunden. Off. u. 36845 an die Expedition dieses Blattes

Sefangsunterricht (Tonbildung, Ausbildung für Oper und Konzert) pro St. 2 M. **Stadterunterricht** (Musik, und Vortragsweise) per St. 1 M erteilt konfess. gebild. tüchtige Lehrerin. Offert. unt. Nr. 58181 a. b. Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen.
Schneel-Badewanne
wenig geb. für 20 M. zu verk. Schumannstr. 4, 4. St. r. 36356

Brommes Reitpferd
guter Gewichtsträger, unter Derr und Dome gehend, zu verkaufen. Näheres im Stall Augustenstr. 84. 58174

Vermischtes.
Kinderl. Ehepaar wünscht Filiale zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Garantie kann geleistet werden. Offert. unter Nr. 36349 an die Exp.

Bureaux.
Bureau
Wagen mit Stellung
großem Hof u. Einfahrt auch für Werkstätten u. geeignet, mit oder ohne Wohnung und Laden in der Augustenstraße per sofort preiswert zu verm. Näheres bei Wilhelm Lindemann, Weinrestaur. Bierdermeister, A 4, 13. 19837

Magazine
B 7, 4
(Nähe Hauptpostamt u. Post) großes Magazin mit großen Illustrierten zu verm. Buchdruckerei G. Jacobi, Teleph. 596 — N 2, 13. 19841

Läden.
Schwehingerstraße 51
Läden u. Wohnung sol. zu verm. Röggers L. 13, 21. part. 36111

Persil das selbsttätige **Waschmittel**
gibt blendend weiße Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

A 2,3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2,3
von **HERMANN OCHSEN.**
— — — Beginn der Winterkurse — — —
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und 2-6 Uhr nachmittags. — Sonntags von 11-3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 7679
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Grasversteigerung.
Am Freitag, den 2. September 1. J., vormittags 10 Uhr wird das auf dem Schloßhofgelände sich ergebende Weidengras öffentlich versteigert. 9681
Die Direktion des kaiserlichen Schlacht- und Viehhofes:
R u h s.

Hedwig Schloss 9600
Hugo Michel
Verlobte
Frankfurt a. M., August 1910.
Seilerstr. 23a. Mandelsohnstr. 44.

Bekanntmachung.
Angebot v. Pfandscheinen
Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:
St. B Nr. 64028 vom 3. Mai 1910
St. B Nr. 66162 vom 13. Mai 1910
St. B Nr. 66183 vom 13. Mai 1910
welche angeht abhandeln genommen sind, nach § 23 der Leihamtsverordnungen ungültig zu erklären. 9680
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Ergehens dieser Bekanntmachung an zu erklären beim Städt. Leihamt Lit. O 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Realoffertklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.
Mannheim, 26. August 1910.
Städt. Leihamt.

Privat-Tanz-Schule
Alfred Zanow
T 4a, 9. 86360
Beginn der Herbst-Unterrichts-Kurse
Anfang September.

Von der Reise zurück
Zahn-Arzt Kollmar
Friedrichsplatz 3 neb. Rest. Fürstenberg
Telephon 3347.

Kassenschranke
Alfred Moch v. Pfeffers Nachf.
H 5, 5. Telephon 1759.

Gebrauchtes Piano
zu Mk. 375.— abgegeben.
Gebr. Perzina, Mannheim
A 2, 4. 9687

Schafweide-Verpachtung.
Die Winterweideweide hiesiger Gemarkung pro 1910/11, bebaubar mit ca. 300 Schafen soll am 9659
Montag, den 5. Sept. d. J., nachmittags 3 Uhr im Submissionswege verpachtet werden. Angebote sind spätestens bis Montag, den 6. September d. J., nachmittags 3 Uhr bei dem Bürgermeisteramt dahier einzureichen.
Laudenbach, Amt Weinheim, den 25. August 1910.
Das Bürgermeisteramt:
Roc. Wolff.

Sparkasse der Gemeinde Heilingen
Amt Schwehingen.
Die Sparkasse Heilingen mit Gemeindebürgerschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 5000 Mark an und verzinst dieselben mit vier Prozent.
Heilingen, den 26. August 1910.
Verwaltungsrat:
Müller. 9666

Farren-Verkauf.
Die Gemeinde Laudendach Amt Weinheim verkauft am Montag, den 5. Sept. d. J., nachmittags 3 Uhr einen fetten Gemeindefarren im Submissionswege. Angebote sind spätestens bis Montag, den 6. September d. J., beim Bürgermeisteramt dahier einzureichen.
Laudenbach, 25. August 1910.
Das Bürgermeisteramt
Roc. Wolff.

Kirchen-Ansagen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 28. August 1910.
Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Haag.
Konfidentkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Haag.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr.
Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr.
Wohlgelien. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Durr.
Dionysienhauskapelle (großer Saal parterre). Morgens 11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Hausversteigerung.
Donnerstag, 15. Sept. 1910, nachmittags 2 Uhr zu Speyer im städt. Versteigerungslokale, Stadthalle ebener Erde, liegt die **protestantische Kirchengemeinde Speyer** das ihr gehörige Wohnhaus aus:
Stadtergemeinde Speyer: Man Nr. 33 Wohnhaus, das Pfarrhaus, Haus Nr. 70 in der Marginalstraße u. 1 a 80 qm neen Josef Graver nur, und Adolf Moritz öffentlich auf Eigentum veräußern. Dasselbe eignet sich wegen seiner Lage zur Anlage von Gärten.
Speyer, 26. August 1910.
Rgl. Notariat Speyer I. Justizrat Graf, Igl. Notar.

Evang. Vereinshaus A 10.
Sonntag 3 Uhr: Erbauungsstunde, Predigt Schneider, Schwehingen. 5 Uhr Jungfrauenvereins-Singstunde. 8 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Predigt Schneider.
Schwehingerstadt, Treitlerstraße 19.
Die Bibelstunde fällt aus.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)
Bisher Ev. Männer und Jünglings-Verein (E. V.)
Wochenprogramm vom 28. August bis 3. Sept. 1910.
Sonntag, 28. August, vorm. 11^{1/2} Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 25. Abends 10 Uhr: Diskussionsabend, Leiter: Herr Graml. Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung mit Vortrag.
Montag, 29. August, abends 10 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri I, 6-9 von Herrn Stadtpfarrer Dahmer. Daran anschließend Monatsversammlung.
Dienstag, den 30. August, abends 10 Uhr: Probe des Posaunenchor.
Mittwoch, 31. Aug., abends 8 Uhr: Buchführungskursus; abends 9 Uhr: französischer Kursus; abends 9 Uhr: Probe des Männerchors (1. u. 2. Teil).
Donnerstag, 1. Sept., abends 10 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25. Abends 10 Uhr: Soli u. Sefabend. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchors (1. u. 2. Teil).
Freitag, 2. Sept., abends 10 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Weber über Markus 2, 1-12.
Samstag, 3. Sept., abends 8 Uhr: Probe des Trommlers und Pfeiferchors; abends 10 Uhr: Stenographiekursus.
Jeder kritisch gestimmte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Hausführer Kios, Merckelstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Bremer, P 2, 9a

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.
Schwehingerstraße 90.
Sonntag, vorm. 8^{1/2} Uhr: Weiskreuzstunde. Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinsstunde. — Jugendabteilung.
Montag, abends 8^{1/2} Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelstunde. Text: Gebeter 4, 22.
Samstag, abends 8^{1/2} Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Abteilung Redarvorstadt, Riefeldstraße 30.
Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr: Bibelstunde. Text: Apost. Gesch. 9, 32.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.
Sonntag, den 28. Aug., vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Predigt A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1^{1/2} Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.
Donnerstag, den 1. Sept., abends 10 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.
Freitag, den 2. September, abends 10 Uhr Singstunde des Gem. Chor.
Redarvorstadt, Röggersstraße 20, Sol.
Sonntag, den 28. August, vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger R. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.
Mittwoch, den 31. August, abends 8^{1/2} Uhr Bibel- und Gesangsstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwehingerstraße 90.
Mittwoch, nachm. 8 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungslandes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8^{1/2} Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzer, II, Stb., 2. Et.
Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr Gottesdienst.

Evang.-luth. Gottesdienst
in Seidelberg, Kaiserstraße 20.
Sonntag, den 28. Aug. 1910 (14. Sonntag nach Trinitatis). Morgens 9^{1/2} Uhr Predigt und hl. Abendmahl Herr Pfarrer Geiner. Beichte 9 Uhr.

Katholische Gemeinde.
Gottesdienstordnung.
Sonntag, den 28. August 1910.
Trinitatiskirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. 10^{1/2} Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1^{1/3} Uhr Beise.
Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10^{1/2} Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1^{1/3} Uhr Andacht zur heiligen Familie.
Katholisches Bürgerhospital. 10^{1/2} Uhr Singmesse. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.
Herr-Jesu-Kirche, Redarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10^{1/2} Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1^{1/3} Uhr Herr-Maria-Andacht.
St. Geis-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 10^{1/2} Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1^{1/3} Uhr Beise.
Liederkreis. Von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. 10^{1/2} Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10^{1/2} Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe. 1^{1/3} Uhr Herr-Maria-Andacht.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. 7^{1/2} Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. 10^{1/2} Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht zur heil. Familie.
St. Bonifatiuskirche, Wohlgelienstraße, Kästertalstr. 93/109, Eingang: rechts Hofstr. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7^{1/2} Uhr hl. Messe u. Anfertigung der heil. Kommunion. 10^{1/2} Uhr Predigt und Singmesse. 1^{1/3} Uhr Andacht zum hl. Herzen Mariä.

Alt-Katholische Gemeinde.
Schloßkirche.
Sonntag, 28. August 1910. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr. Stadtpfarrer Christian.

Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- August. Verkündete: 18. Bontheim, Alfred... 19. Andem, Philipp... 20. Wogen, Franz... 21. Giesler, Hermann... 22. Oberwächter, Vol... 23. Maschinenl., Jos... 24. Rm. Karl... 25. Rm. Wilh... 26. Rm. Gg... 27. Rm. Theodor... 28. Rm. Karl... 29. Stadtschreiber... 30. Rm. Adam... 31. Rm. Gg... 32. Rm. Gg... 33. Rm. Gg... 34. Rm. Gg... 35. Rm. Gg... 36. Rm. Gg... 37. Rm. Gg... 38. Rm. Gg... 39. Rm. Gg... 40. Rm. Gg... 41. Rm. Gg... 42. Rm. Gg... 43. Rm. Gg... 44. Rm. Gg... 45. Rm. Gg... 46. Rm. Gg... 47. Rm. Gg... 48. Rm. Gg... 49. Rm. Gg... 50. Rm. Gg... 51. Rm. Gg... 52. Rm. Gg... 53. Rm. Gg... 54. Rm. Gg... 55. Rm. Gg... 56. Rm. Gg... 57. Rm. Gg... 58. Rm. Gg... 59. Rm. Gg... 60. Rm. Gg... 61. Rm. Gg... 62. Rm. Gg... 63. Rm. Gg... 64. Rm. Gg... 65. Rm. Gg... 66. Rm. Gg... 67. Rm. Gg... 68. Rm. Gg... 69. Rm. Gg... 70. Rm. Gg... 71. Rm. Gg... 72. Rm. Gg... 73. Rm. Gg... 74. Rm. Gg... 75. Rm. Gg... 76. Rm. Gg... 77. Rm. Gg... 78. Rm. Gg... 79. Rm. Gg... 80. Rm. Gg... 81. Rm. Gg... 82. Rm. Gg... 83. Rm. Gg... 84. Rm. Gg... 85. Rm. Gg... 86. Rm. Gg... 87. Rm. Gg... 88. Rm. Gg... 89. Rm. Gg... 90. Rm. Gg... 91. Rm. Gg... 92. Rm. Gg... 93. Rm. Gg... 94. Rm. Gg... 95. Rm. Gg... 96. Rm. Gg... 97. Rm. Gg... 98. Rm. Gg... 99. Rm. Gg... 100. Rm. Gg...

- 12. Keller, Joh... 17. Farmer, Georg... 18. Fabrikarb... 19. Rm. Joh... 20. Rm. Joh... 21. Rm. Joh... 22. Rm. Joh... 23. Rm. Joh... 24. Rm. Joh... 25. Rm. Joh... 26. Rm. Joh... 27. Rm. Joh... 28. Rm. Joh... 29. Rm. Joh... 30. Rm. Joh... 31. Rm. Joh... 32. Rm. Joh... 33. Rm. Joh... 34. Rm. Joh... 35. Rm. Joh... 36. Rm. Joh... 37. Rm. Joh... 38. Rm. Joh... 39. Rm. Joh... 40. Rm. Joh... 41. Rm. Joh... 42. Rm. Joh... 43. Rm. Joh... 44. Rm. Joh... 45. Rm. Joh... 46. Rm. Joh... 47. Rm. Joh... 48. Rm. Joh... 49. Rm. Joh... 50. Rm. Joh... 51. Rm. Joh... 52. Rm. Joh... 53. Rm. Joh... 54. Rm. Joh... 55. Rm. Joh... 56. Rm. Joh... 57. Rm. Joh... 58. Rm. Joh... 59. Rm. Joh... 60. Rm. Joh... 61. Rm. Joh... 62. Rm. Joh... 63. Rm. Joh... 64. Rm. Joh... 65. Rm. Joh... 66. Rm. Joh... 67. Rm. Joh... 68. Rm. Joh... 69. Rm. Joh... 70. Rm. Joh... 71. Rm. Joh... 72. Rm. Joh... 73. Rm. Joh... 74. Rm. Joh... 75. Rm. Joh... 76. Rm. Joh... 77. Rm. Joh... 78. Rm. Joh... 79. Rm. Joh... 80. Rm. Joh... 81. Rm. Joh... 82. Rm. Joh... 83. Rm. Joh... 84. Rm. Joh... 85. Rm. Joh... 86. Rm. Joh... 87. Rm. Joh... 88. Rm. Joh... 89. Rm. Joh... 90. Rm. Joh... 91. Rm. Joh... 92. Rm. Joh... 93. Rm. Joh... 94. Rm. Joh... 95. Rm. Joh... 96. Rm. Joh... 97. Rm. Joh... 98. Rm. Joh... 99. Rm. Joh... 100. Rm. Joh...

- August. Geborene: 15. Dölar, S... 16. Delene, T... 17. Heinrich... 18. Veris... 19. Friedrich... 20. Emil... 21. Rosa... 22. Paul... 23. Walter... 24. Magdalena... 25. Emil... 26. Erna... 27. Karl... 28. Ludwig... 29. Josef... 30. Hans... 31. Fritz... 32. Friedrich... 33. Anna... 34. Anna... 35. Mathilde... 36. Josef... 37. Eugen... 38. Josef... 39. Friedrich... 40. Walter... 41. Hedwig... 42. Robert... 43. Karl... 44. Maria... 45. Maria... 46. Otto... 47. Friedrich... 48. Karl... 49. Maria... 50. Maria... 51. Karl... 52. Maria... 53. Maria... 54. Maria... 55. Maria... 56. Maria... 57. Maria... 58. Maria... 59. Maria... 60. Maria... 61. Maria... 62. Maria... 63. Maria... 64. Maria... 65. Maria... 66. Maria... 67. Maria... 68. Maria... 69. Maria... 70. Maria... 71. Maria... 72. Maria... 73. Maria... 74. Maria... 75. Maria... 76. Maria... 77. Maria... 78. Maria... 79. Maria... 80. Maria... 81. Maria... 82. Maria... 83. Maria... 84. Maria... 85. Maria... 86. Maria... 87. Maria... 88. Maria... 89. Maria... 90. Maria... 91. Maria... 92. Maria... 93. Maria... 94. Maria... 95. Maria... 96. Maria... 97. Maria... 98. Maria... 99. Maria... 100. Maria...

Orthopädisches Atelier Friedrich Dröll Q 2, 1. Veraltete Methode liefert gut passende Stiefel unter Garantie für tadellosen Sitz, für gesunden und kranken Fuss. Spezialarbeiten in Verkrümmung, Klumpfuß, hochgradiger Verkürzung, Plattfuß mit patentierter Federeinlage. Verkürzung unsichtbar gemacht durch Korkausgleichung.

Leo Rosenbaum Telefon 4374 M 1, 4 nächst dem Kaufhaus. Lieferung gebrauchsfertiger Wäsche - Ausstattungen.

Dampferzeugung. Am Montag, 29. Aug. 1910 vormittags 10 Uhr. verfertigen wir auf unserem Bureau Luisenring 49 das Dampfergebnis von 88 Pferden vom 29. August bis mit 25. September 1910 in Wochenabteilungen gegen Barzahlung. Mannheim, 20. Aug. 1910. Stadt. Fuhrverwaltung. Krebs. 330

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes großes Lokal und Ankleidezimmer, sowie Küche mit Einrichtung. 13804. Zu erfrag. in D 7, 26 part.

Perzina Flügel, Pianos in allen Stylarten. Filiale A 2, 4. 17083

Herm. Schellenberg P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891. Man verlange Katalog gratis u. franko. Herm. Schellenberg Apparate, Vagantlampen, Sofortige Ersatzlieferung, Armer Betriebsabwanzung, Licht & Kraft, Elektr.-Schaltwerk m. d. h. Tel. 6512, Augustenstr. 14

Bekanntmachung. Am Montag, 29. ds. Mts., vormittags 10 Uhr verfertigen wir im Rathaus dahier die Auslösung der Jagd auf Heister. Gemerkung auf die Dauer von 9 Jahren d. l. 1. Februar 1911 bis 31 Januar 1920. Die Gemerkung ist in drei Jagdbezirke eingeteilt und es umfagt: a. der I. Bezirk (oberer Stadtwald, oberer Teil der Gemerkung bis zum rechten Ufer der Elsenz) ca. 846 ha. b. der II. Bezirk (unterer Stadtwald und unterer Teil der Gemerkung bis zum linken Ufer des Neckars) ca. 857 ha. c. der III. Bezirk (der am rechten Niederufer liegende Gemerkungssteil incl. Heister) ca. 115 ha. Als Teilnehmer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdvertrages liegt inwieweit zur Einsicht auf dem Rathaus offen. Redargemünt, 10. Aug. 1910. Gemeinderat: Gg. Schneider. Sommer.

Reparaturen elektrisch. Maschinen Apparate, Vagantlampen, Sofortige Ersatzlieferung, Armer Betriebsabwanzung, Licht & Kraft, Elektr.-Schaltwerk m. d. h. Tel. 6512, Augustenstr. 14

Unterricht.

Polytechn. Institut Frankenhäuser (Kyffh.)

Phono - Stenographie Francaise

Handels-Kurse

Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3.

Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen.

90 Maschinen u. Apparat.

Garant. vollkommene Ausbild.

„Mustergiltiges Institut“

aus wärmste empfohlen.

Vormisehtes.

Zum Sticken

Empfehle mich im Waschen und Bügeln

Wie schön und üppig

Wichtig für Damen!

Stickereien

Dammstrasse 13

Neubau - Gießelheimerstr. 60

Landteufstr. 4

Oststadt

Edwanton Otto Beckstr. An. 10.

Sting Wilhelmstr. 23

Egon Schwartz

Hypothekencapitalien

Verkauf

Stellen finden.

Correspondent

Verkauf

Wirtschaften.

Wirt

Wohnungen.

Paradeplatz, 0 2, 2.

Louis Franz, 0 2, 2.

Neubau Max-Josephstr. 14

Rheinvillenstr. 8

Schanzenstrasse 28.

Gr. Wallstadtstr. 1

2, 3, 4 und 6-Zimmerwohnungen

Sachsenheimerstrasse

Schwefingerstrasse 20

Schwefingerstr. 164 2 und 3

Schumannstrasse 5

Schimperstr. 9, 15, 19

Schimperstr. 28

Trattenstr. 46

Neubau Uhländstr. 4

Uhländstrasse 4

Uhländstrasse 4

Uhländstrasse 4

Uhländstrasse 4

Waldparf.

Zu vermieten:

Laden mit Wohnung

Wohnungen von 3

Wohnungen von 4

Belle-Etage

Elegante 3 Zimmer

2 und 3 Zimmer-Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung

Schriesheim.

Schwefingen.

Heidelberg

Heidelberg

Möbl. Zimmer

B4.8

B7.9

C1.2

C1.14

C2, 24

C3, 18

C4, 5

C4, 15

C4, 20/21

C8, 17

C8, 18

D 1, 3

D 3, 2

D 3, 3

D 5, 6

D 5, 11

E 7, 15b

F 3, 1

F 4, 12

F 4, 18

F 7, 13

G 2, 12

G 3, 7

G 4, 6, part.

G 7, 29

G 7, 33

G 7, 41

H 5, 1

J 6, 5

J 5, 2

K 2, 18

K 3, 1

K 3, 1

L 4, 12

L 6, 8

M 1, 9

M 3, 2

N 3, 13

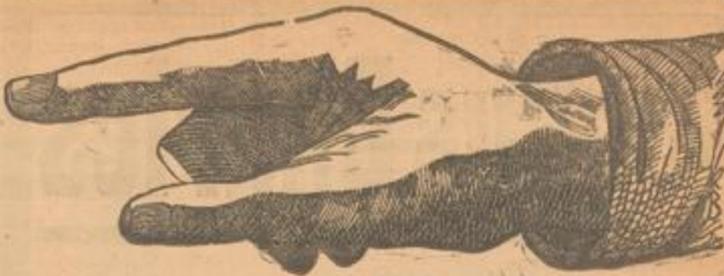
N 3, 13a

Wer

Nicht ein Bild, sondern ca.

500 Stück Riesensbilder

werden in diesen Tagen in meinen beiden Geschäften und zwar in der Zeit von Sonntag, den 21. August bis einschliesslich Sonntag, den 4. September zu jeder Aufnahme



vollständig gratis

gegeben.

Wer sich jetzt ein derartiges Salonbild sichern will, dem ist genügend Gelegenheit dazu gegeben, und erstreckt sich dieses Sonderangebot nur in der obigen-angegebenen Zeit und findet eine Verlängerung nicht statt.

Berliner Atelier

Inhaber:
Ernst Kregeloh

Die in diesen Tagen verabfolgte Vergrößerung hat genau die Grösse von **42 x 50 cm**, nicht zu verwechseln mit sonst gegebenen Gratis-Vergrößerungen.

12 Visit Glanz Mk. **1 90** bis **3 00** *

12 Visit Matt Mk. **4 50**

12 Kabinett Glanz Mk. **4 90** bis **6 50** *

12 Kabinett Matt Mk. **9 50**

Familien- und Gruppenbilder äusserst billig!

Berliner Atelier
H 1, 4
Breitestrasse.

Grösstes und bedeutendstes Atelier hier in Mannheim.
Einziges in dieser Art, wo Inhaber Photograph ist.
Daher das Renomee und der gute Namen meiner Firma.

Berliner Atelier
N 3, 12
Kunststrasse.

Vermischtes

Eingeführt. Agentengeschäft der Kolonialwarenbr. nimmt tät. Teilhaber auf. Herren aus d. Branche wollen Ihre Abr. unter Nr. 36355 an die Exp. dieses Blattes einreichen.

Wachholderbeer-Saft.
Nur noch zu haben auf diese Wochenmarkte Montags, den 29. August, Jungbuschstr. Nähe der Fleischerstände. Gefässe mitbringen. 36350

Kathi Vogg,
(Böhern.)
Komme längere Zeit nicht mehr.

Stellen finden
Reklame-Neuheit
mit wöchentl. Versand. Raschengeh. Zur Einr. für Reklame-Bur. vorzuzgl. geeignt. 15-20 000 A. Verdienst fof. z. verg. Off. ca. 2000 A. Off. u. 28889 a. d. Exped. ds. Bl.

Berliner

d. Baumaterial-Branche gesucht, welcher von Oktober bis März Abgänge in Prima

Portlandzement
außer Syndikat
tätigen soll. Hohe Produktion! Gef. schriftl. Offert. nebst Photographie an Portlandzementwerke Grandfontaine, Richard Berghaus, Mainz. 6851

Lüchtige
Cassiererin
zum baldigen Eintritt gesucht. 53168

Schuhhaus Frey
E 3, 9/10.
Lüchtiges Mädchen, das gut kochen kann, gegen guten Lohn auf 1. od. 10. Sept. gesucht. C 7, 18. 58152

Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht
B 6, 18, 2. Stof.

Stellen suchen.
Tüchtig. energischer Kaufmann
langjähriger Betriebsleiter v. Kistenfabriken m. Sägewerk in allen Bureaus, Betriebs u. Platzarbeiten durchaus erfahren, kantonfähig.

S. passende Stellung
per 1. Oktober 1910 la. Retenzen. Gef. Off. unt. K. N. Nr. 36354 an d. Exp. d. Bl.

Fräulein
36 J. alt, alleinstehend, sucht Stellung als Haushälterin od. dergl., geht auch auf's Land. Hoher Lohn nicht Bedingung. Offert unt. K 300 Ludwigshafen a. Rh., Filialpostamt, Brückenauhgasse. 36352

Möbl. Zimmer

B 5, 2. u. 3. St. gut möbl. Zimmer bei ruh. Leuten zu verm. 36131

E 4, 1 2 Tr., nob. d. Verfe. ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 19858

N 4, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. d. Str. ged. sep. Preis 30 M., per Septbr. zu verm., 3 Trepp. links. 36029

N 4, 9 1 Tr. gut möbl. Z. zu verm. 35443

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 36243

Q 1, 12 febl. möbl. Zim. per 1. September preiswert zu verm. 19761

Q 3, 22 zwei ineinandergehende Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 5828

S 6, 26 3 Trepp., ein gut möbl. Zim., a. v. 3597

S 6, 37 3 Trepp. rechts, schön möbl. Erstzimmer zu vermieten. 35780

T 3, 20 2. St. gut möbl. Zimmer bei ruh. Leuten zu verm. 36131

T 3, 22 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 36231

T 4, 2, 3 St. schön möbl. Zimm. fof. bill. zu v. 35915

U 2, 9 2. St., schön möbl. Zimmer per 1. Sept. teurer an besseren Leuten zu vermieten. 19589

U 4, 8 2. St., gut möbl. Zim. fof. a. v. 36340

U 5, 11 part. Nähe Friedr. rickstr., gut möbl. großes Zimmer zu v. 36025

U 5, 6 1 Tr. rechts, gut möbl. Balkon-Zimmer an best. Herrn evtl. m. Pension zu verm. 3602

U 6, 8 1 Tr. rechts. Schön möbl. Zimm. auf d. Ring geb., fof. z. verm. 10819

Colinstraße 10 I. St. 1 fein möbliertes Zimmer fof. zu vermieten. 36059

Colinstr. 20 part. 1 2 möbl. Zimm. evtl. einig. m. Pension evtl. Kleinverdienung an Herrn od. Fräul. v. 11 Familien zu vermieten. 36235

Gut Heckerstr. 10, 2 Tr. am Waldpark. Fein möbl. Balkonzimmer zu verm. 19905

Elisabethstr. 7, 5. Stof. Zimmer 18 M., mit Pension 60 M. 35688

Praterstr. 3, 3 Tr., Gde Max Josefstr. schön möbl. Zim. fof. od. später zu v. 35781

Luisestr. 57 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln zu vermieten. 19615

Luisestr. 57, 2 Trepp., schön möbl. Zimmer separat, m. Pension zu v. 19424

Waldparkstr. 15, 4. Stof. ein g. möbl. Zim. z. v. 19771

Max Josefstr. 18 III. ein groß. lust. Balkon. fof. zu verm. leer oder möbliert. 36028

Max Josephstr. 18 (3. St.) ein Zimmer leer od. möbl. per fof. zu vermieten. 19760

Ein gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahn zu verm. Näh. Heinrich Langstr. 7, 1 Tr. l. 35927

Patzerstr. 7, am Waldpark, gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. im 2. St. zu verm. 36950

Waldparkstr. 1, 1. etw. 2 febl. möbl. Zim. z. v. 36907

Einlad. möbl. Zim. fof. zu verm. Näh. D 1, 1. Giergasse. 36907

Zimmer
mit 1 und 2 Betten, mit und ohne Pension zu vermieten im Laurentianum. 18247

Kasern.-Brauer. vis-à-vis Möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. m. Pension per 1. Sept. od. 1. Okt. zu v. 35886

Räferstr. 185 II. febl. möbl. Zimmer, separat. Eing. fof. zu verm. Näh. Heinrich Langstr. 8 II. v. 19835

Schlafstellen
E 6, 8 3. Stof. 16. febl. Schlafstellen mit oder ohne Pension zu vermieten. 36333

T 2, 16 1 Tr. best. Schlafstelle m. 2 Bett. zu verm. 19600

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 25. Aug. Der Inhaber der hiesigen Auskunfts- und Inkassogeschäft „Merkur“, Eugen Arnold, ist unerwartet verhaftet worden; er soll eine Anzahl geschäftlicher Betrügereien verübt haben. Sämtliche Bücher und Akten wurden beschlagnahmt.

oc. Heidelberg, 26. August. Der Gendarm Säger, der sich auf dem Transport an einer Gefangenen verging, wurde vom Kriegsgericht zu 6 Monaten 1 Tag Gefängnis, Degradation und Entlassung aus dem Gendarmerielorps verurteilt.

* Weinheim, 26. August. Das Prinz-Wilhelm-Theater, das im Winter (6 Monate) geöffnet ist, übernahm für die nächsten Jahre der hiesiger Direktor des Stadttheaters in Kaiserslautern, Schopp. Die Saison beginnt am 4. Oktober.

* Weinheim, 26. August. In Hemsbach wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen, bezügl. an einem 7-jährigen Mädchen, ein Knacht verhaftet.

B.C. Kortsche, 26. August. Der Stadtrat hat den Vorschlag des Heuertrags der städtischen Wiesen auf Gemarkung Dorlanden mit Rücksicht auf den durch Hochwasser und Unwetter entstandenen Winterertrag ein Recht nach ab. entsprechend der Schätzung der hierfür eingesetzten Sachverständigen-Kommission bewilligt. Der an den sonstigen Feldfrüchten auf städtischen Grundstücken in der Gemarkung Dorlanden entstandene Schaden soll demnächst durch eine Sachverständigen-Kommission abgeschätzt werden, einstweilen werden die Pachtzinsforderungen, soweit nötig, im Ausnahmefalle.

B.C. Karlsruhe, 25. Aug. Es besteht der Plan, für die Festtage vom 19. bis 22. September aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares der Stadt einen würdigen Festumzug zu geben. Die Straßen, welche das Großherzogspaar auf der Rundfahrt berühren wird, sollen eine einheitliche dekorative Ausschmückung erhalten. Der Stadtrat ersucht die Haus- und Wohnungsbesitzer, sich deshalb mit der Ausschmückungskommission in Verbindung zu setzen.

e. Von der Enz, 26. Aug. Am mittleren und unteren Enzthal fällt heuer die Obsternnte strichweise recht gut aus. So wurde in Dürrenz-Wiesloch bei der diese Woche stattgefundenen Versteigerung des Gemeinde (Allmend-) Obstes der Betrag von 1003.80 Mark gelöst gegen nur 78.80 Mark im Vorjahre. — Die an der Nebenbahn von Baihingen an der Enz Staatsbahnhofs nach Enzweibingen gelegene Station Kleinglattbach erhielt schon wiederholt den Besuch von Rangfingern, die jedoch meist bettelos abziehen mußten. Letzte Nacht wurde wiederum eingebrochen, diesmal fiel dem Dieb aber die Stationskasse mit 135 Mark in die Hände. Vom Täter fehlt jede Spur, doch soll heute Nachmittag der berühmte Stuttgarter Polizeibeamte „Sherlock“ herbeigebacht werden. — Die neue Landstraße Großglattbach-Pinache ist dem Verkehr übergeben worden.

* Pforzheim, 26. Aug. Unsere Stadt bietet gegenwärtig Fremden und Einheimischen kein angenehmes Bild. In allen Straßen, namentlich in der Nähe der verschiedenen Brücken über Enz und Nagold, ist der Boden ausgegraben, um neue Kabelanlagen vorzunehmen, bevor mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn begonnen wird. Durch die wiederholten Regengüsse, den Reglerarbeiten heftiger Gewitter, ist in den letzten Tagen die Arbeit oft recht erschwert worden, sodas zum Teil tiefe Senkungen eintraten und gelegentlich auch einmal der Lokalbahverkehr Pforzheim-Bröhlingen mitbeden gestört wurde. Inzwischen schreiten die Arbeiten doch rasch vorwärts.

* Pforzheim, 26. Aug. Mit dem gestrigen Tag sind die Preise aller Fleischsorten mit Ausnahme des Hammelfleisches, das auf 80 Pfennig normiert ist, auf 90 Pfennig das Pfund festgesetzt worden.

B.C. Kastatt, 25. Aug. Gestern nachmittag stieg das 6 Jahre 7 Monate alte Mädchen des Schlossermeisters Johann Knub in der Ritterstraße eine steile Leiter in der Scheuer hinauf und wollte oben übersteigen, wobei es auf dem Strohdach lag und abstürzte. Leider fiel das bebauerwerte Kind so unglücklich, das es einen Schädelbruch erlitt und 1 1/2 Stunden nachher starb.

* Leopoldshöhe, 26. Aug. Die jetzige Erntezeit läßt im Obfah drüben wieder die Klagen über die Spitzbäbereien der Zigeuner laut werden. In den Waldungen an der Schweizer Grenze lagert das Diebesgeschlecht und das Abbeteln der Ort-

schaften ist an der Tagesordnung. Zu ihren Raubzügen wird gewöhnlich immer die Zeit gewählt, wo die Leute im Felde sind, weil man dann bequemer Geflügel, Speck und andere Sachen entwenden kann. Das Handwerk wird den Vandalen noch erleichtert, das sich in verschiedenen Orten einige Zigeunerfamilien eingemietet haben, die ihnen in geeigneten Augenblicken Unterstützung und Hilfe gewähren. So hat in Wolfswiller ein dort wohnender, 70-jähriger Zigeuner einer Waise, der die Gendarmen auf der Spur war, von weitem verabredete Zeichen gegeben, welche das Annähern der Gendarmen andeuteten. Sofort brach die Waise ihr Lager ab und entfernte sich schleunigst mit ihrer Beute über die Grenze, ehe die Gendarmen ihrer habhaft werden konnte.

* Aus dem Eggenertal, 26. Aug. Die Zwetschernte im Obfahgarten Deutschlands, wie man unser Tal vielfach genannt hat, ist nun auch nahezu beendet und mit ihrem Ergebnis sind die Landwirte durchweg zufrieden. Eine gute Mittel-ernte haben wir; aber es werden gute Preise bezahlt. 8 bis 9 Mark für den Zentner Zwetschen ist der übliche Preis; ein Händler bot einem Obstbaumzüchter sogar 10 Pfennig für das Pfund — und bekam sie nicht, da der betreffende Landwirt die Früchte bereits einem anderen Abnehmer verprochen hatte. Viele Landwirte — das ist die allgemeine Ansicht hier — schlagen in diesem Jahre aus der Zwetschernte mehr als aus dem Herbst-ertrag der Reben.

* Reßkirch, 25. Aug. Eine sonderbare Begebenheit passierte im nahen Talheim. Am Mittwoch Abend sahen die Nachbarn Rauchwolken aus dem Wohnhaus des Landwirts Ludwig Proum emporsteigen. Der Besitzer, der Lebhige Braun, ist zurzeit unbekanntes Ortes als Erntearbeiter tätig. Das Haus war infolgedessen verschlossen und mußte gewaltsam eingedrungen werden. Man fand im Keller an einem langen Gabelstiel eine zirka drei Meter lange selbstangefertigte brennende Wackkerze. Von der Kerze stieß eine mehrere Meter lange mit Wachs bestrichene Schmar in einen Reifigshafen, der mit Erdöl getränkt war. Neben dem Reifigshafen befand sich eine Holzbeuge. Die Gendarmen hat bereits Untersuchungen eingeleitet.

Zirkus Charles

Nur
12
Tage



Vom
8.
bis
19.
Septbr.

Mannheim - Meßplatz.

Die grösste Wanderschau Europas.

Direkt v. Berlin über Halle, Kassel, Barmen-Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Aachen, Stuttgart, Freiburg nach hier kommend, woselbst sämtliche Darbietungen vom pt. Publikum mit stürmischem Beifall und mit einstimmigem Lob der ganzen Presse ausgezeichnet wurden. Eine Tournee, gleich einem Triumphzug durch alle Grosstädte Deutschlands.

Donnerstag, 8. September
— abends 8¹/₄ Uhr —

Grosse Gala-Premiere

mit einem noch nie hierorts gesehenen reichhaltigen und mannigfaltigen **Riesen-Weltstadt-Programm**, wovon jede Nummer eine Attraktion und Schlager ist.

In jeder Vorstellung die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts:

Miss Charles

mit ihren

14 wilden Löwen 14

und mit ihren wild eingefangenen

:: 7 Tigern 7 ::

Einzig dastehend, ohne Konkurrenz!

Das Riesen-Unternehmen wird zum erstenmale in Mannheim in seiner ganzen Grösse und vollsten Umfange eintreffen, und bietet an Pracht sowie an Mannigfaltigkeit das **Grossartigste** was je gezeigt wurde. 6847

Eine Schaustellung wert, meilenweit zu wandern!

Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.

Privat-Tanz-Institut Otto Hetzel
N 4, 2/3. — Tel. 4445.

Geehrten Damen und Herren bezw. deren Eltern zur gef. Kenntnis, dass meine Kurse am 1. September beginnen und bitte um baldgefl. Anmeldung bezw. Zusammenstellung. 9454

Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.

Verlobungs-Anzeigen

bedient schnell und billig

Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Ein Posten Hemdentuch-Reste

sehr feine 2—7 Meter gross . . . (sonst bis 65 Pfg.) . . . per Meter 35 Pfg.

Ein Posten kleine weisse Reste z. Ausbessern geeignet 5 u. 10 Pfg. Stück

Eine grosse Partie Trikotagen aussergewöhnlich billig.

Darunter ein Posten Kinderjacken für das Alter von 4-10 Jahren, ohne Unterschied der Grösse und Qualität, zum Ausuchen . . . Stück 65 Pfg. 9672

Eine Partie Normal-Unterhosen in Grössen für das Alter von 12-15 Jahren . . . Stück 95 Pfg.

J. LINDEMANN F 2, 7.

BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN

Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopie-Verzeichniss des Königreichs Italien aufgenommen

SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO

NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4.

Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG I. E. Knoblochgasse.

Das beste und erfrischendste Blutreinigungsmittel und Gesundheitserhaltend. UNSER SYRUP PAGLIANO gelangt in den ersten Apotheken zu Mk. 1.80 für Flacon oder Schachtel. 7148

Für unsere Abonnenten.

Zur Erinnerung an die Silber-Hochzeit unseres badischen Grossherzogspaares haben wir für unsere Abonnenten 2 künstlerisch in Mehrfarbendruck ausgeführte lebensgrosse Brustbildnisse erworben. Die Bilder sind von tadelloser Wiedergabe und bilden einen herrlichen Zimmerschmuck. Der Preis beträgt für unsere Abonnenten nur Mk. 6.— pro Paar.

Die Bilder sind zur Besichtigung in unserer Expedition ausgestellt. Bestellungen nehmen die Expedition, wie auch unsere Zeitungsträgerinnen entgegen.

Expedition des General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten.

Bekanntmachung.

Anlässlich des Kirchweihfestes in Redarau findet Sonntag, den 28. und Montag, den 29. ds. Mts., auf der Linie 7 verhöfelter Betrieb statt. 335
Sonntag, den 28. verkehrt mittags von 2.30 Uhr ab am Paradeplatz eine Schleppe in der Richtung Posterturm-Redarau-Latterfall-Schloß-Paradeplatz bis Betriebschluss mit 10 Minuten Wagenfolge. Jeder Wagen an beiden Tagen ab Redarau 12.30 Uhr.

Mannheim, den 25. August 1910.

Strassenbahnamt.

Friedrichs-Barf.

Sonntag, den 28. August
nachm. 1/24 bis 1/27, abends 8—11 Uhr:
2 Militär-Konzerte

Abends 8 Uhr:

Operetten-Abend

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Volkmer.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.

KARLSRUHE.

Besondere Anziehungspunkte für September 1910: Festveranstaltungen z. silb. Ehejubiläum d. Grossherzogspaares Huldigungsakt, Festzug, Sportsfeste, Festaufführung im Hoftheater, Festbeleuchtung, Strassenaus schmückung.

Ausstellungen 6845

Gr. Volks- und Heimatkunst, Architektur, Kunst-, Gewerbliche und Historische Ausstellung, Gartenbau-Ausstellung.

18.-21. September Schaufenster-Dekorations-Wettbewerb.

Näheres u. Privatwohnungen durch den Verkehrsverein.

Schriesheim.

Auf Kirchweih empfiehlt einen vorzüglichen Schriesheimer Wein.

Ludwig Hüber, „Zum d. Kaiser“.

Tanz-Institut Hch. Ungeheuer.

Montag, 29. August im Saale der Bäckereimung, S 6, 10, Dienstag, 30. August im Saale zum Kolosseum am Reppplatz beginnen meine

Spätjahrs-Tanzkurse.

Geft. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung, Laurentiusstrasse 20.

9483 Hochachtungsvoll

Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer.

Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Von der Reise zurück Zahnarzt Kausch. 9640

Wer
das Zuschneiden und Anfertigen
der gesamten Damen-Garderobe

für Beruf oder Hausbedarf wirklich gut und gründlich erlernen will, wende sich, um dies zu erreichen, am besten an die

Zuschneide-Lehr-Anstalt 9648

Emil Fischer, Mannheim, N 4, 23.

NB. Meine Abend-Kurse empfehle ich besonders

denjenigen Damen, welche gegenwärtig schon

praktisch arbeiten und das Zuschneiden erlernen

wollen. — Verlangen Sie Prospekte. —

Anfertigung und Lager von

Flaggen und Dekorativ-Stoffen

aller Art. 9629

J. Gross Neff. Inh.: Stetter

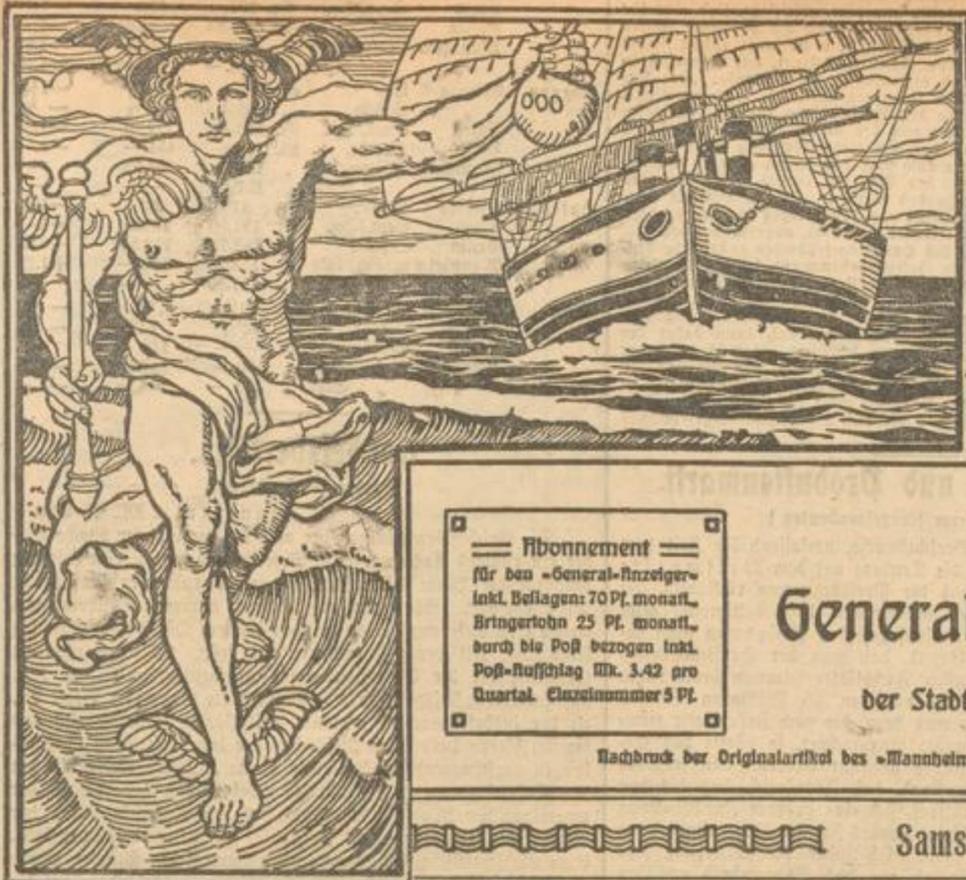
Ohne Zweifel liebt jede Dame in der Sommerfrische eine elegante

Friseur, was durch meine praktisch gearbeiteten Steckbüchchen

leicht erreicht wird. 12 Stück 6 Mk.

Ad. Arras, Q 2, 19/20

5219



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telef.-Nr. 100-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 577
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Erlangerlohn 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ruffschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklametzelle . . . 100 .
Telegramm-Abrechnung
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 27. August 1910.

Dubiose Forderungen.

RM. Obwohl die beste Versicherung gegen Verluste im Geschäftsleben die Vorsicht ist, kann doch der Kaufmann nicht immer allein diesem Prinzip huldigen, denn er würde schließlich schlechte oder gar keine Geschäfte machen, wenn er nur ganz sicheren Deuten, also nur bekannten oder solchen Firmen liefern wollte, deren Kapitalisierung eine sichere Gewähr für die Einlösung eingegangener Verpflichtungen bietet. Und dann, von welchen Firmen kann man sagen, daß sie absolut „gut“ sind? Das Geschäftsleben birgt soviel und vorübergehende Momente in sich — es sei hier nur auf die kürzlichen Fallimente bedeutender Firmen der Holzbranche verwiesen — daß, wollte ein Kaufmann nur der Vorsicht gehorchen und alle Möglichkeiten in Rechnung ziehen, er herzlich wenig Geschäfte zum Abschluß brächte. Natürlich soll der Kaufmann kalkulieren und mit allen Möglichkeiten rechnen, aber nur soweit, als diese dazu dienen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen. Alle Eventualitäten, die das Eingehen des gehofften Gewinns oder gar des ganzen in einem Geschäft investierten Kapitals nach sich ziehen können, faßt man unter dem Begriff Risiko zusammen, und selbst, wenn dies sehr groß ist, wird es immer unter der Konkurrenz Firmen geben, die vor solchen Geschäften nicht zurücktreten.

Wer kann nun dafür einstehen, daß — wie in dem erwähnten Falle — an und für sich ganz stabile Unternehmungen nicht so viel Kredit in Anspruch nehmen, als sie wollen, jedoch im Falle eines Zusammenbruchs ungeheure Verluste sehr geringen Mitteln gegenüberstellen? Allerdings gibt die kreditstuchende Firma diese oder jene Referenz aus ihrem Lieferantencirce auf. Wissen aber selbst die befragten Lieferanten, wie es um ihren Kunden steht? Sie urteilen doch nur nach dem Verkehr zwischen sich und dem Kunden. Und befragt man selbst zehn Lieferanten, was macht das der großen Menge von Lieferanten gegenüber aus, die zum Beispiel ein Haus mit gemischten Waren hat?

Das sind Fragen, die in der Natur der Sache ihre Beantwortung finden. Wie steht es nun um die Auskunftserteilung durch ein Auskunftsbureau? Dessen Informationen sind immerhin nicht zu unterschätzen, denn bei allen offensichtlichen Manipulationen, in nicht gesundem Verhältnis zu dem Umfang des Geschäftes stehende Kredite zu beanspruchen, sind gerade diese Institute wertvoll, weil bei ihnen, besonders bei den bekannteren, ein großer Teil der Anfragen über eine bestimmte Firma einlaufen, deren Anzahl bei der Beurteilung mitwirken kann. Alles in allem gibt es kein unfehlbares Mittel gegen Verluste und deren Höhe wird mit dem Umfang eines Unternehmens wachsen. Es ist nur darauf zu sehen, daß sie sich in engeren Grenzen halten.

Nun entsteht eine weitere Frage! Daß gewährter Kredit beziehungsweise der Wert der gelieferten Waren ganz verloren geht, geschieht wohl in den wenigsten Fällen. Wie unternimmt man es nun, soviel zu retten als möglich ist? Das soll in folgendem behandelt werden. Der Lieferant hat auf den Einkaufs- beziehungsweise Herstellungspreis der gelieferten Waren seine Geschäftskosten und seinen Gewinn aufgeschlagen und berechnet außerdem noch Verzugszinsen. Sein later Verlust bestand also aus dem Einkaufs- bzw. Herstellungspreis und den Zinsen. Man sollte nun darauf achten, daß man hauptsächlich diese Posten vereinbringt und nötigenfalls eventuell auf jeden Gewinn verzichten. Kommt es nun bei einem insolventen Schuldner zum Moratorium, das natürlich nur mit Zustimmung aller Gläubiger zustandekommen kann, dann erhalten die Gläubiger einen bestimmten Prozentsatz des Rechnungsbetrages und sind für immer befriedigt. Wird dagegen Konkurs angemeldet, so erfolgt zunächst Ausschüttung der Masse und die Inhaber der Firma bleiben nach der Auflösung des Geschäftes weiter haftbar. Gelangen nun die Inhaber wieder in den Besitz von Mitteln, so betreiben sie größtenteils das Geschäft auf den Namen ihrer Ehefrau oder sonstiger Verwandten, sobald also die Gläubiger keinen rechtlichen Anspruch auf durch den Betrieb des Geschäftes etwa erworbenes Vermögen haben. Ihm gehöriges Mobil- oder Forderungsvermögen läßt der Schuldner auf dem Wege der Sicherungsübereignung in den Besitz seiner Ehefrau oder eines guten Freundes übergeben, jedenfalls sorgt er dafür, daß man ihm nichts nehmen kann. Ihm gehört nichts mehr. Der Schuldner leistet den Offenbarungseid und die Gläubiger haben das Nachsehen. Nimmt der

Schuldner eine Stellung an und erfahren das die Gläubiger, so lassen sie den über 125 Mark hinausgehenden monatlichen Verdienst pfänden. Um nun dieser Pfändung zu entgehen, schließt der Schuldner einen Anstellungsvertrag darauf, daß während der Dauer des Engagements der Ehefrau ein Betrag von monatlich fünfzig Mark gezahlt wird. Leider haben unsere Gerichte verschiedentlich den Standpunkt eingenommen, daß eine solche für gewöhnlich „Schiebung“ bezeichnete Manipulation rechtsgültig ist. So sehr auch solche Urteile im Interesse des Schuldners liegen, der die Absicht hat, seinen Verpflichtungen nach bestem Können gerecht zu werden, so sehr werden sie von unlaunteren Elementen ausgenutzt.

Nun kommt es aber vor, daß früher oder später die Aufmerksamkeit in den Handlungen des Schuldners nachläßt oder aber — wenn er in Stellung gegangen ist — ein Prinzipal kann sich nicht dazu verstehen, einen wie oben gekennzeichneten Vertrag zu schließen, dann ist die Zeit für den aufmerksamen Gläubiger gekommen. Allerdings ist es nicht jedermanns Sache, und schließlich in großen Geschäften unmöglich, denn man müßte eigens dafür angestellt, auf dem Gebiet erfahrene Leute haben, solchen Blüten des böswilligen Schuldners nachzuspüren, wenn man bedenkt, daß in größeren Geschäftsbetrieben in einem Zeitraum von einem Dezennium mit gut hundert faulen Schuldnern zu rechnen ist.

In solchen Fällen ist die Übertragung der Einziehung der Forderung an ein gewissenhaftes Inkassobureau anzuraten. Die größeren und bekannteren Auskunftsbureaus haben meistens eine Spezialabteilung für die Einziehung von solchen dubiosen Forderungen. Diese übernehmen das Inkasso gewöhnlich gegen eine Vergütung, die sich zwischen 5 und 50 pCt. hält, tragen aber dafür alle gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten. Ist auch diese Vergütung relativ hoch, so ist doch zu berücksichtigen, daß solche Forderungen größtenteils schon als verloren angesehen werden und abgeschrieben worden sind. Andererseits gelingt es aber auch selbst in diesen Dingen sehr erfahrenen Bureaus nur zum Teil — etwa zu 40 pCt. — solche Forderungen oder Teile derselben wieder herinzubringen, denn abgesehen davon, daß die Schuldner sterben können, sind sie doch oft vollkommen verarmt und gelangen nie mehr zu Wohlstand. Hier sei übrigens bemerkt, daß, wenn bei dem Tode des Schuldners nicht von seiten der Erben die Annahme der „Erbchaft“ abgelehnt beziehungsweise eine Erklärung abgegeben wird, sie können für die aus dem „Erbe“ resultierenden Pflichten nicht auf die Forderung gegen diese geltend gemacht werden kann. Natürlich immer vorausgesetzt, daß die Forderung noch nicht verjährt ist.

Es gibt aber noch Rechtsmittel, die von den Inkassobureaus angewandt werden, deren sich aber der Rechtsanwalt nicht bedienen darf. Es können eine Reihe von Prestionen auf den Schuldner ausgeübt werden, die dem Gläubiger selbst infolge mangelnder Gesetzeskenntnis nicht zur Verfügung stehen. Es wird auch manchmal genügen, wenn der Schuldner auf die Folgen seiner Handlungen ausdrücklich verwiesen wird. So zum Beispiel kann er dadurch bloßgestellt werden, daß, wenn er es zum Neukerker kommen läßt, die Gesetze den Ausschlag der Namen der zum Offenbarungseid geladenen Personen anordnet.

Hat der Schuldner bei drohender Zwangsvollstreckung auf dem bereits oben erwähnten Wege der Sicherungsübereignung an die Ehefrau — diese konnte natürlich zweckmäßig nur dann stattfinden, wenn Gütertrennung vereinbart war — durch Veräußern oder Verleihen von Vermögenswerten sich strafbar gemacht, dann kann man ihm mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft drohen. In solchen Fällen wird wohl der Schuldner immer den Affordweg vorziehen.

Firmeninhabern kann der Gläubiger auch damit drohen, daß er (Schuldner) bei weiterer Zahlungsverweigerung in die bei großen Auskunftsbureaus geführte schwarze Liste aufgenommen werde. Schließlich kann auch, im Falle erst kürzlich stattgefundenen Sicherungsübereignung, der Gläubiger seinen Gerichtsvollzieher beauftragen, die etwa in Arbeit befindlichen Gegenstände (in einer Fabrik oder Werkstat) sofort zur Pfandkammer zu schaffen. Auch in solchen Fällen werden die Eheleute, um Störungen im Betriebe zu vermeiden, sich zur Zahlung verstehen.

Es gibt noch eine ganze Anzahl weiterer Prestionsmittel, durch welche man auf den böswilligen Schuldner einwirken

kann. Natürlich sind sie alle nur möglich, soweit sie in der Wahrung berechtigter Interessen angewandt werden. Dazu gehört eine Warnung, die eine Zeitung an ihren Leserkreis, ein Verein an seine Mitglieder ergehen läßt, einem als „faul“ bekannten Schuldner Kredit nicht zu gewähren.

Hat man den Schuldner endlich in der Hand und kommt es zum Afford, dann wird es in den meisten Fällen nur zum Ausgleich eines Teils der Forderung kommen. Gleichviel ist es, doch besser, nur den Verlust eines Teils als der ganzen Forderung beklagen zu müssen. Wird das Geschäft des Schuldners auf den Namen der Ehefrau betrieben oder ist sie im Besitze der Vermögensobjekte, so ist sie auf jeden Fall mitzuverantworten, um weiteren Ausflüchten vorzubeugen.

Es gibt aber noch ein Spezialfeld, auf dem die Inkassobureaus besonders wertvolle Dienste leisten, und das ist der Fall, wenn der Schuldner sich durch Verzug ins Ausland oder „unbekannt wohin“ den Händen seiner Gläubiger entziehen will. Die Inkassobureaus sind größtenteils Auskunftsbureaus angegliedert und diese stellen dann die Ermittlung nach dem Verbleib des Schuldners an. Vorausgesetzt, daß eine ausgelegte Forderung in Frage steht, haben solche Nachforschungen nach Jahren die besten Erfolge gezeitigt. Durch die gewerbsmäßige Beschäftigung mit der Einziehung von Forderungen, mit allen Kniffen fauler Schuldner und mit allen Auskunftsmitteln vertraut, ist es schon gelungen, Schuldner auszufinden, die in irgend einem Winkel des Reichs oder im Ausland wieder zu angelegener Stellung gelangt waren. In der Furcht, daß die nächste Umgebung davon Nachricht bekommen könnte, daß sie sich gesellschaftlich unmöglich machen oder daß sie ihre Stellung einbüßen, verstehen sie sich immer zu einer Einigung.

Es ist ein Vorurteil, wenn viele Firmen davon absehen, ihre dubiosen Außenstände einem Inkassobureau zur Einziehung zu übergeben, obwohl es diesem in vielen Fällen gelingt, wenigstens einen Teil des Verlustes wieder hereinzubringen. Ohne energisches Vorgehen wird man aber von solchen sich ihrer Zahlungspflicht entziehenden Schuldnern nie etwas haben können!

Kreditgewährung an englische Aktiengesellschaften.

„Die Geschäftswelt“, heißt es in dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des englischen Handelsamts über Aktiengesellschaften, kann nicht nachdrücklich genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß man im geschäftlichen Verkehr mit Aktiengesellschaften auf seiner Hut sein und vor der Kreditgewährung sich selbst durch Feststellung der Generalverpfändungen schützen muß; man darf sich nicht darauf verlassen, daß im Falle der Unterlassung der Feststellung eine Rettung auf gerichtlichem Wege erzielt werden kann.“

Der Jahresbericht verweist auf folgenden Fall. Im Juni 1907 wurden mehrere Geschäfte in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der von den Verkäufern auf 3088 Pf. fixierte Preis wurde in Pfandbriefen in Höhe von 1100 Pf., in Aktien im Betrage von 920 Pf. und in Kassa im Werte von 68 Pf. gezahlt. Die alten Schulden wurden im Wege der Kontrahierung neuer Schulden bezahlt. Bei der Liquidation der Aktiengesellschaft konnte nur die Pfandbriefforderung befriedigt werden; die neuen Gläubiger fielen mit ihren 1150 Pf. gänzlich aus.

Der Fall ist gewiß ein lehrreicher; es hätte indessen ein an Lehren noch reicherer Fall angeführt werden können. Ein verschuldeten Geschäftsmann verwandelte sein Geschäft in eine Aktiengesellschaft, ließ sich den Preis in Pfandbriefen zahlen, wurde geschäftsführender Direktor der Aktiengesellschaft, und veranlaßte seine alten Gläubiger, die Aktiengesellschaft als Schuldnerin zu akzeptieren. Er ließ alsdann die Aktiengesellschaft neue Waren und Gelder auf Kredit entnehmen, warierte geduldig, bis ihr Kredit erschöpft war, und nahm schließlich in seiner Eigenschaft als Generalpfandgläubiger von allen Aktien der Aktiengesellschaft Besitz. Nicht nur die neuen Gläubiger fielen gänzlich aus, sondern auch die alten Gläubiger.

Doch nach erfolgter Kreditgewährung in der Regel auf gerichtlichem Wege keine Rettung zu erzielen ist, bestätigt eine Entscheidung vom 4. März 1905. Nachdem gegen eine Aktiengesellschaft ein Urteil ergangen war und die Zwangsvollstreckung vorstand, beantragte der Generalpfandgläubiger, obgleich seine Forderung noch nicht fällig war, wegen Gefährdung seiner Pfandsicherheit die Bestellung eines Sequesters und Besitzergreifung von allen Aktien der Aktiengesellschaft. „Diese Verfügungen“, heißt es in der Entscheidung, „werden jetzt so häufig beantragt,

Seite rühte Storting näher, die kühne Raube, die nachdenkliche Stimmung floß, im Schloß an seine Brust zu betten. Seine Schuppen breiten sich auf das weilige Haar und die reine Stirn seiner jungen Frau, eine heisse Träne fiel darauf. War er nicht sein angeleiertes Weib? Und doch mochte er es kaum, sich zu regen, damit sie nicht ermorde. Sie würde sich ihm dann schnell genug wieder entziehen, er mußte es. Und seine Gedanken wurden unstill, die Sonne brannte, kein Ritzchen zog durch die gestirnten Fenster, — er schämte, trauerte halbwegs von dem Glück, das seiner horchte und das vor ihm herfiel, wenn er es ergründen wollte. Sie hielt er es in keinen Armen . . . und morgen? Ihn bandte . . .

Nieder dem Kal der Raube, in das der Zug wieder einlenkte, brauten idemere Wetter, die ersten verführerischen violetten Tropfen. Ein kühles Gefühl hing an dem kalten, erregten Gesicht, das sie unter der Decke sah. Sie hatte lange hatte der Sonne in der Ferne gewollt, jetzt fröhlich flatternd der erste Schloß, in vielstem Silberstille sich in den Bergen und Schichten freude.

Genia sprang auf und blinde furchtlos um sich. „Sobte ich geschlafen?“ Ein eigenmächtig beunruhigendes Gefühl schlich sich durch die Glieder, sie mochte sich vorhin frei von den umstrickenden Armen, die sie umschlangen, sie mochte sich umstricken lassen. „D. bitte . . . es war so schnell . . . ich kann kaum atmen!“

Genia erlief zum Fenster, das Licht vor das erliche Gesicht brühte.

Genia erlief zum Fenster, das Licht vor das erliche Gesicht brühte. Eine einzelne Gestalt war an ihrem Auge vorüber. Reizende Gedankenspiele flitzten durch die Schalllöcher, sich nach ihren Sätzen beugend zu dem tief unten anhängenden Gelspalt, durch den sich die Sonne hindurchspiegelte.

Durch ebendiese Zimmertür öffnete an reizigen Gelspalt, die treuliche ihren Fuß weiltinnen freuden in das Strombett, lauten sie dahin. Geister eben in dem Bergen mochte das Geister schon übergegangen sein. Die Sonne schamte wohl und trüb, kaumförmig und zertrümmtes Gesicht in weiteren Strudel mit sich fühlend, um alles an den Felsen des Heres zu jermehren.

„Wie die glück nur Schlag findet für ihre Schreie! Genia legt eine dieser Gelassenheit hinbrutliche und uns mit hinunterzieht in die Zettel.“

„Es ist unmarkeinfach, daß es gerade jetzt geschieht; aber nur wer selbst hier mit der Natur gerungen, abt, wohnt sich unüberwindliche Schreierfalten hat dem Graben entgegenkommen. Das gelidich angehaltliche Gelspaltliche dort oben, die „weisse Raube“, hat sich trotz uns bis in einen neuen gesehen jede Gerührung. Aber lasch uns das Fenster schließen, sich, wie es wecht und hauch!“

„Wichtige Körner schlingen gegen die Schreien und auf das Dach des Raubens. Es war hat durch in Zimmern, Genia schmeigte sich, seine erschaudernd gegen die Raube. — Eine Erinnerung hinter der anderen, ein Vogel über dem anderen! Da plötzlich mischen die Sorge zurück, ein neues Ziel öffnete sich, die Sonne verschluckt sich aufgefingend hinter den Klippenfelsen, die das zur ersten Raubfalten bestimmte Gesicht umtänzen.“

Eine Stunde später stand das junge Paar auf der Höhe des bittigen Schloßberges.

„Gut, Genia, ist mein alles Raubich nicht idem?“

„Es ist unüberwindlich. Und sich nur welche Menge von Anstimmern es zum Himmel emporzieht!“

„Und zwar zum Ziel genau so, wo vorher aus gebundenen Tempeln der Sperrwand emporstieg. Die Stoppellen und Gefährtsorte, die Du rings von den Bergen herabschauen siehst, sind alle Stadtfolgen der bekannten Klippe, in denen man vor mehr als anderthalb Jahrhunderten an den Göttern fluchte.“

Storting legte seine Hand leicht auf die Schulter der jungen Frau.

„So, es ist edel klaffiger Boden, auf dem wir stehen.“

Sie er lert, hier in dem allen Gemma der Glorie. Sie hat noch nicht fern gerückt an das Gelfeld, das ich empfand, das ich als hundertjähriger Mensch selbstschon, das betrachtliche Raubich bevor zu überwinden, — mit eigenen Sinnen die Grenzen von Gläubigkeit hab!“

„St. jene weite Ebene dort drüben das Meer? Aber sie ist ja zum großen Teil bebaut, es ist ja Ackerboden!“

„Den man in sehrunberedlungem Ringen dem Sonne abgemessen. Der Sonnabend, der vor etwa abendlich Jahren hier in dieser Gegend ausgeführt wurde, war eine kühne Aufgabe, die den Augenweiden gefiel war. Wie jetzt in den Schattungen des Zerstörers, so mußten wir auch hier erst großen von Zerstörern hinabsteigen, Sage auf Sage, und dann geduldig warten, ob der Grund sich genügend festigen würde, um den Unbeten ertragen zu können. — Aber jetzt ist es schon über diese Strecke hinweg, ohne weitere, wie viel Schwere sie den Arbeitern, wie viel schlaue Pläne sie den Augenweiden bereitet. Aber es wird sich und bunte, wollen wir nicht noch Sonne gehen, Sarg?“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Sie waren um das Schloßgebäude herumgeschritten und eben im Begriffe, wieder hinunterzusteigen. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

berühmte ärgerte. Aber Storting's Nummer lag tiefer. Er hatte sie nicht wieder gesehen. Storting's Lage waren geringen und sie war ihm nicht an Selbst gekommen. Er er sich noch mal Xinte und Gebirn bei ihr erkundigt. Sunnes Genial. Er hatte in gleich für drei Mann eingekauft.

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

„Gut, Sonne? Du meinst wohl ins Götter? Genia lächelte schloß. „Nicht gern, — aber sie hat, Sertent, der alle der größte, mehr buntfarbige. Storting wandte sich höflich um.“

bergemommen wie die mit Zitronensäure. Nur muß das Quantum richtig, wenn die Glücke liegen bleiben, so groß sein, daß sie genützt haben überlebt sind. Wenn Glaszellen in der Schmelz fortzuschaffen. Bei alten hartnäckigen Glücken ist die Glücke genützt nichts mehr zu retten. Dann bricht man für 5 glt. gereinigtem Glycerin in weidem kochenden Wasser auf, bestreut die Glaszellen mit diesem Wasser, steht über das Gefäß mit der Glücke und läßt, unter beständigem energischem Rühren der Glücke, die Dämpfe auf die Stellen einwirken. Ringer als 5 Minuten bohne man indes das Gefäß nicht an, so sonst auch das Gefäß selbst sehr angekratzt wird. Ein Zitronensäure in selbst sorgfältig durch ein Zuch gepulverte Glücke ist zu vermeiden. Zähler aber früher wird bei solcher Behandlung eine dünne Schicht und schließlich Glycerin entstehen.

Die häufigsten Glücke von Angenfele sind durch Zerbreit an entstehen. Es empfiehlt sich aber darauf, nach ein sorgfältiges Untersuchen mit Wasser (sofern es sich nicht um Zölbe oder Zinnmetall) vorzunehmen; das selbst nach der Untersuchung des Zerbreitens bunte Mänder entstehen, die den Wert des betreffenden Gegenstandes herabsetzen.

Die Schmelze. Um Schmelze aus Stoffen zu entfernen, gebraucht man nachfolgende Glücke, die sich auf 2 Teile besteht hat: 1 Teil Salpeterminerale, 3 Teile Nitrobenzol, 4 Teile Zinnchlorid (die man sich in der Erzeugung gleich bereiten läßt). Mit dieser Mischung bestriche man die Glücke, reibe tüchtig und wolle nachher mit kochendem Wasser nach.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

Die Zerbreitete, welche oft als Spuren vom zerbrochenen Glas sind, lassen sich, wenn sie bereits angeordnet sind, immer bestrichen. Man bestreut sie mit Zinnchlorid die Glücke eintrinken, 24 Stunden stehen lassen und dann mit Wasser und Sand kochen.

noch gedankenvoller hina. „Das allernützlichste Kapital sonar. Beynberg für einen Geschäftsmann.“
 „Es haben nicht immer so gedacht, Herr Werner.“ sagte das junge Mädchen leise.
 „Er fuhr sich verlegen mit der Hand über das kurzgeschchnittene Haar. „So, ich war ein Esel! Aber jetzt denk ich so! Und das ist doch wohl die Hauptsache! Wissen Sie, Fräulein Eise, was ich mit dort in dem Wästentümel gekümmert habe? Entweder bringt Du dies trockne Wädel aus Zoresicht oder Du bleibst mit ihr da unten manna die Meerwasser! Und wenn Sie jetzt nein sagen, dann gehe ich kümmert wieder ins Wasser und bleibe dort, falls Sie es diesmal nicht vorziehen, mich zu retten. Nun, Eise?“
 „Nun!“ sagte Frau Anni, einige Minuten später — „ich denke, Du bist zu klug um das zu verlassen, Eise, und Du, Kauf, zu klug, um ein Wädel ohne Vermögen zu betreten.“

„Du ich auch nicht,“ rief Kauf. „Arbeiten wollen und arbeiten können ist gleich Kapital. Und daher, liebe Schwester habe ich mich jeden mit einer Wittwenärztin verlobt.“
Auf der Straßenbahn.
 Ein Großstadttypus von Friedrich Meyer.
 (Nachdruck verboten.)
 Auf der Straßenbahn hatte er sie zum ersten Male gesehen. Morgens, als er aus dem Vorort in sein kleiner Bureau fuhr. Wunter langweilige Gestalt. Kästliche und langweilige. Nicht zum Ansehen! Frey ließ noch einmal mit mittelstehender Aufmerksamkeit die Besammlung der Unholzbauer, wie er sie nannte, Revue passieren und war eben im Begriff, sich der Lokale der Morgenblätter zu widmen, als ein neuer Passagier, der auf der Gasse eben einsteigend war, sein Interesse weckte. Sehr bemerklich war ihr, daß sie sich gerade ihm gegenüber platzierte. Frey strügte nach sich einen energischen Auf. „Nun, brenn! So! Er mußte doch imponieren. Was? Sie tat so, als bemerke sie ihn gar nicht? In das war ja noch idonnet. Ein so hübscher Herr war er doch wahrhaftig nicht. Na, wie ich schon Augen machen. So sagte er bei sich und avarobelle selbstgefällig und wieder ausgelaut das tolle hübsche Mädchen. Dann ängte er herausfordernd zu ihr hinüber.
 „Sein hohes vis-avis hatte ihn natürlich längst gesehen und mit weiblichen Schärfeblick auch sofort entdeckt, daß sich der junge Mann ihr gegenüber auf sein stilles Gesicht etwas zugute tat. Nun gerade nicht! So dachte sie und sah weiter konsequent weg.
 Wenn sie nicht so hübsch wäre, räumte er in seinem Innern, würde ich mich ja gar nicht so antrengen. Aber beim lebendigen Gott, das Weib ist schön!
 Wer es die Möglichkeit? Sie hatte ihn tatsächlich keines Blickes gewürdigt. Und nun mußte er umsitzen, um mit einer anderen Linie seinen Ziele näher zu kommen. Und sie fuhr weiter. Er sah dem Wagen und ihr noch und hoffte, wenigstens nachträglich noch einen kurzen Seitenblick zu erhaschen. Viel ihr gar nicht ein. So ein Startkopf!
 „So, als was denn, wenn ich nur nicht, wer dieses Kind gewinen ist,“ persiflierte Frey und frey resigniert in seine Linie ein. Aber den Gedanken an den hübschen Kopf würde er nicht los.
 Wie er mußte sie wieder treffen. Das hand bei ihm felt wieder zur Stadt fuhr. Vergessens. An jeder Haltestelle quackte er sich die Augen aus. Abgends zu sehen. Am Ende war sie rein zufällig zu jener Stunde gefahren, um einen Einkauf in der Stadt zu betreiben. Aber nein, dann hätte sie doch sich Palet bei sich gehabt. Ober er es mal mit einem Universal verläuft. Die elegante junge Dame mit den dunklen Wädeln und den langen ledernen Wimpern — Ach Uniani! Darauf würde sie sich gerade einstellen.
 Frey kam zu seinem Entschluß. Es betrogen vier, fünf Tage. Er würde betraute Kabinen. Eine Gemeinheit

einander preßten und der Schweiß ihm in schweren Tropfen von der Stirne floß, während die Augen glühten, als wollten sie alles versengen. Wie unheimlich war dieser Blick! Wie konnte sie je wieder vertraulich mit ihm reden, nachdem sie ihn so gesehen! Aber war sie denn nicht seine Frau geworden, eben um ihn zu heißen von diesem Kräftepunkt?
 Sie begaun sich und schlich leise an seine Seite: „Herbert!“
 Er guckte auf. Das freundlich mitleidige Auge seiner jungen Frau ruhte auf ihm, ihre Stimme flüsterte süßlich: „Komm, Herbert, laß uns hinausgehen!“
 Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne. War es nicht sein Weib, das da stehend vor ihm stand, sein geliebtes Weib? Er legte ihren Arm in den seinen und drückte ihn fest an sich. Als sie wieder zu dem alten Herrn zurückkehrten, waren seine Blicke ruhig, wenn auch noch bleich und etwas flarr im Ausdruck.
 „Gute Nacht, Herr Doktor! Ich muß mich künftig vor dem Bergsteigen hüten, ein plötzlicher Schwindel überfiel mich.“
 „Auf Wiedersehen!“
 „Auf Wiedersehen!“
 „Gena, nicht Doktor Selmerthreundlich zu. Sie war so innig froh, daß ihr Gatte ruhig geworden in dem Augenblicke, wo er ihre Stimme gehört. Sie wollte nicht von seiner Seite weichen, der finstere Geist sollte nicht wieder über ihn kommen!
 Langsam hielten sie den Schloßberg hinauf zu den vom Mondlicht traumhaft beleuchteten Straßen der Stadt. Norring suchte heiter zu schmecken, er träumte halbsohn ein Mädchen vor sich hin; aber Gena fühlte, daß er sich doch zwang, seine Stimme klug gepreßt. Sie schritten über den zweiten, letzten Hauptplatz dahin und gleich darauf hatten sie die breite Seitentreppe ihres Hotels erstiegen und standen in den für sie reservierten Zimmern.
 „Ei, hier ist es so ordentlich elegant!“ Gena durcheilte das erste Gemach und blieb auf der Schwelle des nächsten stehen, nachdem sie es flüchtig im Halbdunkel gemustert.
 „Gute Nacht, Herbert!“ Sie streckte ihm mit herzlichem Lächeln beide Hände entgegen.
 Er sagte dieselben und drückte sie sanft an sich. „Gute Nacht, Kind! Und wo soll denn ich bleiben?“
 „Gleichende Höle überflieg ihre Wangen bis hinauf zur Stirne. Sie machte sich hastig frei, trat zurück und sah mit erschrockenen Augen zu ihm auf. „Du — Du meinst doch nicht —?“
 Sie lenkte den Blick, ihre Brust hob sich heftig, sie suchte nach Worten und konnte sie nicht finden. „O bitte, nein! Ich war immer allein, o bitte, bitte, lieber Herr Norring.“
 Sie hatte die Hände gefaltet und wartete mit stichtlicher Angst, daß er gehen werde. Er stand noch immer an den Türschwelen gefest, sie aber wich tiefer ins Zimmer zurück. Und plötzlich fühlte sie es wieder über sich kommen, jenes leise Grauen vor ihm, womit sie jedoch noch auf dem Schloßberge gerungen, jenes instinktive Bewußtsein, daß ihr Gatte anders war als alle, die sie früher gekannt, daß ein etwas über seinem Wesen lag, durch jede seiner Bewegungen bebend, aus seinem Auge glühend, in seiner Stimme klingend, das, jedes Guttrauen lähmend, sie in ihr selbst unerschütterlicher Schen von ihm wegdramte ...
 Sie sah zu ihm hinüber, beinahe Entsetzen im tränenverfühlerten Blick. Sie sah, wie auch seine Lippen zuckten, als wollten sie sprechen.
 Das alles hatte er sich nicht vorgenommen ihr zu sagen — die langen Stunden hindurch, da sie auf der Arbeit schlafend an seiner Brust geruht; wie vor da sein Herr übergestossen von zartschöner Liebe! Und jetzt? Zug und Zug hatten sie zu der Seinen vermischt — er hatte es jedoch bitter genug erkannt! Plötzlich hatte ihn betrogen, Gena wollte nicht von seinem früheren Leben! Wenn aber Frau von Osten in dem einen ihr hinterzogen, hatte sie dann noch geträumt, daß dieses Kind, das die Schönheit liebte, die Wirtshaus seines Venedigers nicht verachtete?
 Plötzlich er nicht eben auf in den großen Augen dieses bleichen Geschäftsmans, jener Frau, von dem er Plauder gefogt

hatte, daß er ihn abnen würde, auch wenn er ihn nicht läge, ihn fischen, noch ebe man ihn für ihn hätte? War es nicht Verachtung für seine Nüchternheit, was aus den halbschweifneten, blauen Lippen sprach?
 Mißtraulich riefte er sich auf, das Auge mit finstern Stolge über die leichte Gestalt Genas hinschweifend lassend. „Du brauchst nicht so auf mich zu gucken, deinen Abgucken. Glaubst Du, ich werde Dich zwingen, deinen Absichten vor mir zu überwinden? So bleibe denn allein!“
 Er wandte sich zum Gehen. Da hörte er leise Schritte hinter sich, es kam vor ihm nieder, stehende Hände hobten sich zu ihm auf:
 „O, Herr Norring, ich wollte Sie nicht beleidigen, Gott weiß, daß ich es nicht hätte tun sollen! Ich wollte Sie ja glänzlich möden — wollte so gut und fromm sein!“ Tränen erstickten ihre Stimme. „Weißt Sie, Herbert?“
 „Ich danke Dir, Eugenie! Ich will Dein Mitleid nicht, mo ich Sie verlangen kann. Die Liebe hat uns zusammengeführt, laß uns wenigstens jetzt ehrlich gegeneinander sein!“
 Gena hatte die Hände vor das Gesicht gepreßt. Wie in weiter Ferne hörte sie noch die ihr schließlichen, seinen schwachen Schreit das nächste Zimmer durchschleifen und auch dieses verlassen, dann wurde es ihr dunkel vor den Augen, sie hörte das Meer wie in ihren Träumen donnernd vor ihren Ohren brausen, ihr Kopf laut hart gegen die Kunde des Türschlusses ...
 Es war noch sehr früh am andern Morgen, der Zeit lag noch in schweren Tropfen auf den Wänden und Giebeln, als Norring den kleinen Garten des Gasthauses betrat, der hinter demselben in erhöhter Lage die Aussicht auf die morgentliche Gegend bot.
 Er hatte Gena oben in den Zimmern gefast und nicht gefunden. Sie sah unter dem überhängenden Pfeilerstrahler; ein weißer Schloß umschloß ihre Glieder, das lange, spinnige, braune Haar floß über Schultern und Rücken betrat.
 Er blieb stehen und schaute auf sein junges Weib, das wie traumverloren ins Weite harrte. War dies das Kind, das er getreu getreut? Er entsann sich, einmal irgendwo ein Bild gesehen zu haben, zwei Frauen darstellend, die Zukunft und Vergangenheit. Geküßt noch hatte Gena dem lieblichen Weibe geschlichen, das voll Hoffnung in die rosige Zukunft schenkt; Gena schon lag ihr jener stille, bittere Zug um den Mund und in den traurigen Augen, der ihn an dem wie auf verhöhtes Lebensglück zurückschauenden Weibe so mächtig ergrieff.
 Sie meinte nicht, aber Tränen gingen ihr noch an den Wangen. Armes Kind! Es überkam ihm unendliches Mitleid mit ihr und mit sich selbst, die, beide betrogen, unter diesem Verhängnis aufzukaufen.
 Er schritt näher. Wenn sie nur nicht so schön wäre, es würde ihm leichter sein, küßlich mit ihr zu verkehren!
 Gena hörte die nahenden Schritte und blickte auf, bis ins innerste Herz hinein erschreckend bei seinem Anblick. Wo war er gemein? Wo konnten seine Blicke so schlaff und soht, seine Augen so unfest geworden sein? War er heute Nacht bei den Verklühtern draußen gewesen? Und so weit hatte sie ihn gebracht, sie die ihm den eintamen Lebensweg hatte erheitern wollen! War das die Frucht der Lippen, die sie hatte bringen wollen, um ihn glücklich zu machen? Und doch — der gefirzte Abend trat ihr noch einmal vor die Seele, und sie schauerte zusammen.
 (Fortsetzung folgt.)

Die Lebensklugen.

Skizze von Irma Goeringer.
 (Nachdruck verboten.)

„Morgen kommt Eise Hofer,“ sagte Frau Anni und schenkte ihrem Bruder den Kaffee ein. Dabei beobachtete

1.

Nege. Auf den 3. September ist die Vollzahlung auf die zweiten 15 Millionen Mark einberufen worden, wodurch der Gesellschaft 11 1/2 Millionen Mark neue Mittel zuzuführen werden. Es wird vermutet, daß durch die neuen Mittel die Gesellschaft eine größere Regelmäßigkeit erzielen will, um sich in angemessener Weise in der elektrischen Industrie zu beteiligen. Ob es sich dabei um bestimmte Geschäfte handelt, die im Siemens-Schuckert-Konzern verbreitet werden, läßt sich bis jetzt noch nicht erkennen. Chem. Werte lagen dispaniert, doch sind die Kurschwankungen bald nach oben, bald nach unten gerichtet gewesen. Chem. Höchst wurden lebhaft umgekauft, ebenso zeichnete sich Gold- und Silbersehbebestand, Bad. Anilin und Holzverfälschungs-Industrie durch lebhaftes Geschäft aus. Leptere erreichten den Kursstand 20.50 und wurden für Wiener Rechnung in größeren Posten gekauft. Maschinenfabriken ruhiger und gut besapnet. Eine Ausnahme machten Adlerwerke Kleber, welche ansgogen. Cementwerte und Spinnereialien wenig beachtet. Zuckerfabriken fest.

Am Marke der festverzinslichen Werte war die Tendenz für heimische Anleihen weiter still und eher schwächer. Der Anlagemarkt präsentiert sich in keiner besonders guten Verfassung. Besonders sind es 3 Prozent und 3 1/2 Prozentige Reichsanleihen und Konsole, welche gedrückt waren. Ausländische Renten sind ebenfalls nur wenig beachtet, doch war gute Tendenz vorherrschend. Russenwerte sind mäßig fester, auch Türken, Serben und Japaner wurden reger gehandelt. Türkenlose lagen schwächer. Provinzial- und Kommunal-Obligationen sowie Pfandbriefe ruhig und behauptet.

Die Besorgnisse über die Entwicklung am internationalen Geldmarkt, sowie die Möglichkeit, daß die Bank von England bereits im Laufe dieser Woche zu einer Erhöhung ihres Diskontsatzes schreiten werde, gab Anlaß zur Zurückhaltung der Spekulation. Man erkennt an, daß die Besorgnisse wegen der Geldverhältnisse zur Folge gehabt haben, daß man vorsichtig disponierte und sich frühzeitig auf die vermehrten Ansprüche vorbereitete. Die erwartete Erhöhung der englischen Diskontsatze ist nicht vorgenommen worden, obwohl der Privatdiskont in London bereits höher als die Rate notierte. Man begründet das frühzeitige Anziehen der Geldsätze in England mit der besorgenden Weltkonjunktur und frühzeitigen Erntebewegung und zum Teil der sehr hohen Rohmaterialpreise. Nach dem Ausweis der Bank von England hat sich der Status etwas gestärkt und es konnten sich die Guthaben für Private erhöhen. Die Abrechnungen des Clearing umfaßten in der Berichtswache 24 Mill. Str., womit sie gegen die gleiche Vorjahrzeit eine Zunahme von 17 Mill. Str. aufweisen. Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Kräftigung. Auch bei diesem Institut ist hervorzuheben vor allem die Erhöhung der privaten Guthaben. Das Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat hat sich etwas gebessert. Die Reichsbank zeigt eine Besserung um 100 292 000 M., so daß die steuerfreie Notenreserve sich auf 212 005 000 Mark erhöht hat. Immerhin ist die Reichsbank für die Anforderungen zum Ultimo weniger gut gerüstet, als in beiden Vorjahren. Im Vorjahre ging die steuerfreie Notenreserve in der letzten Augustwoche um 212,74 auf 48,91 Millionen Mark zurück. Die übliche Monatsabstimmung hat mit der Diskonterhöhung nichts zu tun gehabt, da man zunächst die Maßnahmen der Bank von England abwarten will. Der heutige Privatdiskont erfuhr im Laufe der Woche eine Versteigerung infolge der Zurückhaltung der Käufer und schwankte zwischen 3/4 bis 3/8 Prozent. Geld war leicht erhältlich. Reportgeld stellte sich auf 4 1/2 bis 4 Prozent.

Obwohl der New Yorker Markt ein etwas freundlicheres Aussehen zeigte, so hat sich in den Kursen nur wenig verändert. Die Preisnotierung lieh allerdings etwas Besserung für amerikanische Bahnen erkennen, doch war die Spekulation sehr zurückhaltend. Man war mit der Festsetzung der Zinssätze beschäftigt und da Geld für Sicherungszwecke reichlich angeboten war, traten die Besorgnisse wegen der Geldverhältnisse mehr in den Hintergrund. Auf dem Montanmarkte machte sich erfreulicher Weise eine festere Tendenz bemerkbar, auch hielt das Interesse für Elektrizitätswerte an, von denen zunächst Schuckert-Aktien, Edison und Siemens u. Halste bevorzugt waren, während Zeltan und Guilleaume im Kurse einbüßten. Das Geschäft war mit Ausnahme der angeführten Gebiete im allgemeinen ruhig. Elektrolicht und Kraft verloren aus bereits angeführten Gründen 2 1/4 Prozent. Die Ausführungen des Präsidenten der Reichsbank in der Zentralausstellung gingen einträudlos vorüber. Die Börsenwoche schloß bei allerdings ruhigem Geschäft, aber gut behaupteter Tendenz. Privatdiskont 3/8 Prozent.

Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgesellschaft, G. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.
Trotzdem sich die Witterung in der letzten Zeit des verfloffenen Berichtsjahres günstiger gestaltete, nahm das Geschäft einen lebhaften Verlauf und konnten sich Preise nicht nur voll behaupten, sondern erfuhrn vielfach Aufbesserungen. Gute Superiorqualitäten disponibler Ware, welche sich allmählich knapp machen, waren gesucht und wurden voll bezahlt, von welcher Stimmung auch prima und abfallende Sachen profitieren konnten, obgleich davon noch genügendes Angebot vorliegt. Das Hauptinteresse richtet sich jedoch auf die neue Kampagne und werden darin vorliegende Offerten zu ansiehenden Preisen schnell aufgenommen. Der Hauptstapelpunkt dafür liegt nicht allein in den hohen Forderungen für Fabrikartoffeln, sondern auch an den Rückkäufen von Holland, wofür natürlich anderweit Deudung gesucht wird. Es verlautet, daß Frankreich größere Quantitäten Ware gekauft hat und wengleich die anderen importierenden Länder des Auslandes sich den erhöhten Forderungen gegenüber einsteilen noch mehr oder weniger abwartend verhalten, so ist es doch zweifellos, daß dieselben nicht genügend versorgt und früher oder später zu Erwerbungen schreiten müssen. Der inländische Konsum zeigt allerdings ebenfalls große Unentschiedenheit, was um so mehr erklärlich, als der Ernteausfall in Deutschland quantitativ nicht unglücklich beurteilt wird, obgleich der amtliche Soortenstandsbericht eine Verschlechterung von zwei Punkten gegen vorigen Monat aufweist, doch ist jedenfalls die qualitative Beschaffenheit der Knollen noch von der weiteren Witterung abhängig. Außerdem herrschen teilweise noch unbegründete Annahmen über die Größe der noch vorhandenen Bestände. Bei aller Festigkeit des Marktes möchten jedoch übertriebene Erwartungen für die weitere Preisgestaltung nicht am Platze sein, um keine unangenehmen Ueberraschungen zu erleben.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.
(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Stahlwerksverband hat den Verkauf der feinsten Erzeugnisse für das vierte Quartal zu unveränderten Preisen freigegeben, in der richtigen Erwartung, daß die derzeitige allgemeine Geschäftslage Preisrückführungen vorerst als nicht angebracht erscheinen läßt. Wenn die Stabeisenvereinigung trotzdem eine Erhöhung des Stabeisenpreises um 2 Mark beschloß, so geschah das in Hinblick auf die in letzter Zeit lebhafter gewordene Nachfrage in Stabeisen und das Aufhören der Preisunterbietungen durch die zweite Hand. Auch in

Roheisen hat sich die Nachfrage weiter belebt. Kürzlich wurden wieder einige Abklüsse in Siegerländer Spiegelstein nach Amerika und England zu befriedigenden Preisen geläufig. Man setzt inzwischen die Bemühungen eifrig fort, mit den der neuen Roheisenverkaufsvereinigung noch nicht beigetretenen Siegerländer und luxemburgisch-lothringischen Werken zu einer Verständigung zu gelangen. An der Berliner Börse verpricht man sich guten Erfolg von diesen Verhandlungen. Ebenso erwartet man eine weitere kräftige Belebung des Geschäftes zum Herbst. Ob sich diese lange schon gehegten Erwartungen und in welchem Umfange, erfüllen werden, muß sich ja nun bald zeigen. Denn der Herbst wird ja schon in wenigen Wochen seinen offiziellen Einzug halten. Die im allgemeinen befriedigende Getreideernte im Inlande sowohl wie in den ausländischen, für die Getreideausfuhr hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten, gibt den Hoffnungen auf ein flottes Herbstgeschäft einen guten Rückhalt. Immerhin sollte man die Erwartungen auch nicht zu hoch spannen, denn dardweg sieht es, wenigstens in Deutschland, noch keineswegs so aus, als ob wir am Vorabend eines neuen industriellen Aufschwunges ständen. Nicht zu verkennen ist allerdings, daß die Bautätigkeit in einigen Großstädten, wie in Köln, eine rege ist und sich doch erheblich umfangreicher gestaltet hat, als nach der langwierigen Störung der Bautätigkeit im Frühjahr erwartet werden durfte. Durch die ansehnliche Zunahme der Bautätigkeit hat natürlich der inländische Eisenverbrauch eine entsprechende Vergrößerung erfahren, während auch der Weltmarkt seine Kaufkraft in bisherigem Umfange bewahren konnte. Selbst die noch immer ungelärten Verhältnisse des amerikanischen Eisenmarktes vermochten darin keine Aenderung herbeizuführen, ein Beweis, daß die seither als feststehend betrachtete wirtschaftliche Lage von dem alleinbestimmenden Einfluß des amerikanischen Marktes auf den Weltmarkt auch nicht mehr mit dem blinden Vertrauen auf ihre Richtigkeit hingenommen werden darf.

In der Ruhrkohlenindustrie hält sich der Geschäftsgang im allgemeinen noch im alten Gleise. Der herannahende Herbst hat die Nachfrage etwas belebt. Unverkennbar aber ist der Einfluß, den die außerhalb des Kohlenproduktats stehenden Beben und Notizen in wachsendem Maße auf die Preisgestaltung gewinnen und dadurch dem Kohlenprodukt heute schon viel zu schaffen machen. Auf dem süddeutschen Markt macht sich das Marktangebot englischer Kohlen andauernd empfindlich fühlbar. Privat-Wechselzinsfuß 3 Prozent.

Marktbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuf., 26. Aug. Mattere auswärtige Berichte und stärkere Zufuhren übten auf Weizen und Roggen einen größeren Preisdruck aus. Hafer, Gerste und Mais sind bei lustlosem Verkehr ebenfalls billiger käuflich. Der Absatz in Weizen- und Roggenmehl ist schleppend, während die Preise nennenswerte Veränderungen nicht aufzuweisen haben. Weizenkleie ist matter. Gegen Bodenkleie macht sich für sämtliche Artikel eine günstigere Stimmung bemerkbar. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 203, neuer Roggen bis M. 148, alter Hafer bis M. 163 die 1000 Kilo, Weizenmehl No. 000 ohne Sad bis M. 28.50, Roggenmehl bis M. 22 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sad bis M. 4.15 die 50 Kilo.

Rübbloaten sind sehr fest und haben trotz unbedeutender Umsätze im Werte wesentlich gewonnen. Der Feinstmarkt verlief bei ruhigem Verkehr wiederum in äußerst fester Haltung. Obwohl die Verbraucher ihren Bedarf noch Möglichkeit einschränken, erscheint ein Preisrückgang vorläufig unwahrscheinlich, denn einerseits sind die Vorräte gering, und andererseits lauten die Berichte über die neue argentinische Ernte recht unbefriedigend. Erdnüsse sind ohne Angebot. Die Forderungen für Weind sind weiter erhöht worden, beggnet aber angesichts der großen Zurückhaltung seitens der Käufer nur geringer Kaufkraft. Erdnüsse ist vernachlässigt. Rübbil bleibt dagegen zu höheren Preisen rege gefragt. Deltsuden sind still und wenig beachtet. Tagespreise bei Wahnahme von Posten: Rübbil ohne Fah bis M. 58.50 ab Neuf., Erdnüsse aus Coromandelinsüssen bis M. 66 aus Bombaymüssen bis M. 70 ohne Fah ab Neuf., Weind ohne Fah bis M. 85 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle. (Marktbericht von Herndy, Hemeul u. Co., Baumwollmäker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der große Ausschlag in der August-Position in New York sowie die feste Haltung der August-Position hier, ist das wesentlichste Moment während der letzten paar Tage gewesen. Das offensichtliche Kursinteresse im August, New York, wird auf 50 000 Ballen geschätzt, während der gegenwärtige Vorrat in New York mit Ausnahme von ungefähr 20 000 Ballen, wie es heißt, gänzlich von der Hausflecke kontrolliert ist. In einem großen Teile von Texas herrscht noch immer ein sehr empfindlicher Regenmangel und private Berichte, welche aus jenem Staate eintrreffen, lauten sehr pessimistisch. Im übrigen Teile der Baumwollzone war die Witterung während der Woche vorwiegend gut.

Man beschäftigt sich bereits jetzt mit dem nächsten Bureauberichte, der am 2. September fällig ist. Einige New Yorker Firmen erwarten, daß der nächste Bericht eine Durchschnittskondition von ungefähr 75 pCt. zeigen wird, die gleiche wie vor einem Monate, was mit 63,7 pCt. letzteres Jahr und 76,1 pCt. das Jahr zuvor zu vergleichen wäre. Die Industrie anlangend, so ist der Ton in Manchester im allgemeinen gesund und die Marge der Spinnerei bessert sich langsam.

Russischer Getreidebericht. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Odesa, 9. (22.) Aug.

In der vergangenen Woche war das Wetter im Süden veränderlich, anfangs kalt und naß und zu Ende der Woche warm. Samstag Abend ging ein starkes Gewitter mit großem Regen über Odesa. In Mittel-Russland und den westlichen Gouvernements herrichte günstiges Wetter und vom Norden werden schwere Stürme berichtet. Das Dreschen und Einfahren ist überall im vollen Gange. Die Nachrichten vom Süden sind nicht günstig und es kommen von überall Klagen über schlechte Qualität, ausgewachsenes Korn und beschädigtes Getreide. Vom Innern lauten die Berichte besser, obgleich die Ergebnisse den Erwartungen nicht entsprechen. Die halboffiziellen Berichte von Petersburg geben die Auskästen für Winterweizen als „gutmittel“ an und Sommergetreide als „mittel“. Die Zufuhren sind groß und man erwartet einen Druck, da man die geringen Sorten nicht aufspeichern wird. Das Laden ist im vollen Gange, die Frachten steigen und in den Häfen ist rege Bewegung. Die Verkäufungen der letzten Woche waren bedeutend. Die

Haltung der inneren Märkte bleibt ruhig, aber stetig und die Produzenten verhalten sich abwartend. — In den Häfen ist lebhaftes Geschäft, bei ziemlich bedeutender Nachfrage von Südamerika. Der Markt war diese Woche teilweise stark schwankend und die Umsätze an festen Tagen bedeutend.

Weizen: Wir notieren heute für 10 Pud 3 pCt., blauprüfenden Wima resp. Wka August-Abladung M. 165 bis M. 166, September M. 163 bis 164. Auch Nordamerika scheint jetzt in Konkurrenz zu treten und offeriert No. 1 Durum-Weizen per September-Oktober zu M. 166, No. 2 Hard-Winter-Weizen August-September M. 175.

Roggen: Wir notieren für 9 Pud 20/25 südrussischen Roggen gute Döfen, per August-Abladung M. 109—110, September-Oktober M. 107—108.

Gerste ist matter, schwimmend M. 98, August M. 96, September M. 97, Oktober-Dezember M. 98.

Mais: geschäftlos, da wir gegen den zu M. 104 angebotenen La Plata-Mais nicht konkurrieren können.

Safer: Es wird nur nordrussischer Safer gehandelt mit M. 102—103.

Gerste: Für rote Südrussen-Gerste ist M. 104, für gelbe M. 103 zu machen.

Kleie: ruhig, wenig Nachfrage, grobe Kleie wertet M. 83—84, feine je M. 76—78 je nach Qualität.

Leinsaat: Die Preise sind weiter in die Höhe gegangen und wurde auch einiges gehandelt und für 4proz. September-Oktober M. 345 bezahlt.

Radjonkuchen: Bauernfabrikat wurde per September-Oktober mit M. 92 bezahlt.

Koltsakuchen sind per September-Oktober mit M. 93 zu werben.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rolllschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Bekanntmachung

Die Leistung von Zahlungen an die Post- und Telegraphenämter durch Schecks auf die Stadt Sparkasse hier betreffend.

Mit Ermächtigung des Reichspostamts können mit Wirkung vom 1. September ds. Jrs. an bei den Post- und Telegraphenämtern in Mannheim und den eingemeindeten Vororten Postanweisungsbeträge, Zahlungen mittelst Zahlkarten, Fernsprechgebühren, gebundene Porto- und Telegrammgebühren, Portopauschuppen, Schließgebühren und andere Zahlungen auch durch Schecks auf die Städtische Sparkasse Mannheim geteilt werden.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Stiftkapital: Mark 50 Millionen. - Reserven: Mark 9 Millionen.

Hauptkz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Landstuhl, Bamberg, Worms, Langenlonsheim, Zweibrücken, Somburg (Pfalz), Birmenseld, Speyer, Reuland a. Saar, Kronthal, Landau, Alay, Türkheim, Grünstadt, Tausenkirchen, Olfers, Weinsheim und Germersheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Eröffnung provisorischer Scheckrechnungen und Annahme von

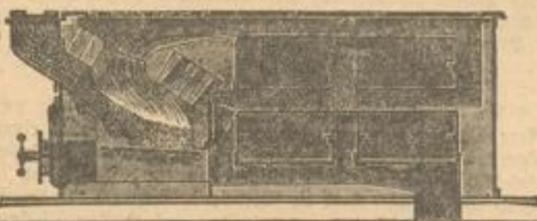
Bareinlagen

zur Vergütung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung. Ein- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. Ein- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren z. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung. Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenhefte. Kraftierungen, Auszahlungen, Kreditierungen, Reisegeuldbriefe zc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Controllen der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Gebrüder Roeder Darmstadt

Silberne Staatsmedaille. Darmstadt 35 erste Preise.



PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei, geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. - Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 6784

Werkführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 15. September 1910, vormittags 8 Uhr. Die Schule hat den Zweck, Mechaniker, Schlosser, Eisenbrecher zu tüchtigen Vorarbeitern, Monteuren und Betriebsbeamten heranzubilden.

Aufnahmebedingungen:

- a) Zurücklegung des 18. Lebensjahres, b) Der erfolgreiche Besuch einer Gewerbeschule oder gewerblich Fortbildungsschule... c) eine mindestens 4-jährige Werkstättepraxis... d) der Nachweis guter Führung.

Gewerbeschulrektorat: Schmid.

Handelshochschule Mannheim.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1910/11 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Bediensteten der Handelshochschule (A 1, 1), bei der Handelskammer (B 1, 7b), beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den Kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metter (O 3, 3), Herrmann (O 3, 6) und Neunisch (N 3, 7/8) an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Der Studiendirektor: Professor Dr. Behrend.

Zahlungsaufforderung.

Auf 1. September ds. Jrs. wird die evang. Kirchensteuer für 1910 in ihrem ganzen Betrag fällig. Steuerverpflichtete, die ihre Schuldigkeit am Verfalltage nicht bezahlt haben, werden gegen Entrichtung der geordneten Gebühr gemahnt.

Evang. Kirchensteuer-Erhebungsstelle R 3, 3, part.

Stadtparkasse Ladenburg 3300 vorzinst Einlagen bis zu 20000.- M. 4 40

Städtische Sparkasse, Wiesloch

Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgerschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 10 000 M. an und verzinst dieselben mit 4%.

Der Verwaltungsrat: Burdhardt.

v. Arnim'sches Eisenwerk

„Marienhütte“ Gross-Hubeim bei Hanau a. M. liefert gußeiserne Fenster nach ca. 2000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unbeschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Heberfäden, gelbe Flecke, Hautausschläge.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger Mannheim, Collinistr. 10. - Telefon 2318. Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 93, p. - Telefon 2235 (Anruf Söller.)

Wanderer-Fahrräder

Wanderer-Motorräder Steinberg & Meyer N 3, 14 Tel. 3287.

Wanderer-Motorräder

erstklassige Leistungsfähigkeit bei bequemster Handhabung. - Billigste Preise, 6648

Carl Bischoff & Sied

Inhaber Carl Bischoff 9504 empfohlen zu Tagespreisen alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, Brennholz etc. G 7, II Telephon 524 G 7, II

Auskunftel und Inkassobüro

F. Riffel, Polizeibeamter a. D. Mannheim Lutherstr. 5a Lutherstr. 5a besorgt überall gewissenhaft Ermittlungen in Familien-, Beral- und Vermögensverhältnissen.

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität, versendet per Liter zu 26 Pfg. ab hier von 40-50 Liter an. Unbekanntes gegen Nachnahme Pfänder leihweise. 17895

Solide Herren Anzüge nach Maß

erhalten bei einer Ansetzung u. monatlich Teilzahlungen unter Garantie für la. Stoffe und vorzügliche Verarbeitung zu kleinen Preisen. 30224

Schirme

werden schnell, billig repariert und neu bezogen. 50143 Max Morgenthau, Schirmmacher, S 4, 18, I Trepp.

Realanstalt am Donnersberg bei Mannheim in der Pfalz.

Schulstiftung vom Jahre 1867 für religiös-sittliche und waterländisch-deutsche Erziehung und Bildung. Das neue Schuljahr beginnt am 20. September. Der Eintritt in die Realschule und in das J u g e n d b e i m erfolgt am besten im 10. Lebensjahre nach erfolgreichem Besuch der 4 untersten Elementarklassen.

Dr. G. Göbel. Dr. G. Göbel.

Bade-Einrichtungen

Gas-, Koch- u. Heizapparate etc. Nur bewährte Fabrikate zu sehr billigen Preisen empfiehlt 8505 Leo Welker, installations-Geschäft und Spengler.

Licht & Kraft

Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Reparatur elektrischer Maschinen und Apparate aller Fabrikate. Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung. Kollektorbau.

So ist es wo „Effax“

kommt in's Haus, muss anders Schuhcreme raus! Überall in einschlägigen Geschäften zu haben.

Fritz Baumüller

Table with 3 columns: Fuel type, Price, and Unit. Includes items like Fettschrot, Nusskohlen I u. II, Gaskoks, Union-Briketts.

Schnurrbart!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Badenia-Drogerie U 1, 9.

Erstklassige Qualitätsmarke sind „Gritzner“-Räder

Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. 85.- an sämtliche Zubehörtteile zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hans Schmitt, G 4, 1

Visiten-Karten Refert in gleichmächvoller Ausführung Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.